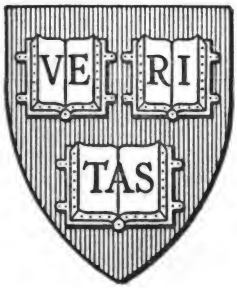
HW 2KYI Y

Digitized by Google

HE 32600 (1)



HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

DES

QUINTUS HORATIUS FLACCUS

WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ERSTER BAND.

Digitized by Google

Digitized by Google

DES

UINTUS HORATIUS FLACCUS

WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

IN ZWEI BÄNDEN.

ERSTER BAND

ODEN UND EPODEN.

DRITTE AUSGABE.

BRAUNSCHWEIG,

GEDRUCKT UND VERLEGT

VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCCXXII.

Digitized by Google

~~KF 9.125~~
KE 32600 (1)

SAMUELS COLLEGE LIBRARY

3513
19.165
12.2

Digitized by Google

O D E N.

E R S T E S B U C H.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

An Mäcenas.

O Mäcenas, Geſchlecht ahnlicher Könige,
Du mir waltender Schuz, wonnige Zierde mir!
Viel ſind, welche den Staub, Renner Olympia's,
Aufzuwölken erfreut, und das mit glühendem
Rad' umflogene Ziel und der Verherlichung
Palmzweig hoch zu den weltherſchenden Göttern hebt.
Dieſen, wenn der beſtandloſen Quiriten Schwarm
Zu dreidoppelter Ehr' ihn zu erhöhen ringt;
Jenen, wenn ihm geſamt eigene Speicher füllt,
Was des Libyerlands Tennen entfeget ward.
Wer ſein väterlich Feld mutig mit ſcharfem Karſt
Aufwühlt; biete ſogar Schäze des Attalus,
Nie wird ſolcher bewegt, daſs er in Cyprus Boot
Dir myrtoiſche Flut bange durchſegele.
Wann des Afrikus Kampf Ikarus Wog' empört,
Zagt der Krämer, und Ruh lobt er, und ſeiner Stadt
Segensgegenden; bald zimmert er neu des Schifs
Lecken Rumpf, und verſchmäht arme Genügſamkeit.
Auch iſt, welcher den Trunk altendes Maſſikers,
Und an nächtlichem Schmaus Stunden des Tags zu reihn,
Nicht verachtet, geſtreckt unter des Arbutus
Hellgrün, oder am ſanft plätſchernden Nymfenborn.

Digitized by Google

Dem iſt Lager und Wall, und zu Trompetenklang
Heller Zinke Verein, Seligkeit, und der Krieg,
Den die Mutter verwünſcht. Jupiters kalte Luft
Trägt der Weidner, und nicht denkt er der jungen Frau,
Ob ihm etwa den Hirſch wackere Hund' erfahn,
Ob des Marſergebirgs Eber das Garn durchbrach.
Mich hat Efeu, der Kranz edler Begeiſterung,
Himmelsmächten gefellt; mich hat der kühle Hain,
Und die Nymfen im Chor ſchwebend mit Satyren,
Abgeſondert vom Volk: fals mir den Flötenhall
Nicht Euterpe verſagt, noch Polyhymnia
Lesbos tönendes Spiel mir zu beſaiten flieht.
So du mich in die Reihn lyriſcher Seher fügſt;
Mit hochragendem Haupt rühr' ich den Sternenpol.

Digitized by Google

II.

Roms Entsündigung.

Schon genug Schneewirbel dem Land' und grauſen
Hagelſchlag gab Zeus, und mit rothem Arme
Donnerglut auf heilige Höhn entſchwingend,
Schreckt' er die Stadt rings,

Rings der Erd' Umwohner, daſs Pyrrha's Graunzeit
Kehrte, die wehklagte den neuen Wundern:
Als geſamt ſein Vieh zu erſpähn die Berge
Proteus emportrieb;

Als die Fiſchbrut hoch in der Ulme feſt hing,
Wo die Waldtaub' einſt ſich gefreut der Wohnung;
Und die Gems durch übergeworfne Meerflut
Bange dahinſchwamm.

Ja wir ſahn vom tuskiſchen Bord den Tibris
Gelb die Wog' abdrehn, und dem Königsdenkmal
Ungeſtüm androhen den Sturz, und Veſta's
Heiligem Tempel:

Digitized by Google

Weil zu ſehr durch Ilia's Klag' empöret
Er zur Rach' auffuhr, und den linken Strand weit
Überfloſs, misfällig dem Zeus, der frauen-
ſüchtige Stromgott.

Einſt vernimt, daſs Bürger geſchärft den Mordſtahl,
Dem mit Fug hinſänke der Perſer Hochmut,
Einſt vernimt Feldſchlachten durch Schuld der Väter
Mindere Jugend!

Welchen Gott ſoll rufen das Volk dem Hinfall
Seiner Macht? Durch welche Gebet' ermüdet
Keuſcher Jungfraun Chor die dem Liede wenig
Horchende Veſta?

Wem wird Zeus, Ausführer zu ſein des Frevels,
Anvertraun? Komm endlich, o komm, wir flehn dir,
Eingehüllt in Nebel die lichten Schultern,
Seher Apollo!

Oder willſt, Holdlächelnde, du vom Eryx,
Die der Scherz umſchwebt, und der Tändler Eros!
Oder ſchauſt zum armen Geſchlecht der Enkel
Du, der Erzeuger:

Ach, des allzu dauernden Spiels geſättigt!
Den der Schlachtruf freut, und der Glanz des Helmes,
Und der Maur, gaullos, den beſprizten Feind an-
ſtarrend mit Wutblick!

Digitized by Google

der wenn, aus Flügelgeſtalt verwandelt,
ünglingsgleich auf Erden du gehſt, der hehren
Iaja Sohn, und gerne genannt dich höreſt
Rächer des Cäſar:

Kehre ſpät zum Himmel zurück, und lange
Fröhlich bleib' annoch im Geſchlecht Quirinus!
Nicht, gekränkt durch unſere Sünd', enteil' auf
Schnelleren Lüften

Steigend! Hier laſs groſse Triumf' auch künftig,
Hier dir werth ſein, Vater und Fürſt zu heiſsen!
Ungeſtraft nicht tummle der Mederſchwarm dir,
Waltender Cäſar!

III.

Auf Virgils Meerfahrt.

– ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ×
– ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ×

So geleite dich Cypria,
So tyndariſche Macht leuchtender Zwillinge,
Und der Bändiger Äolus,
Dem kein Lüftchen entweh', auſser Iápyx Hauch:
Schif, das meinen Virgilius
Treu auf Glauben empfäht, ſez' ihn in Attika,
Fleh' ich, ohne Verlezung aus,
Und erhalte der Seel' andere Hälfte mir!
Machtvoll ſtarrete dreifach Erz
Jenem Mann um die Bruſt, welcher den morſchen Floß
Grauſem Wogengewühl zuerſt
Hingab, ohne zu ſcheun Afrikus ſtürzenden
Tilgungskampf mit dem Aquilo,
Noch die finſtre Hyad', oder des Notus Grimm,
Der die Brandungen Adria's,
Unumſchränkter Gewalt, ſteigen und ſinken heiſst.
Welchem Peinigertod' entfloh,
Wer mit trockenem Blick ſchwimmendes Ungeheur,
Wer aufſtürmende Fluten ſah,
Und ruchtbare Geſtein' hoher Ceraunien?
Fruchtlos ſpaltete Land von Land
Ein vorſorgender Gott durch des Oceanus

Digitized by Google

Scheidung, wenn den verbotnen Sprung
och der frevele Flofs über die Sunde wagt.
Tollkühn, aller Gefahr zum Troz,
ennt das Menfchengefchlecht Greuel und Sünd' hin-
durch.
Tollkühn trug des Iápetus
eillos teufchender Sohn Feuer den Völkern zu.
Nach des Feuers Entheimlichung
us ätherifcher Burg, hielten mit Hagerkeit
Neue Fieber die Erd' umfchwärmt;
nd der zögernde Zwang einft fo gefondertes
Todes flügelte nun den Schritt.
ur Einöde der Luft wagte fich Dädalus
Auf nicht menfchlichen Fittigen.
urch den Acheron brach Herkules Heldenkraft.
Nichts ragt Sterblichen allzu fteil!
elbft den Himmel bedrohn Thörichte wir; und nicht
Duldet unfere Miffethat,
afs den zornigen Stral lege der Donnerer!

Digitized by Google

IV.

AN SESTIUS.

– ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ ⏑ | – ⏑ – ⏑ – ×
× – ⏑ – × – ⏑ – ⏑ – ×

Winternde Kälte verthaut dem Favonius und dem schönen Frühling;
Und trockne Kiele dreht die Wind' am Meerstrand.
Nicht mehr freuet das Vieh sich der Stallungen, noch des Heerds der Pflüger;
Nicht schimmert nun von grauem Reif der Anger.

Tänze nunmehr mit Gesang führt Cypria, weil der Mond herabblickt;
Und Grazien, zu Nymfen hold gesellet,
Heben der stampfenden Tritt' Abwechselung: doch Vulkanus glühend
Entflammt der Donnerschmiede grause Werkstatt.

Jezt um das glänzende Haupt, so ziemet es, Myrtengrün gewunden,
Auch Blumen, die das lockre Land uns darbeut!
Jezt auch ziemt, in der Hain' Umschattungen Faunus Macht zu feiern;
Er fodr' ein Schaflamm, oder heisch' ein Böcklein.

Digitized by Google

Pocht doch der bleichende Tod nicht säumiger, als an Armer Obdach,
An Königsburg'? O Sestius, beglückter!
Eng ist das Leben beschränkt, und wehret dir langgedehnte Hofnung.
Bald birgt dich Nacht, und Fabelreich der Manen,

Und das plutonische Haus, das nichtige! Wenn du dorthin wanderst,
Nicht losest du das Königthum des Weines,
Nicht auch entzückt dich der Reiz des Lycidas, dem ein jeder Jüngling
Nun glüht, und bald die Mägdelein entlodern.

Digitized by Google

V.

AN PYRRHA.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Welcher Knabe, geſchlank und mit Gedüft beſprengt,
Liebkoſt feuriger dir, Pyrrha, im Roſenſchwarm,
Froh der dämmernden Grotte?
Welchem knüpfſt du dein blondes Haar,

Einfach wählend den Schmuck? Wehe, wie oft, wenn Treu
Sich und Götter gewandt, weint er! wie tobende
Flut in ſchwarzen Orkanen
Staunt er wild mit Befremdung an:

Der nun deiner genieſst, goldener Träume voll:
Der dich ewig die Sein', ewig die Zärtliche
Hoft, unkundig des Lüftchens,
Welches teuſcht! Ungeſegnet, wen

Glatt dein Schimmer bethört! Ich, die geweihete
Tafel zeigts im Gebild', hängt' an die Tempelwand
Meine triefenden Kleider
Jüngſt dem waltenden Gott des Meers.

Digitized by Google

VI.

An Agrippa.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

Dich verkünd' im Geſang Varius, tapfrer Held
Und Obſieger der Feind', er ein Mäonenſchwan;
Was in Schiffen auch je, oder zu Roſs, das Heer,
Deiner Führung getroſt, vollbracht.

Uns, Agrippa, gewährt ſolches zu ſingen nicht,
Noch den ſchrecklich im Troz eifernden Peleusſohn,
Noch Meerirren des zweifältigen Ithakers,
Noch des Pelops ergrimmten Stamm,

Unſer Mut, zu gering' Höherem: weil die Scham,
Und unkriegriſchen Ton ſtimmende Muſe winkt,
Cäſars, o des empor ragenden, Lob und deins,
Nicht zu ſchwächen durch Geiſtes Schuld.

Wer wol möchte den Mars im diamantenen
Harniſch würdig erhöhn? wer den Meriones,
Schwarz von troiſchem Staub'? oder wie Pallas Schuz
Göttern ähnlichte Tydeus Sohn?

Nur vom fröhlichen Schmaus, nur von dem Mädchenkampf,
Wann ihr Nagel gestümpft Jünglingen tapfer droht,
Singen Wir, ob gelöst, ob in der Fessel noch,
Flatternd nach dem Gebrauch und leicht.

Digitized by Google

VII.

An Munatius Plancus.

—⏓ —⏓ —,⏓ —⏓ —⏑⏑ —⏓
—⏓⏑ —⏓⏑ —⏑⏑ —⏓

Andere preiſen dir Rhodos, die herliche, bald Mytilene,
Efeſos bald, und der hohen Korinthos
Doppelgeſtad', auch Thebe durch Bromius, auch durch Apollo
Delfos gefeirt, und der Théſſaler Tempe.
Dém iſts einzig Geſchäft, jungfräuliche Pallas, die Burg dir
Durch ungehemmten Geſang zu erhöhn, und
Ihn, den alle berupft, um die Stirn zu flechten, den Ölbaum.
Ganz vertieft in der Juno Verehrung,
Singt dér Argos, von Roſſen umtrabt, und die reiche Mycene.
Mir hat nie die gehärtete Sparta
Alſo die Seele gerührt, noch die Flur der fetten Lariſſa,
Als Albúnea's rauſchende Wohnung,
Oder des Anio Sturz, und Tiburnus Hain, und des Obſtes
Gärten getränkt von beweglichen Bächlein.

Digitized by Google

Wie oft heiterer Süd den dunkelen Himmel von Wolken
Reiniget, und nicht gieſsende Schauer
Stetig gebiert: ſo denke du ſelbſt auch weiſe zu enden
Finſteren Gram, und Mühe des Lebens,
Plancus, mit Balſamwein: ob dich, hellleuchtend von Adlern,
Lager und Wall, ob in dichter Umſchattung
Dich dein Tibur verweilt. Da von Salamis Flur und dem Vater
Teukrus entfloh, hat die Schläfen er dennoch,
Sagt man, feucht vom Lyäus, mit Pappellaube gekränzet,
Alſo die Freund' anredend im Kummer:
Wo auch immer das Glück, mehr hold denn der Vater, uns hinträgt,
Wollen wir gehn, o Freund' und Genoſſen!
Nichts iſt der Hofnung verſagt, wo Teukrus führt und die Gottheit:
Denn es verhieſs unfehlbar Apollo,
Salamis ſoll gleichnamig auf Fremdlingsboden hervorblühn.
Tapfre, wohlan! noch Herberes oftmals
Trugt ihr Männer mit mir! Nun tilgt im Weine den Unmut;
Morgen erneun wir den mächtigen Meerlauf!

Digitized by Google

VIII.

An Lydia.

– ∪ ∪ – ∪ – x
– ∪ – – ∪ ∪ – –, – ∪ ∪ – ∪ – x

Lydia, ſprich, bei aller
Götter Macht! was treibſt du in Haſt Sybaris Herz vor Liebe
Gar zu vergehn? Wie ward ihm,
Welcher Staub und Gluten ertrug, ſonniges Feld zum Abſcheu?
Wie, daſs er nicht heroiſch
Theilt der Jugendfreunde Galopp, noch mit geſchärftem Wolfszaum
Galliſche Gaule bändigt?
Was ſo angſt vor Tiberis Flut bebt er zurück? was ſcheut er,
Banger denn Blut der Nattern,
Edles Öl? und träget nicht mehr Arme gebläut von Rüſtung?
Jener, der oft die Scheibe,
Oft den Wurfſpieſs über das Ziel herlich an Ruhm hinwegſchwang?
Was ſo geheim doch laurt er,
Gleich als Thetis Sohn, wie man ſagt, gegen das Jammerſchickſal
Ilions, daſs der Männer
Kleidung nicht zum Mord' ihn entraft' unter die Schaar Sarpedons?

Digitized by Google

IX.

AN THALIARCHUS.

Du ſiehſt, wie glanzhell ſteht in gethürmtem Schnee
Sorakte, kaum noch unter der Flockenlaſt
Der Wald ſich aufringt, und von ſcharfer
Kälte der laufende Bach erharſcht iſt,

Den Froſt zu lindern, häufe Gehölz dem Heerd
In reicher Stapel; und, Thaliarchos, mild
Gewähr' uns dein vierjährig Labſal
Aus dem ſabiniſchen Henkel-Weinkrug!

Das andre laſs du Himmliſchen! denn ſobald
Ihr Wink die Sturmwind' auf dem zerwühlten Meer
Gehemmt vom Anſturz, ruhn Cypreſſen,
Ruhn ungeregt die bejahrten Ornen.

Was morgen annaht, meide vorauszuſpähn:
Und welchen Tag auch gönnet das Loos, empfah
Ihn als Gewinn: nicht traute Liebe,
Jüngling, verſchmäh, noch o du! den Reihntanz

Dieweil du blüheſt, ferne des grauen Haars
Mislaunen! Nun ſei Kamp noch und Wandelbahn,
Und leiſes Dämmerungsgefliſter
Gerne geſucht in beſprochner Stunde;

Nun auch des Mägdleins, wo ſie geheim ſich barg,
Verräthriſch holdes Lachen vom Winkel her;
Und Herzenspfand, dem Arm' entwendet,
Oder, wie trozig er thut, dem Finger.

Digitized by Google

X.

An Mercurius.

– ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓
– ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓
– ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓
– ⏑ ⏑ – ⏓

Hermes, du wohlredender Sproſs des Atlas,
Der der Urwelt Menſchen aus rohem Unfug
Durch des Worts Weisheit und der Leibesübung
Zierde gebildet:

Dir, dem Herold Jupiters und der Götter,
Sing' ich, dir Anordner der krummen Lyra:
Der du ſchlau, was auch dir gefiel, in leiſem
Scherze verheimlichſt.

Dich, wofern du trüglich entwandte Rinder
Nicht herausgäbſt, ſchreckte vordem, den Knaben,
Durch der Stimm' Androhn, und, beraubt des Köchers,
Lächelt' Apollo.

Als von Troja Priamos kam der König,
Deiner Obhut froh, hat er ſelbſt des Atreus
Stolze Söhn', auch Théſſalerglut, und Feindes-
Lager geteuſchet.

Digitized by Google

lu verleihſt, daſs Seelen, die fromm gewandelt,
till in Wonn' ausruhn, mit dem Schwung des Goldſtabs
eichte Schwärm' abführend, der Höhe Göttern
Werth, und des Abgrunds.

XI.

AN LEUKONOE.

Nicht vorwizig geforſcht, gegen Verbot, was, o Leukonoe,
Mir zum Looſe, was dir, Götter beſtimmt; noch babyloniſche
Wunderzahlen verſucht! Beſſer fürwahr dulden wir, was auch kommt:
Ob mehr Winter annoch, oder ob Zeus dieſen zulezt beſchied.
Der nun gegen des Strands Felſengeklüft dort das Tyrrhenermeer
Abarbeitet! Sei klug! Wein uns geklärt, und in den engen Raum
Lange Hofnung beſchränkt! Mitten im Wort flieht uns die neidiſche
Jugend! Raffe den Tag, nicht um ein Haar trauend dem folgenden!

Digitized by Google

XII.

An Augustus.

– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑

Welchem Mann lobſingeſt du, welchem Heros,
Zur Gitarr' izt oder zur Flöt', o Klio?
Welchem Gott? weſs Namen ſoll froh erwiedernd
Tönen der Nachhall?

Sei's, wo grün ſich Helikons Flur umſchattet;
Sei's, wo Pindus ragt, und der kalte Hämus:
Dem ſich wild entdrängte der Wald zur hellen
Stimme des Orfeus:

Als durch Kunſt der Zeugerin er des Bergſtroms
Jähen Fall aufhielt, und den Flug der Winde;
Schmeichelnd auch, nicht taub ſie dem Saitenwohlklang,
Eichen heranzog.

Was erheb' ich eher, denn ihn, des Vaters
Alten Preis? der Menſchen ihr Thun und Göttern,
Der ſo Meer als Land', und im Zeitenwechſel
Ordnet das Weltall!

Digitized by Google

Welchem nichts, das gröſser denn Er, entſtammet,
Welchem nichts auch Ähnliches blüht, noch Zweites!
Doch zunächſt nach jenem gewann der Ehren
Herlichſte Pallas.

Du im Kampf Mutvoller, auch dir nicht ſchweig' ich,
Liber! und jungfräuliche Macht, du Feindin
Grauſem Wild; noch dir, mit Geſchoſs des Schreckens
Treffender Phöbus!

Auch Heräkles ſing' ich, die Söhn' auch Leda's,
Den zu Roſs, den, Sieger zu ſein im Fauſtkampf,
Hochgefeirt. Hat jener Geſtirn dem Seemann
Heiter gefunkelt;

Nieder fleuſst am Fels der empörte Salzſchaum,
Alle Wind' auch ruhn, es entfliehn die Wolken,
Rings im Meer, wenn jene gewollt, entſinket
Drohende Brandung.

Ob zuerſt nun Romulus ich, ob Numa's
Friedensreich ausheb'? ob vielmehr das ſtolze
Machtgebund Tarquinius? oder Cato's
Edelen Ausgang?

Regulus, ihr Scaur', und erhabner Paulus,
Der die Seel' hinwarf in der Pöner Obmacht,
Seid gegrüſst, Fabricius auch, mit hohem
Laute des Dankes!

Digitized by Google

Den und dich, o Curius, rauh umlockter,
Zog zu Kriegsheilanden, und dich, Camillus,
Strenge Armut auf, und der Ahnenflur gleichmäfsiger Hausgott.

Wie geheim fortaltend der Baum emporwächft,
So Marcellus Ruhm. Es durchblinkt das Sternheer
Dein Geftirn, o Julius, gleich wie Luna
Kleinere Funken.

Vater du, uns Erdengefchlecht', und Hüter,
Kronos Sohn! dir gab das Gefchick des grofsen
Cäfars Sorg': Allwaltender du, ein zweiter
Walte dir Cäfar!

Ob er nun auf Latium hergewandte
Parther fcheucht, durch Rächertriumf gebändigt,
Ob des Aufgangs äufserftem Rand' entfprofsne
Serer und Inder;

Unterthan dir, richt' er mit Fug den Erdkreis!
Du durchkrach' auf grauem Gefpann den Äther;
Du entfend' in nicht unbefleckte Haine
Strafende Leuchtung!

XIII.

An Lydia.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Wenn du, Lydia, Telefus
Rosennacken mir lobst, Telefus schlanken Arm
Gleich dem Wachse mir lobst; wie schwellt
Ha! die Leber in Glut Ärger und Gall' empor!

Dann hält Farb' und Besinnung nicht
Mir den vorigen Stand; über die Wang' auch schleicht
Still die Zähre, die wohl verräth,
Wie durch Mark und Gebein zehrender Brand mir glimmt.

Ja mir flammts, ob die blendenden
Schultern frech dir entstellt hadernder Trunkenheit
Übermafs; ob ein Knab' in Wut
Deiner Lippe des Zahns daurendes Mal geprägt.

Nein, wenn mich mit Vertraun du hörst,
Hoff' ihn nimmer getreu, welcher den süfsen Kufs
Rauh entweihte, dem Cypria
Hold ein Fünftel gemischt eigenes Nektarsafts.

Digitized by Google

Dreimal selig und viermal sie,
Die unlösbares Band ewig vereint, und nicht,
Durch unwillige Spaltungen,
Vor dem lezten der Tag' innige Liebe trennt!

XIV.

An die Republik.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ –

Wieder trägt dich, o Schif, neues Gewog' in's Meer!
O was trachteſt du? Raſch! ſuche der Ankerbucht
Einfahrt! Schaueſt du nicht, wie
Nackt des Rudergeräths der Bord,

Wie der Maſt, von des Süds fliegendem Sturme wund,
Samt den Rahen, erſeufzt? und wie, der Tau' entblößt,
Kaum ausdauren der Rumpf mehr
Kann den übergewaltigen

Meerſchwall? Nicht unverſehrt haſt du die Segel, haſt
Gottheit nicht, die hinfort höre dein Angſtgeſchrei!
Ob auch, pontiſche Fichte,
Edler Waldungen Tochter, du

Dein Geſchlecht und den nicht frommenden Namen rühmſt;
Nichts vertraut des Kaſtells Bilde der zagende
Seemann! Sollſt du der Windsbraut
Spiel nicht werden, o nim dein wahr!

Digitized by Google

Du, Bekümmernis mir neulich und Überdruſs,
Nun mir ſehnlicher Wunſch, bangende Sorge mir;
Meid', ach meide die Brandung,
Die durch helle Cykladen ſtrömt!

Digitized by Google

XV.

DES NEREUS WEISSAGUNG.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Als durch Wogen der Hirt auf dem Idäerſchif
Treulos Helena fuhr, gaſtlichem Heerd' entwandt;
Jezt durch läſtige Ruh hemmte der Winde Flug
Nereus, daſs er Geſchick des Grauns

Ihm weiſſagete: Heim führſt du mit böſer Schau,
Die durch mächtige Wehr Grächa wieder heiſcht;
Unheil ſchwört ſie geſamt deiner Verehlichung,
Und des Priamus altem Reich.

Ha, wie ſtrömet dem Gaul, ſtrömet dem Manne bald
Schweiſs? Welch Todtengewühl regſt du dem Dardaner-
Abſtamm! Schon mit dem Helm, ſchon mit der Ägis ſtürmt
Pallas her, mit Geſpann und Wut!

Fruchtlos kühn auf den Schuz deiner Idalia,
Kämmſt du Locken dem Haar, und für der Weiber Ohr
Mengſt du holden Geſang weichlichem Lautenton!
Fruchtlos, daſs im Gemach dem Dräun

Digitized by Google

Krauſer Speer', und dem Stahl gnoſiſcher Rohre du
Ausweichſt, und dem Getöſ', und dem ereilenden
Ajax! doch, o zu ſpät! liegt das verbuhlte Haar
Einſt von blutigem Staub' umklebt!

Nicht den Ithakerheld, deiner Gefreundeten
Unheil, Neſtor auch nicht ſchauſt du, den Pylier?
Dorther drängt unverzagt Salamins Teukrus dich,
Dort dich Sthénelus, wohl des Kampfs

Kundig, oder wenn's gilt Roſſe zu lenken, kein
Träger Wagengenoſs! Bald auch Meriones
Kennſt du! Siehe da tobt, dich zu erſpähn, voll Grimms
Tydeus Sohn, dem der Vater weicht!

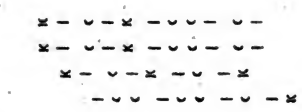
Welchen du, wie der Hirſch, wann er daher im Thal
Annahn ſahe den Wolf, labendes Gras vergiſst,
Mit hochathmender Angſt flieheſt, o Weichling du,
Der ein anderes Ihr verhieſs!

Zornvoll längen die Friſt Dardanus alter Burg
Und den troiſchen Fraun Krieger um Peleus Sohn;
Doch am Tag des Geſchicks äſehert achaïſcher
Brand die Wohnungen Ilions!

Digitized by Google

XVI.

WIDERRUF.



Der ſchönen Mutter ſchönere Tochter du,
Was auch für Ahndung mehr dir gefällt, beſchleuſs
Dem frevlen Jambus; ob in Flamme,
Ob du im Adriameer ihn austilgſt.

Nicht Dindymene, nicht an der Kluft durchzuckt
Einwohnend Phöbus ſchaudernden Prieſtergeiſt,
Nicht Bacchus alſo; nicht verdoppeln
So Korybanten Geklirr des Erzes:

Wie finſtrer Jähzorn; welchen nicht noriſcher
Mordſtahl, noch Schifbruch-drohende Woge ſchreckt,
Nicht Wut des Feuers, noch ob furchtbar
Jupiter ſelbſt in Tumult herabkracht.

Sag' iſt, Prometheus habe dem Schöpferthon
Aus Zwang geſellet aller Natur umher
Entſchnittne Theil', und uns des Löwen
Raſende Kraft in die Bruſt gefüget.

Digitized by Google

Zorn ſchwang Thyeſtes tief in des Untergangs
Abgründe; Zorn war thürmenden Städten auch
Urſache, daſs ſie ganz von Grund' aus
Scheiterten, und in den Schutt der Mauern

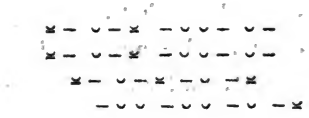
Der Feind die Pflugſchaar drängte mit Siegertroz.
Laſs ruhn den Unmut! Mich hat der wilden Bruſt
Aufwallung auch im Jugendtaumel
Plözlich gefaſst, und zu raſchem Jambus

Geſchnellt in Wahnſinn. Jezo mit Sanfterem
Wie gern vertauſch' ich Finſteres, wenn nur du
Nach widerrufnem Schmähgeſange
Freundin mir wirſt, und das Herz zurückgiebſt.

Digitized by Google

XVII.

AN TYNDARIS.



Rafch wandert Faunus von dem Lycäus oft
Einher zum anmutreichen Lucretilis,
Und Sommerglut von meinen Ziegen
Wehret er ſtets, und die Regenwinde.

Durch ſichre Waldung ſchlüpfen, ſich Arbutus
Zu ſpähn und Thymus, ohne Gefahr verirrt,
Des ſtrengen Geiſsbocks Fraun, und fürchten
Weder die grünliche Schlang' im Dickicht,

Noch daſs dem Zicklein mörderiſch droh' ein Wolf:
Dieweil vom Waldrohr, Tyndaris, wunderſüſs
Das Thal, und, ſanft gefenkt, Uſtica
Rings durch die glatten Geſtein' ertönet.

Mich ſchüzen Götter; Frömmigkeit und Geſang
Macht Göttern werth mich. Reichlicher Segen geufst
Hier voll um dich aus überſchwänglich
Strömendem Horne die Pracht des Feldes.

Digitized by Google

Hier tief im Thalbuſch meideſt du Sirius
Gluthauch, und ſingſt zum teïſchen Saitenſpiel,
Wie um Ulyſſes rang der Gattin
Zärtlichkeit, und der kryſtallnen Circe.

Hier unter Schattung trinkſt du des Lesbiers
Rauſchloſe Becher. Kein ſemeleïſcher
Thyoneus ſtürmt mit Mars zu Aufruhr
Hader empor; noch erſchreckt dich Argwohn

Des rohen Cyrus, daſs er im Eifergeiſt
Dem ſchwachen Mägdlein nahe mit derber Hand,
Und deiner Locken Kranz in Trümmer
Reiſs', und das ſchöne Gewand der Unſchuld.

Digitized by Google

XVIII.

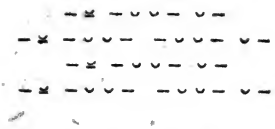
AN VARUS.

Nicht vor heiligem Wein andres Gewächs, Varus, dir angebaut,
Wo mit lockeren Au'n Tibur umher, Catilus Burg, ſich kränzt!
Denn auf Nüchterne hat, ſiehe! der Gott jeglichen Gram gehäuft;
Und kein Mittel verbannt, auſser dem Trunk, nagender Sorgen Schwarm.
Wer wol klagte nach Wein Laſten des Kriegs oder die Dürftigkeit?
Wer nicht jubelte dir, Bacchus, und dir, freundliche Cypria?
Doch ſoll über das Maſs keiner bezecht Libers Geſchenk entweihn!
Alſo mahnt der Tumult, den der Centaur und der Lapith' im Rauſch
Ausgetobet; es mahnt Euius, ſtreng' ahndend Sithonenſchuld,
Wann ohn' Acht, ob erlaubt, ob unerlaubt, jene der Lüſternheit
Grenz' umtaumelten. Nein! nimmer ſei mir, lauterer Baſſareus,

Wider Willen geregt! nie, was geheim mancherlei Laub verdeckt,
Werd' ins Freie geraft! Hemmt mir den Lerm! hemmt berecyntiſches
Horn und Trommelgeroll! Nahe ja folgt blinzende Eigenſucht,
Folgt ruhmrediger Stolz, über Gebühr hebend das leere Haupt,
Und ausplaudernde Treu, welche wie durchſcheinendes Glas verräth.

XIX.

AN GLÝCERA.



Amors grauſame Zeugerin,
Und dein ſchwärmender Sohn, Semele, dränget mich,
Und leichtfertiger Taumelſinn,
Abgeſtorbener Glut wieder zu weihn das Herz.

Mich entflammet der Glýcera
Reiner Glanz, die zuvor pariſchem Marmor blinkt,
Mich der artige Mädchentroz,
Und das glatte Geſicht, ſchlüpferig anzuſchaun!

Venus ſtürzte ſich ganz in mich,
Ihrer Cyprus entflohn: daſs ich den Scythen nicht
Singen darf, noch des Parthen Mut
Auf gewendetem Gaul, noch was für nichts mir gilt!

Hier lebendigen Raſen, hier
Weihrauch, heiliges Laub, Jünglinge, und im Kelch
Mir zweijährigen Wein gebracht!
Wann ihr Opfer gedampft, wird ſie beſänftiget nahn!

Digitized by Google

XX.

An Mäcenas.

Leichten Trunk Sabiner in ſchmalen Krüglein
Zechſt du heut, den ſelbſt dem Gefchirr des Grajers
Ich mit Pech einſchloſs, da im Feſttheater
Dir ein Geklatſch ward,

Freund Mäcenas, Ritter, daſs laut der Heimat
Strom erſcholl vom Doppelgeſtad', und gaukelnd
Wiedergab dein Lob von des Vaticanus
Höhen der Nachhall.

Dein Getränk iſt Cäkuber, und was Cäles
Edler Traub' ausriefelte: mir durchbalſamt
Nicht Falernus Reb', und ein Formianer-
Hügel die Becher.

XXI.

Auf Apollo und Diana.

Singt Diana im Chor, blühende Mägdelein!
Singt den lockigen Gott, Knaben, den Cynthier!
Und Latona, die innig
Auserkohrne dem hohen Zeus.

Ihr erhebt sie, die froh Ströme besucht und Wald,
Ob er laubig entrag' Algidus kalten Höhn,
Ob ihn schwarz Erymanthus
Nähr', ob Gragus in hellem Grün.

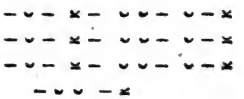
Ihr nicht minder erhebt tempischer Thale Reiz,
Delos auch, wo Geburt, Knaben, Apollo fand:
Dem Geschoss und des Bruders
Lyra blank um die Schulter prangt.

Er wird Jammer des Kriegs, kläglichen Hunger und
Pest, vom Volk und dem obwaltenden Cäsar fern,
Persern zu und Britannern
Machtvoll wenden auf eu'r Gebet.

Digitized by Google

XXII.

An Aristius Fuscus.



Wer in Unſchuld lebet, und rein des Frevels,
Der bedarf nicht mauriſche Speer' und Bogen,
Noch daſs ihm voll giftiger Pfeil', o Fuscus,
Stroze der Köcher;

Ob er durch aufgärende Syrtenſtrudel,
Ob er Bahn durch Kaukaſus Fremdlingshaſſer
Suchen woll', ob Orte, beſpült vom fabel-
reichen Hydaspes.

Denn ein Wolf im Graun des Sabinerwaldes,
Als ich meine Lalage ſang, und über
Mein Gefild' hinſchweifte, der Sorg' entlöſt, floh
Mich Unbewehrten:

Dem kein Scheuſal gleicht, das die kriegserfahrne
Daunusflur aufnährt' in den Eichenberghöhn,
Oder Juba's Wüſte gebar, der Löwen
Sengende Heimat.

Digitized by Google

Seze mich, wo weit in erſtarrten Feldern
Keinen Baum anathmet die Sommerfriſchung,
Wo die Welt mit Nebelgedünſt ein harter
Jupiter laſtet;

Seze nah zum Gleiſe des Sonnenwagens
Mich in Glutland hin, das Bewohner weigert:
Meine Wonn' iſt Lalage, hold im Lächeln,
Hold im Geſpräch mir!

Digitized by Google

XXIII.

An Chloe.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Gleich dem kindlichen Reh ſcheueſt du, Chloe, mich,
Wann's die zagende Amm' öde Gebirg' hindurch
Auffucht, ach, mit des Lüftchens
Und der Waldungen leerer Furcht.

Denn ob regeres Laub etwa der kommende
Frühlingsſchauer durchfuhr, ob in den Ranken wo
Grünlich zuckte die Eidex;
Angſtvoll zittert ihm Herz und Knie.

Doch ich ſtürme ja nicht, als ein Gätulerleu,
Als ein Tiger in Wut, dir ein Zermalmer nach.
O nicht ewig der Mutter,
Du ſchon Jünglingen reif, gefolgt!

Digitized by Google

XXIV.

AUF DES QUINTILIUS TOD.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Was dem ſehnenden Gram Mäſsigung oder Scheu
Um dies theuere Haupt? Sing', o Melpomene,
Sing' uns Trauergeſang, du, der zu Lautenton
Helle Stimme der Vater gab.

Alſo ewiger Schlaf deckt den Quintilius!
Dem holdſelige Scham, und der Gerechtigkeit
Schweſter, lautere Treu, nackende Wahrheit auch,
Wann wol einen erſehn, der gleicht?

Vielen Redlichen ach! ſank er beweint hinab;
Doch beweinter denn dir keinem, Virgilius!
Zärtlich foderſt umſonſt du von den Himmliſchen
Den nicht alſo gelichnen Freund.

Was? wenn ſchmeichelnder, als Thracia's Orfeus, di
Durch dein Saitengetön Bäume bewegeteſt;
Wie doch röthete Blut wieder ein Schattenbild,
Das mit graulichem Stab' einmal,

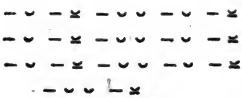
Digitized by Google

Keinem frommen Gebet Schickfalentſiegeler,
Hin zur dunkelen Schaar drängte Mercurius?
Schmerzhaft! Aber Geduld ſchaffet erträglicher,
Was zu wenden ein Gott verbeut.

Digitized by Google

XXV.

An Lydia.



Schon erbebt ſparſam das geſchloſsne Fenſter
Von dem Schlag' anpochender Jünglingsſchwärme;
Nicht den Schlaf dir ſtören ſie noch; das Pförtlein
Liebet die Schwelle,

Das zuvor willfährig genug die Angeln
Umgedreht. Schon minder erſchallt und minder:
«Ach, da Ich dir ſterbe die lange Nacht durch,
Lydia, ſchläfſt du?»

Selber nun wehklagſt du um ſtolze Buhler,
Alt und werthlos ſchleichend im öden Gäſslein,
Wann der Nord durch düſtere Nacht des Neumonds
Grauſer dahertobt:

Während Sehnſucht dir, und entbranntes Lüſtern,
Wie's in Wut aufreizet der Roſſe Mütter,
Bang' um Herz und ſchwärende Leber raſet;
Nicht ohn' Erſeufzen,

Digitized by Google

Daſs des Efeus Grün die bethörte Jugend
Froher wählt, und dunkele Myrtenreiſer;
Dürres Laub zum Spiele dem Freund des Winters
Widmet, dem Eurus!

Digitized by Google

XXVI.

Für Älius Lamia.

Ein Musengünstling geb' ich Verdruss und Gram
Den ungestümen Winden in kretische
Meerflut zu tragen: wer am Nordpol
Zage dem Schach des beeisten Strandes,

Was Tiridaten ängstige, überaus
Sorglos! O Freundin lauterer Quellen du,
Besonnte Blumen wind', o meinem
Lamia winde den Kranz, Pimpleïs,

Du holde Göttin! Ohne dich kann ich nichts
Mit allen Ehren! Ihn zu erhöhn, ja ihn,
Auf Lesbos neubespannter Lyra,
Ziemet dir selbst und dem Chor der Schwestern

Digitized by Google

XXVII.

Beim Trunk.

Dem frohen Gaſtmahl eigene Kelch' entweihn
Zum Kampf, iſt thraciſch! Fernt den barbariſchen
Unfug, und vom ſchamvollen Bacchus
Hemmet den blutigen Zank und Hader!

Im Wein und Kerzen ha! wie entſezlich ſtimmt
Ein Mederfäbel! Sänftiget doch die Wut
Heilloſes Ausrufs, und, Genoſſen,
Drückt mit geſtemmetem Arm die Polſter.

Wollt ihr, ich ſelbſt auch nehme des ernſteren
Falerners? Sag' uns erſt der Opunterin
Megilla Bruder, welche Wund' ihn,
Welch ein erobernder Pfeil beſeligt.

Dein Wille ſträubt ſich? Nimmer um andren Preis
Trink' ich! Wie Venus dir auch bezähmt das Herz,
Von nicht erröthenswerther Flamme
Glüheſt du; immer allein für Edles

Digitized by Google

Entraft dich Sehnſucht. Was du auch haſt, wohlan!
Vertraue ſicherm Ohre dich. — Armer, ach!
Wie rollt im Strudel dich Charybdis,
Knabe, der beſſere Glut verdienet!

Welch Zauberweiblein, welcher Theſſalier
Mit Bann und Giftkraut löſet dich? welch ein Gott?
Kaum ringt dich, den umſtrickt das Scheuſal,
Pegaſus frei aus den Klaun Chimära's!

Digitized by Google

XXVIII.

Auf Archýtas.

– ⏑̄ – ⏑̄ – ⏑̄ – ⏑̄ – ⏑ ⏑ – ⏑̄
– ⏑̄ – ⏑̄ – ⏑̄ – ⏑̄

Der Schiffer.

Dich, des Meers und der Erd', und des zahllos wimmelnden Sandes
Weltausmeſſer, beſchränkt, Archýtas,
Hier des winzigen Staubs am matiniſchen Strande ſo kleines
Ehrengeſchenk? und es frommet dir gar nichts,
Daſs du ätheriſche Häuſer verſucht, und im Geiſte den runden
Himmel durchſchwebt, da der Tod dir bevorſtand?

Archýtas.

Selbſt ja des Pelops Vater verſchied, der geſchmauſet mit Göttern;
Auch der in Luft entrückte Tithonus;
Minos ſogar, der mit Zeus rathſchlagete; Tartarus hält auch
Panthous Sohn, der von neuem zum Orcus
Niederſank: obgleich er, mit abgehobenem Schilde
Troiſche Tage bezeugend, durchaus nichts

Digitized by Google

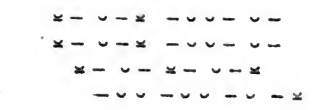
Auſser Sehnen und Haut dem dunkelen Tode bewilligt:
Er, urtheile du ſelbſt, kein Schwäzer
Über Natur und Wahres! Doch all' uns decket einmál Nacht,
Alle wir gehn einſt Pfade des Todes!
Andere ſtreckt die Erinnys zur Schau dem gräſslichen Mavors;
Gieriges Meer iſt Verderben dem Schiffer.
Greif' und Jünglinge häufet gemiſcht der Beſtattende; keines
Hauptes verſchont der Proſerpina Mordluſt.
Mich auch ſtürzte der jähe Genoſs des geſunknen Orion,
Notus, hinab in illyriſche Wogen.
Doch nicht karg, o du Schiffer, geſäumt, des wehenden Sandes
Dieſem Gebein und dem Haupt ohn' Grabmal
Auch zu gewähren ein Theil! So ſoll, was Eurus auch androht
Weſtlicher Flut, Unheil Venuſiner-
Waldungen ſein, da du ſelber verſchont bleibſt! Reicher Gewinn auch
Ströme, woher er nur kann, von dem milden
Jupiter dir, und Neptunus, dem Schuz des geweihten Tarentum!
Achteſt du nichts, Mishandlung zu üben,
Die unſchuldige Kinder hinfort dir beſchädiget? Traun! wol
Strenge Gericht', und harte Vergeltung,

Digitized by Google

treffen dich selbst! Nicht bleibt des Verlassenen
Flehn ungeahndet;
Und dich erlöst kein Opfer der Sühnung!
Welcherlei Hast dich auch drängt, der Verzug macht
wenig; erlaubt ist,
Nach drei Würfen von Staub zu entwandern.

XXIX.

AN ICCIUS.



Den reichen Goldſchaz neideſt du Arabern,
Und ſcharfen Feldzug, Iccius, rüſteſt du
Sabäa's nie zuvor bezwungnen
Königen, und für den grimmen Meder

Schon Ketten fügſt du. Welche bedient dich einſt
Der Bärbarjungfraun, ſank ihr der Bräutigam?
Und welcher Höflingsknabe ſteht dir
An dem Pokal mit geſalbtem Haupthaar,

Zu ſchnellen kundig ſeriſches Rohrgeſchoſs
Vom Vaterbogen? Leugnet mir nun, zum Berg'
Hochauf vom Abſturz wieder ſteigen
Könne der Bach, und gewandt der Tibris;

Da rings erkaufte Rollen Panätius
Des Ehrenmanns, und Sokrates Jüngerſchaft,
Zu tauſchen um Ibererpanzer
Du, der ein Beſsres verhieſs, dich anſchickſt!

Digitized by Google

XXX.

An Venus.

– ∪ ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑

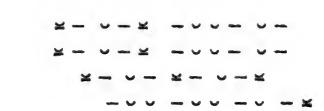
Venus du, der Gnidos gehorcht und Pafos,
O verfchmäh dein Cypros, und komm, wo flehend
Vielen Weihrauch Glycera ftreut, zur fchönen
Wohnung herüber!

Folge rafch dein feuriger Knab', und gurtlos
Dir der Anmut Göttinnen, famt den Nymfen;
Auch, die wenig ohne dich reizt, die Jugend
Folge mit Hermes!

Digitized by Google

XXXI.

AN APOLLO.



Was heiſcht, Apollo's heiligem Siz genaht,
Der Sänger? was doch flehet er, neuen Saft
Der Schal' entgieſsend? Nicht die fette
Saat aus ſardiniſchen Fruchtgefilden;

Nicht ausgedörrter Kalaber ſtattliches
Hornvieh, auch Indus Gold nicht und Elfenbein;
Nicht Äcker, die der ſtumme Liris
Still mit geruhiger Welle naget.

Mit Cales Hippe bändige, wem das Glück
Ihn gab, den Weinſtock. Selber aus goldenen
Pokalen ſchlürf' ein reicher Kaufmann
Weine, mit ſyriſcher Waar' erhandelt:

Werth ſelbſt den Göttern; weil er im Jahre drei
Viermal des Atlas Brandungen ungeſtraft
Heimſuchet! Mir ſind Koſt Oliven,
Mir der Salat, und die leichte Malve.

Digitized by Google

Genuſs des Eignen gieb zu Geſundheit mir,
Und, Sohn der Leto, daſs ich mit friſchem Geiſt,
Dies fleh' ich, kein unrühmlich Alter
Lebe, noch ohne den Klang der Cither!

XXXII.

An die Lyra.

– ∪ ∪ – – ∪ ∪ – ∪ – –
– ∪ ∪ – – ∪ ∪ – ∪ – –
– ∪ ∪ – – ∪ ∪ – ∪ – –
– ∪ ∪ – –

Uns verlangt man! Wenn ich mit dir im Schatten
Je geſchäftlos ſcherzte, was dieſes Jahr durch
Leben kann, und mehr; ſo ertön', o Lyra,
Römergeſang mir:

Du zuvor vieltönig dem Bürger Lesbos;
Der, von Kriegsmut wild, in den Waffen dennoch,
Oder wann am wogenden Strand ſein leckes
Schif er befeſtigt,

Muſen, euch und Liber befang, und Venus,
Samt dem ſtets ihr haftenden Flügelknaben;
Und wie Lykos dunkel von Aug' und dunkel
Prangte von Haupthaar!

Phöbus Schmuck, o Laute, dem Mahl des Götter-
Fürſten Zeus willkommene, du der Arbeit
Süſses Labſal, ſei mir gegrüſst, wie oft ich
Rufe mit Andacht!

Digitized by Google

XXXIII.

An Albius Tibullus.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Klag', o Albius, nicht allzu gerührt das Leid,
Das dir Glycera ſchaft, noch in Verzweifelung
Sing' elegiſchen Gram, weil dich ein jüngerer
Überglänzt nach verlezter Treu.

Schau, Lykóris, die Stirn enge vom Lockenhaar,
Flammt für Cyrus in Glut; Cyrus, wiewohl verſchmäht,
Neigt zur Pholoe ſich; aber zuvor gefellt
Sich dem Äppulerwolf das Reh,

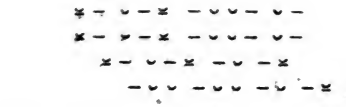
Als der ſchmähliche Buhl Pholoe's Herz bethört.
So hats Venus gewollt: die an Geſtalt und Sinn
Manch unähnliches Paar unter das ehrne Joch,
Froh des grauſamen Spiels, vereint.

Selbſt mich, welchem ſich hold edlere Lieb' entbot,
Hielt in Bande der Luſt Myrtale eingeſchmiegt,
Unfrei jüngſt, und empor ſtürmend, wie Adria's
Meer die Cálaberbucht umtobt.

Digitized by Google

XXXIV.

Die Umkehr.



Sparſam den Göttern dienend und ſeltener,
So lang' ich Unſinn-redender Weisheit treu
Nachtappt' in Irrſal, wend' ich jezo
Wieder die Segel aus Zwang, und ſteure

Rückwärts die Laufbahn. Siehe, Diespiter,
Dér Wolkennacht mit zuckender Flamme ſonſt
Zerſpaltet, trieb durch klaren Äther
Donnernde Roſſ', und den Flügelwagen;

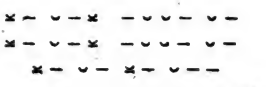
Dem rings die Erdlaſt, ſchweifende Ströme rings,
Dem unten Styx und Tänarus grauſige
Abgründ', und Atlas fernſter Weltſaum
Schütterten. Hohes vertauſcht mit Niedrem

Machtvoll, und ſendet ſtralenden Glanz ein Gott,
Das Dunkle hebend. Schwirrendes Fluges ſtürmt
Fortuna, die hinweg die Kron' hier
Raffet, und dort nach Geluſt ſie hinlegt.

Digitized by Google

XXXV.

An Fortuna.



O Göttin, huldreich waltend in Antium,
Die ſchnell entſcheidend nun aus dem Staub' erhöht,
Was ſterblich aufwuchs, nun in Todes-
Klage den ſtolzen Triumf verwandelt!

Dich ruft, wer dürftig arme Gefilde baut,
Mit bangem Flehn; dir, Flutenbeherſcherin,
Weſs Barke voll Bithynerladung
Troz der karpathiſchen Woge bietet.

Dir zagt der Daker Hord', und der Scyth' in Flucht,
Dir Städt' und Völker, Latiums Kämpfer dir,
Die Mütter auch der Barbarfürſten,
Und die gepurpurten Machtgebieter:

Daſs nicht herunter ſtürze dein Fuſs mit Hohn
Die ſtehnde Grundſeul', und das gedrängte Volk
Zu Waffen, was noch ſäumt, zu Waffen
Reg', und die Obergewalt zermalme.

Digitized by Google

Vor dir beſtändig gehet der grauſe Zwang,
Der ſtarke Balkennägel und Keile trägt
In ehrner Hand, auch ernſter Klammern
Nicht, und geſchmolzenes Bleis, ermangelt.

Dich ehret Hofnung, ſeltene Treue dich,
Die weiſs umhüllt nie deinem Geleit entſagt,
Wenn auch nach umgetauſchter Kleidung
Feindlich ein mächtiges Haus du räumeſt.

Treuloſer Pöbel weicht und die Buhlerin
Meineidig rückwärts; plözlich, ſobald dem Faſs
Verſiegt die Hef' iſt, fliehn die Freunde,
Falſch dem gemeinſamen Joch entſchlüpfend.

Erhalte Cäſarn, der zu den äuſserſten
Britannen ausgeht, und die erleſene
Streitjugend, ſchreckvoll Aurora's
Morgenbezirk' und dem rothen Weltmeer!

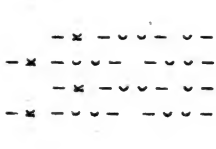
Uns reut der Narben, und des Vergehns, und ach!
Der Brüder! Was doch mieden wir eiſernes
Zeitalter? was doch blieb des Gräuels
Uns unberührt? wo enthielt die Jugend

Aus Götterfurcht ſich freveler That? wo ward
Altären Schonung? O den geſtümpften Stahl,
Auf neuem Ambos ſchmied' ihn gegen
Araber um, und den Maſſageten!

Digitized by Google

XXXVI.

An Plotius Numida.



Weihrauch bring' ich und Saitenhall,
Froh zum Dank, und des Kalbs lange gelobtes Blut,
Für die Götter des Numida,
Der, gesund von dem Rand' Hesperus heimgekehrt,

Viel den theuren Genossen rings,
Aber keinem so viel zärtliche Küsse theilt,
Als dem trautesten Lamia;
Weil in einerlei Zucht beiden die Kindheit schwand,

Und zugleich sie die Tog' umschlos.
Nicht des kretischen Strichs mangle der schöne Tag!
Nicht sei Mass dem gelangten Krug,
Nicht in salischem Tanz Ruhe dem Fuss vergönnt!

Nicht die Zecherin Damalis
Zech' im thracischen Zug' unseren Bassus ab!
Nicht sei Rose dem Mahl, und nicht
Lebenseppich entfernt, flüchtige Lilje nicht!

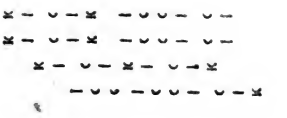
Digitized by Google

Alle heften auf Damalis
Wolluſtblicke; doch nie trennet ſich Damalis
Ab vom neuen Eroberer,
Mehr als Efeugerank, brünſtig ihm angeſchmiegt!

Digitized by Google

XXXVII.

Auf den Tod der Cleopatra.



Nun froh gebechert! nun mit dem Fuſs den Grund
Geſtampft in Freiheit! nun ſaliariſche
Feſtmahl' auf Polſterpracht der Götter
Ward uns zu rüſten vergönnt, o Freunde!

Nicht ziemt' uns ehmals Cäkuber, vorgelangt
Aus Ahnenzellen, während die Königin
Dem Kapitol Umſturz in Wahnſinn,
Tod dem gewaltigen Reich beſtimmte,

Mit ſchandbeladnem Schwarme des kränkelnden
Halbmannsgeſchlechtes, alles zu hoffen frech,
Die ganz vom Taumelkelch Fortuna's
Trunkene! Doch es verſchwand die Wut ihr,

Als kaum den Feuern Eines der Schiff' entrann;
Den Geiſtesſchwindel, den Mareotiker
Aufbrauſte, ſchuf zu wahrem Schrecken
Cäſar, vom Italerſtrand mit Rudern

Digitized by Google

Den Flug verfolgend (ſo wie der Habicht folgt
Kraftloſen Tauben, ſo wie dem Haſen raſch
Nachſezt der Weidmann durch beſchneites
Hämonerfeld), daſs er ſchläng' in Feſſeln

Das Graun des Schickſals! welche, den edleren
Ausgang ſich ſuchend, weder das Schwert als Weib
Verzagend hob, noch neuer Winkel
Schuz mit beſchleunigter Flott' erſtrebte:

Kühn, anzuſchaun die liegende Königsburg
Mit heitrem Antliz, tapfer zu faſſen auch
Grimmvolle Nattern, um ihr ſchwarzes
Gift in den ſtarrenden Leib zu ſaugen;

Nach abgewognem Tode noch troziger;
Liburnerjachten neidend den grauſen Stolz,
Wenn würdelos ſie zum Triumfzug,
Nicht ſie ein niederes Weib! entführt ward.

Digitized by Google

XXXVIII.

An den Diener.

Perſeraufwand iſt mir verhaſst, o Jüngling;
Nicht gefällt mit Schleifen der Lind' ein Prunkkranz.
Spare dir Nachforſchung, ob wo verſpätet
Weile die Roſe.

Nichts der Myrt' einfachem Geſproſs hinzumühn
Sollſt du arbeitſelig. Nicht dir dem Schafner
Steht die Myrt' unfein, noch mir ſelbſt dem Trinker
Unter dem Rebdach.

Digitized by Google

Digitized by Google

ODEN.

ZWEITES BUCH.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

An Asinius Pollio.

⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ – ⏓
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓

Den Bürgeraufſtand ſeit des Metellus Jahr,
Des Krieges Urſprung, Fehler und Wendungen,
Fortuna's falſches Spiel, und ſchrecklich
Endenden Fürſtenverein, und Waffen,

Unausgeſühntes Blutes noch fleckenreich:
Ein Werk, von misfalltragender Würfel voll,
Behandelſt du, auf Gluten gehend,
Welche mit trüglicher Aſch' umhüllt ſind.

Laſs kurz die Muſe ſtrenger Tragödie
Abſtehn vom Schauplaz. Bald, wann des Reichs Geſchäft
Du ausgeführt, trit herlich wieder
Auf dem cekropiſchen Feſtkothurnus:

Du edle Schuzwehr banger Gerichteten,
Und Rath der weiſen Kurie, Pollio,
Dem ewig Ehr' und Preis der Lorber
Bracht' im Triumf des Dalmatenſieges.

Digitized by Google

Schon jezo tönt dein drohendes Horngetön
Dem Ohre, ſchon auch ſchmettert der Zinken Hall;
Schon blendet Waffenglanz die ſcheuen
Roſſe zurück und der Reiter Antliz.

Zu hören glaub' ich ſchon die erhabenen
Feldherrn, von nicht unrühmlichem Staub' entſtellt,
Und rings der Erd' Umkreis gehändigt,
Auſser dem trozenden Geiſt des Cato.

Der Juno Zorn, und wer der Olympier,
Huldreich den Afern, aus ungerächtem Land'
Ohnmächtig abzog, gab der Sieger
Enkel zum Opfer dem Staub Jugurtha's.

Wo nicht bezeuget, fett von Latinerblut,
Das Feld mit Gräbern Schlachten der Miſſethat?
Wo nicht vom Meder ſelbſt gehörten
Sturz, da Hesperia kracht' in Trümmer?

Sind Strudel, ſind wo Ströme des Jammerkriegs
Unkundig? welches Meer, von der dauniſchen
Ermordung unentfärbet? welche
Küſte, die unſeres Bluts ermangelt? —

Doch nicht zu dreiſt mir, Muſe, vom Scherz verirrt,
Erneue wieder ceïſchen Klageton!
Hier, wo Diona's Grotte kühlet,
Suche mir leichteren Schwung des Liedes!

Digitized by Google

II.

An Sallustius Crispus.

– ∪ ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑

Weder Farb' hat Silber noch Glanz, das geizig
Ins die Erd' einhüllt, o du Feind des Bleches,
Wenn es nicht, Salluſtius Crispus, blank wird
Weiſem Gebrauche.

Fernen Zeitraum lebt Proculejus Name,
Wohlbekannt durch väterlich Thun an Brüdern;
Ihn erhebt auf ſtets ungelöſtem Fittig
Fama zur Nachwelt.

Größer iſt dein Reich, wenn du Gier des Geiſtes
Bändigſt, als ob Libya du der fernen
Gadesflur anreihteſt, und beide Pöner
Dienten dir Einem.

Gräſslich ſchwillt, ſich labend, die Waſſerſucht auf;
Nie entweicht ihr Durſt, wo der Krankheit Urſtof
Nicht dem Blut ausgor, und gebleichter Glieder
Flüſſige Schlaffheit.

Digitized by Google

Cyrus Thron nahm wieder und herfcht Phraates;
Doch, dem Volk mishellig, enthebt die Tugend
Ihn der Zahl Glückfeliger, und des Pöbels
Falfche Benamung

Straft fie ernft: Herfchaft, Diadem und Obmacht
Dem allein zufichernd, und fieten Lorber,
Der auf Goldanhäufung mit nimmer fcheelem
Auge hinabblickt.

Digitized by Google

III.

An Dellius.

Erhalte sorgsam, waltet die böse Zeit,
Dein Herz in Gleichmut, doch in der guten auch
Von ungezähmtem Wonnetaumel,
Dellius, rein! o du Raub des Todes:

Ob du in Kummer jegliche Frist gelebt;
Ob feiertäglich auf der geheimen Au
Zurückgelehnt du dich beseligt
Mit dem verwahrteren Krug Falerners.

Wo helle Pappel, luftiger Pinie
Gesellt, das froh einladende Laubgewölb'
Ausbreitet, und durch krumme Windung
Ängstlich der Quell wie im Flug' herabbebt:

Hier Wein' und Salben, und, der zu bald verwelkt,
Des Rosenhaines blühenden Schmuck gereicht;
Nun Wohl und Alter und der Schicksals-
Göttinnen dunkles Gewirk es gönnet.

Digitized by Google

Du räumſt den Ankauf waldiger Berg', und Haus,
Und Hof, den gelblich nezet der Tiberis;
Du räumſt! und was an ſtolzem Reichthum
Hoch du gehäuft, das gewinnt ein Erbherr.

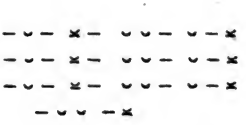
Sei reich, dem alten Inachusſtamm entſproſst,
Kein Unterſchied! ſei arm und ein Niedriger
Des Volks, gedeckt vom blauen Himmel:
Opfer entraft ohn' Erbarmen Orkus!

All' Eine Straſse müſſen wir; allen rauſcht
Die Urn' in Umſchwung: früher und ſpäter fällt
Das Loos des Schickſals, uns zum ewig
Währenden Bann in den Kahn zu ſezen.

Digitized by Google

IV.

An Xanthias.



ei der Dienstin Liebe dir nicht Beschämung,
anthias aus Phocis. Sogar den hohen
eleussohn zwang, weisser denn Schnee, des Brises
Dienende Tochter;

uch den Ajas, Telamons Sohn, bezwang ja
urch Gestalt Tekmessa, die Kriegsgefangne;
treus Sohn auch brannt' im Triumf um Troja's
Fröhnende Jungfrau:

ls im Staub, durch Thessalerkraft gebändigt,
ag der Barbarschwarm, und der Fall des Hektor
eicht bezwingbar nun den erschöpften Grajern
Pergamos darbot.

Weisst du denn, wie edel und hoch als Eidam
ich das Stammhaus ehre der blonden Phyllis?
önigsahnherrn traurt sie gewiss, und allzu
Harte Penaten.

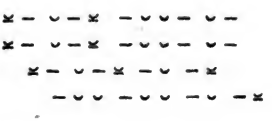
Nimmermehr, dafs solche für dich aus argem
Pöbelblut aufwuchs! Die so treu dich liebet,
So von Habsucht fern, o wie konnt' ein schlechter
Leib sie gebären?

Angesicht und ründliche Arm' und Füfslein
Lob' ich sehnsuchtslos. Du betracht' ohn' Argwohn
Ihn, dem achtmal schon in des Lebens Umschwung
Rollte das Lustrum.

Digitized by Google

V.

Die junge Lalage.



och nicht gebändigt kann sie das Joch am Half'
tragen, noch nicht theilen des Mitgespanns
Kraftvollen Zug, und nicht den Ansturz
Dulden des mächtigen Stiers in Wolluſt.

uf grüne Felder richtet den Jugendsinn
ie Starke dir, die jezo im Bach die Glut
Des Tages abkühlt, jezt durch feuchtes
Weidengebüsch in dem Spiel mit Kälbern

erzhaft voranhüpft. Zähme die Lüsternheit
es grünen Herlings. Bald die gebläueten
Weintrauben dir umher verdunkelnd
Färbet der Herbst in gesprengtem Purpur.

ald wird sie folgsam; denn es entfliegt die Zeit
oll Trozes, und, was dir sie an Jahren raubt,
Ertheilt sie ihr; bald dreister Stirne
Suchet sich Lalage selbst den Gatten:

Geliebt, wie Chloris nimmer und Pholoe,
Die Wild'; und glänzendweiſs um die Schulter ſo,
Wie Luna ſilberrein im Nachtmeer
Stralt, und der Gnydierknabe Gyges:

Der, eingeſchaltet fröhlichen Mädchenreihn,
Gar ſehr den Scharfſinn teuſchte der Fremdlinge,
Kaum unterſcheidbar, durch des Haares
Flatternde Füll', und das Zwitterantliz.

Digitized by Google

VI.

An Septimius.

er du gern bis Gades, Septim, mir folgteſt,
nd wo jochlos Cántaber uns ſich ſträuben,
ach zu Barbarſyrten, wo ſtets emporwallt
Mauriſche Brandung!

ibur, das argeïſche Hand gegründet,
i der Siz, o Seligkeit! meinem Alter;
i das Ziel mir Müden des Meers, der weiten
Weg', und des Feldzugs!

enn von dort unhold mich die Parce ſcheidet;
um Galäſusſtrom, der umhüllte Schafe
ränkt, entwall' ich dann, und der Flur des Sparter-
Helden Phalantus.

wie mich vor allem Bezirk des Erdreichs
ener Ort anlacht: wo Hymettus Feldern
icht der Honig weicht, und das Öl dir eifert,
Grünes Venafrum;

Digitized by Google

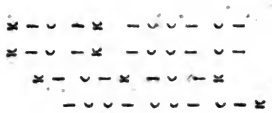
Wo den Lenz langwierig, und lau des Winters
Tage Zeus darbeut, und gesegnet Aulon
Durch Lyäus Gunst die Falernertrauben
Wenig beneidet.

Dich mit mir ruft jenes Gefild' und jener
Stolzen Burg Wohlfahrt; mit gerechter Thräne
Sprengst du dort einmal des geliebten Sängers
Glühende Asche.

Digitized by Google

VII.

An Pompejus Varus.



) du, mit mir oft nahe zum Äuſserſten
eführt, da Brutus lenkte die Heeresmacht,
Wer ſchenkte dich, Quirit, der alten
Italerluft und der Heimat Göttern?

'ompejus, erſter meiner Genoſſen du!
lit dem ich oftmal zögernde Tag' in Wein
Abkürzte, mein gekränztes Haupthaar
Von malobathriſchem Duft umſchimmert!

lit dir empfand ich jene geſchnellte Flucht
hilippi's, wo unlöblich den Schild ich warf,
Als Männertugend ſank, und Droher
Schimpflichen Grund mit dem Kinne deckten.

Doch mich entſchwang durch Feinde Merkurius,
Da dichter Nebel hüllte den Zagenden:
Dich raft' in friſchen Kampf von neuem
Schlürfende Flut des empörten Strudels.

Digitized by Google

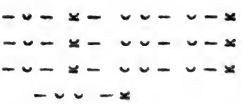
Gelobten Schmaus nun feire dem Jupiter;
Nach langem Feldzug lagre den müden Leib
In meines Lorbers Kühl', und nicht doch
Schone des Krugs, der gehegt dir altet.

Geufs voll des unmuttilgenden Maffikers
Die blanken Römer! Schütt' aus geräumigen
Salbmufcheln Balfam! Wer befchleunigt
Kränze vom feuchten Gefprofs des Eppichs,

Wer rafch von Myrten? Welchen ernennt des Trunks
Obherfcher Venus? Lafst mich bacchantifcher
Heut taumeln als Edoner! Süfs ift
Rafender Raufch, da der Freund zurückkam!

VIII.

An Barine.



ätte dir meineidiger Schwur durch Eine
afe nur, Barine, geſchadet jemals;
ürd' ein Zahn dir etwas geſchwärzt, und etwas
Häſslich ein Nagel:

auben wollt' ich! Aber ſobald verwünſchend
u das Haupt, Treuloſe, geweiht; ſo ſtralſt du
höner noch weit mehr, und erſcheineſt aller
Jünglinge Sehnſucht.

dir frommt's, wann ruhenden Staub der Mutter
u geteuſcht, und was von der Nacht Geſtirnen
ill am Pol herblinkt, und dem kalten Tod' un-
pflichtige Götter.

eſſen lacht wol Cypria ſelbſt, die Nymflein
achen einfaltsvoll, und der Wütrich Amor,
elcher ſtets hellſprühende Pfeile ſchärft auf
Blutigem Schleifſtein.

Digitized by Google

Immer wächſt dir noch die geſamte Jugend,
Immer noch neu dienender Schwarm; auch fliehn di
Nicht das Haus, Zwingherrin, die erſten Fröhner,
Oft ſich vermeſſend.

Dir ſind bang' hier Mütter um traute Söhnlein,
Bange dort auffparende Greiſ', und arme
Junge Fraun, ob nicht den Gemahl dein falſches
Lüftchen entſchmeichle.

Digitized by Google

IX.

An Valgius.

Nicht immer ſtrömet ſchlackiger Wolkenguſs
Wuſtvollen Äckern; kaspiſche Wogen nicht
Durchwühlt der Sturm ungleicher Stoſswind'
Ewig; und nicht in Arménerfeldern

Steht träges Glatteis, trauteſter Valgius,
Durch jeden Monat; nicht mit dem Nordorkan
Ringt ſtets Gargánus Eichelwaldung,
Oder, des Laubes verwaiſt, die Ornen.

Du traureſt endlos durch Melodien des Grams
Um Myſtes Abſchied; weder wenn Hesperus
Auffteiget, räumt dein Herz die Sehnſucht,
Noch wenn der Sonne Gewalt er fliehet.

Doch nicht der dreifach altende Pylergreis
Verweint um ſeinen Liebling Antilochus
Das Leben, noch den zarten Jüngling
Troilos klagt unbegrenzt der Eltern

Digitized by Google

Und Schweſtern Wehmut. Hemme den weichen Laut
Des Schmerzes endlich! Lieber getönt mit uns
Die neuen Siegstrofä'n Auguſtus
Cäſars! getönt, wie erſtarrt Niſates,

Und Mederſtrömung, dienſtbarem Völkerſchwarm
Geſellet, jezo kleinere Wirbel dreht;
Und, mächtig eingezwängt, Geloner
Winziger Steppen Bezirk durchtummeln!

X.

An Licinius.

– ⏑ – × – ⏑ ⏑ – ⏑ – ×
– ⏑ – × – ⏑ ⏑ – ⏑ – ×
– ⏑ – × – ⏑ ⏑ – ⏑ – ×
– ⏑ ⏑ – ×

Wohl gelebt, Licinius, wenn man weder
Hohes Meer ſtets hält, noch, dieweil dem Sturmwind
Man in Angſt ausbeuget, zu dicht dem falſchen
Strande ſich andrängt.

Wer die Segnung goldenes Mittelſtandes
Auserkohr, ſcheut ſicher der abgemorſchten
Hütte Wuſt, ſcheut mäſsig beneidenswerthe
Pracht des Palaſtes.

Öfter wankt vom Winde bewegt der Fichte
Rieſenwuchs; viel ſchmetternder kracht hinunter
Hoher Thürm' Einſturz; und es ſchlägt des Berges
Gipfel der Donner.

Stets im Unglück hoft, und im Glück beſorget
Andren Schickſalswurf, wer das Herz mit Weisheit
Vorberieth. Misförmige Winter ſendet
Zeus, und der ſelbe

Digitized by Google

Fernt ſie. Nicht was jezo dich quält, wird künftig
Alſo ſein. Oft weckt er Geſang der Muſe
Durch der Laut' Aufruf, und Geſchoſs nicht immer
Spannet Apollo.

Wenn dich Noth einengt; unerſchrocknes Mutes
Ringe mannhaft an: doch zugleich bedachtſam
Eingeſchürzt in allzu gewognem Fahrwind
Schwellende Segel!

Digitized by Google

XI.

An Quintius Hirpinus.

Was droh' in Kriegswut Cántaber oder Scyth',
Defs, Hirpinus Quintius, noch getrennt
Durch Adrianerflut, fei achtlos;
Nicht auch erbang' um Bedarf des Lebens,

Das wenig fodert. Schaue, zurück entflieht
Die glatte Jugend, und die Gefälligkeit;
Das dürre Greisthum fcheucht die üppig
Tändelnde Lieb', und den holden Schlummer.

Nicht ftets in gleicher Herlichkeit blüht und prangt
Der Frühling, nicht mit einerlei Angeficht
Blinkt Luna feurig. Was denn müdet
Ewiger Plan den befchränkten Geift dir?

Warum nicht forglos, wo die Platan', und dort
Die Pinje fchattet, ruhn wir, indefs die Rof'
Im Silberhaar (noch darf fie) duftet,
Und die affyrifche Nard' es balfamt,

Digitized by Google

Wir, frohe Zecher? Bacchus verbannt den Schwar
Des herben Unmuts! Wer, o ihr Jünglinge,
Wer kühlt die Glut Falernerbechern
Rasch in dem Bach, der vorüberrauschet?

Wer lockt die einsam hausende Lyde her?
Auf! heifs mit elfenbeinener Lyra flugs
Sie eilen, ihr schmuckloses Haupthaar,
Gleich der Lakonerin, aufgeknotet!

Digitized by Google

XII.

An Mäcenas.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑

Heiſs nicht daurenden Krieg wilder Numantier,
Oder Hannibals Grimm, noch das Sikanenmeer,
Noch von pöniſchem Blut, tönen herabgeſtimmt
Zum weichherzigen Lautenton;

Noch Lapithen im Zorn, und den Hyläus voll
Lautres Weins, und, bezähmt unter Herakles Arm,
Tellus Rieſengeſchlecht, deſſen Erſchütterung
Kaum aushielt der ſaturniſche

Ätherhelle Palaſt. Du in gehaltnerem
Klang der Reden erzählſt Cäſars Bezwingungen
Mehr, Mäcenas, nach Fug, und wie die Kett' einher
Grauſer Könige Stolz geführt.

Ach, die Muſe gebots, melde Lycimnia's
Honigſüſsen Geſang, melde der Herſcherin
Klar anſtralendes Aug', und das getreue Herz,
Wohl antwortender Liebe voll:

Die nicht ohne Geziem hebet den Fuſs zum Tanz,
Noch wetteifert im Scherz, oder die Arme beut
Im jungfräulichen Reihn edler Geſpielinnen,
Am gefeirten Dianafeſt.

Nähmſt du alle Beſitzthümer Achämenes,
Und Mygdoniergut phrygiſcher Segensaun,
Zum Erſaz für das Haar deiner Lycimnia?
Selbſt der Araber reiche Pracht?

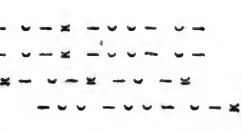
Wann dem brennenden Kuſs jene daher den Hals
Neiget, oder, zum Schein grauſam einmal, verſagt,
Was, mehr ſchmachtend wie du, lieber geraubt wünſcht,
Manchmal ſelber zu rauben eilt?

Digitized by Google

XIII.

Auf einen Baum,

der den Dichter beinah erschlug.



Wer hat am Unglückstage dich hingepflanzt,
Wer auch gepflanzt hat, und mit verruchter Hand
Dich aufgenährt, o Baum, den Enkeln
Noch zum Verderb, und zur Schmach des Dorfes!

Wer hat dem Vater, Glauben verdients! er selbst
Geknirscht den Nacken, und in dem Schlafgemach
Umhergesprengt bei Nacht des Gastfreunds
Blut; ja mit kolchischem Gift und Zauber

Hat der, und was je Gräfsliches dacht' ein Geist,
Gefrevelt: wer dich meinem Gefild' erhob,
Dich argen Stamm, dich, der herabfiel
Auf's unverschuldete Haupt des Eigners!

Sie ward, was stündlich meide der Mensch, genau
Ihm ausgeräzelt. Bosporusflut durchsteurt
Angstvoll der Pöner, nicht ist furchtbar
Anderswoher ihm das blinde Schickfal.

Digitized by Google

Es zagt des Parthers Pfeilen und ſchneller Flucht
Der Krieger; Feſſeln dér, und italiſcher
Obmacht: doch unverſehne Tode
Raften und raffen hinfort die Völker.

Wie nahe ſahn wir, düſtre Proſerpina,
Dein Reich, und dich urtheilenden Äakus;
Fern abgehegt den Siz der Frommen,
Und zur äoliſchen Saite jammernd

Um Landesjungfraun Sappho die Sängerin,
Und dich, Alcäus, voller mit goldenem
Anſchlage rauſchend Graun der Meerfahrt,
Graun der Verbannung, und Graun des Kriege

Der beiden Wohllaut, heiliger Stille werth,
Entzückt die Schatten; aber berauſchter horcht
Auf Schlachten und verſtoſsne Herſcher
Dürſtender Schwarm mit gedrängten Schulter

Was Wunder? jenem Wonnegeſang' erſtaunt,
Senkt auch der hunderthauptige Beller ſchwarz
Die Ohren; auch den Eumeniden
Laben ſich, ſchlängelnd im Haar, die Natter

Ja ſelbſt Prometheus, Pelops Erzeuger ſelbſt,
Verträumt im Wolluſthalle die Kümmernis;
Nicht ſorgt Orion mehr die Löwen
Oder den bebenden Luchs zu jagen.

Digitized by Google

XIV.

An Postumus.

Wie rollen flüchtig, Postumus, Postumus,
Die Jahr' hinunter! Frömmigkeit bringet nicht
Den Runzeln und dem Drang des Alters
Zögerung, noch unbezwungnem Tode.

Nein, ob du, Freund, drei Hunderte jeden Tag
Dem thränenlosen Pluto der Farren weihst
Zur Sühnung, der den dreimal grosen
Geryon, Tityos auch, im finstern

Gewässer einschränkt: siehe, wo alle wir,
So viel der Erde Nahrungen wir empfahn,
Hinüberschweben; sein wir Herscher,
Sein wir der ärmlichen Flur Besteller.

Umsonst wird Mavors blutiger Kampf gescheut,
Und dumpfer Brandung Strudel im Adria;
Umsonst im schwülen Herbst entfliehn wir
Bange der Pest, die der Auster anhaucht.

Digitized by Google

Doch ſehn wir pechſchwarz irren des ſäumigen
Kocytus Strömung, und Danaïdenbrut
Voll Schmach, und peinlich langer Arbeit
Siſyfos, Äolos Sohn, verurtheilt.

Ach Erd' und Wohnung und das getreue Weib
Verlaſſen muſst du; keiner der Bäum' auch dort
Wird, auſser ernſten Grabcypreſſen,
Dich, der ſo kurz ſie gepflegt, begleiten.

Ein Erbe ſchwelgt dann, werther des Cäkubers,
Den hundert Riegel kerkerten, und befleckt
Den Marmorgrund mit ſtolzem Nektar,
Welcher ein Pontifexmahl beſchämet.

Digitized by Google

XV.

Auf die Bausucht.

× – ∪ – × – ∪ ∪ – ∪ –
× – ∪ – × – ∪ ∪ – ∪ –
× – ∪ – × – ∪ – ×
– ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ – ×

Bald läſst dem Pflug' unmäſsiger Königsbau
Raum wenig Juger; räumiger ausgedehnt,
Als ſelbſt Lucrinus See, ſind ringsum
Teiche zu ſchaun; und dem öden Ahorn

Entweicht der Ulmbaum. Auch der Violen Flor,
Und Myrtenhain', und jeglicher Naſenreiz
Verbreitet Wohlgeruch, wo vormals
Lohnte mit Frucht die Olivenpflanzung.

Auch dichtbelaubtes Lorbergebüſch verwehrt
Den ſcharfen Glutſtral. Nicht war des Romulus,
Nicht ſo des ungeſchornen Cato
Göttergebot, und der Ahnen Richtſchnur!

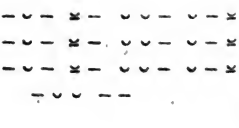
Klein war bei jenen einzeles Bürgergut,
Doch groſs Gemeingut. Keine dem Einzelen
Mit Ruthen ausgemeſsne Halle
Streckte Geſeul an des Nordes Kühlung;

Digitized by Google

Auch nicht ein Rasenfeld der Natur verschmähn
Liefs alte Sazung: ordnend, der Städte Bau,
Durch Volkesaufwand, und der Götter
Tempel mit neuem Gestein zu schmücken.

XVI.

An Grosphus.



uhe fleht von Himmliſchen, wen der Sturmwind
iſst im Raum ägäiſcher Flut, wann Luna
achtgewölk einhüllt, und dem Segler nirgends
Blinket ein Leitſtern.

uhe fleht, voll kriegriſcher Wut, auch Thrake;
uhe ſelbſt vom Köcher umrauſchte Meder,
rosphus, die nicht käuflich dem Gold' und Purpur,
Noch dem Geſtein iſt.

icht des Reichthums Glanz, noch des hohen Konſuls
iktor hat heilloſen Tumult des Geiſtes
e geſcheucht, noch Sorgen, die hoch des Prunkſaals
Decken umflattern.

lücklich lebt mit Wenigem, wem auf kleinem
iſche glänzt, vom Vater geerbt, das Salzfaſs;
Vem nicht Angſt, noch ſchnöde Begier den leichten
Schlummer entführet.

Digitized by Google

Was mit Macht so Vieles im kurzen Leben
Abgezielt? Was suchen wir Land, das andrer
Sonnen Glut anstralt? Wer der Heimat abschied,
Floh er sich selbst auch?

Ehrne Schiff' auch steiget hinan die kranke
Leidenschaft; nicht Reitergeschwader läßt sie,
Schnell wie Hirsch', und schnell wie der Ost, der dunkl
Wetter daherjagt.

Fröhlich weil' um Nahes die Seel', und achte
Nicht, was jenseits liegt. Auch das Herbe lächle
Steter Frohsinn mild. In der Welt ist keine
Seligkeit fehllos.

Herlich sank durch schleunigen Tod Achilles;
Abgezehrt durch Alter verschwand Tithonus.
Mir sogar kann Manches, was dir sie weigert,
Geben die Hora.

Dich umtönt schönwolliger Heerden Hundert,
Und Gebrüll sikulischer Küh'; es wiehert
Dir der Rennbahn Stute; dich hüllt ein Vliefs, das
Afrischen Purpur

Zweimal trank. Mir spendete kleine Felder,
Mir vom Geist hellenischer Mus' ein wenig,
Fester Schicksalsspruch, und das arggesinnte
Volk zu verachten.

Digitized by Google

XVII.

An Mäcenas.

Warum mit deiner Klage mein Herz durchbohrt?
Nicht lieb den Göttern iſt es, noch mir, daſs du
Zuerſt, o mein Mäcenas, ſcheideſt,
Du mir erhabene Zierd' und Wohlfahrt!

Ach, meiner Seele Theil du, wenn dich Gewalt
Frühzeitig wegraft, was ſoll ich andres hier:
Nicht gleiches Werths, noch überlebend
Ganz wie zuvor? O der Tag ſoll beid' uns

Immerſenken! Nicht mit gefälſchtem Eid'
Hab' ich gehuldigt! Eilen wir, eilen wir,
Wann du vorangehn willſt, die lezte
Strafse bereit in Verein zu wandern!

Nicht ſoll Chimära's feuriger Athem nicht,
Noch (laſs ihn aufſtehn) Gyges der Hundertarm,
Abtrennen jemals! So geordnet
Hat's die Gerechtigkeit, ſo die Parcen!

Digitized by Google

Ob mich die Wagſchal', oder der Skorpion
Anſchaut mit Schrecknis, jener gewaltigſte
Geburtsbegleiter, ob der Geiſshorn,
Fürſt im hesperiſchen Meergetümmel;

Gleich ſtimmt uns beiden, ja zur Verwunderung,
Der Stern in Eintracht. Dich hat die Hut des Zeu
Saturnus Grimm' entgegenſtralend,
Mächtig entraft, und dem ſchnellen Schickſal

Gehemmt die Flügel; als das gedrängte Volk
Frohklatſchend dreimal durch die Theater ſcholl:
Mich traf ein Baumſtamm, der den Scheitel
Schmetterte, hob mit der Hand nicht Faunus

Den Schlag erleichternd, er des merkuriſchen
Geſchlechtes Hüter. Opfere deinen Dank,
Und bau den angelobten Tempel;
Unſer Geſchenk iſt ein armes Milchlamm.

Digitized by Google

XVIII.

Die Habsucht.

– ∪ – ∪ – ∪ –
x – ∪ – x – ∪ – ∪ – x

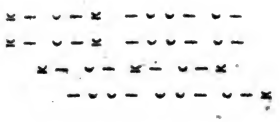
Weder Elfenbein durchblinkt,
och goldnes Prunkgetäfel, mir die Wohnung;
Nicht Hymettusbalken ruhn
uf Seulen, fern am lezten Strand des Afers
Ausgehaun; nicht Attalus
alaſt, ein unbekannter Erb', erlangt' ich;
Nicht durch Schuz verpflichtet drehn
ir edle Frauen fein Lakonenpurpur.
Aber Treu und reges Sinns
ard milde Ader mir, und ſelbſt mich Armen
Sucht der Reiche. Nichts erfleh'
ch mehr von Göttern; nicht vom hohen Freund auch
Fodr' ich Überhäufungen,
enug durch Ein Sabinerfeld beſeligt.
Schnell verſcheucht den Tag der Tag,
ort wandeln neu zum Untergang die Monde.
Du, dem Tode nah, verdingſt
u haun noch Marmorblöck', und nicht des Grabmals
Denkend, thürmſt du Häuſer auf,
nd drängſt dem Meere, das an Bajä herrauſcht,

Digitized by Google

Sein Geſtade weit hinaus,
Zu knapp an feſtem Uferland begütert.
Ja, noch rückſt du immerfort
Des nächſten Feldes Scheideſtein, und über
Schuzverwandter Grenze ſpringſt
Habſüchtig du: auswandernd trägt der Väter
Heiligthum im Schoofs hinweg
Gemahl und Weib, ach! und die nackten Kindlein
Aber nicht gewiſſer, als
Das vorberamte Ziel des Raffers Orkus,
Wird ein Hof den reichen Herrn
Empfahn. Was ſtrebſt du fürder? Gleiches Erdrei
Schlieſst dem armen Mann ſich auf,
Und Königskindern. Nicht des Orkus Scherge
Löſt' um Gold des liſtigen
Prometheus Feſſel. Jener hält den ſtolzen
Tantalus und ſeinen Stamm
Gekerkert; und mit Leichterung dem Armen
Unter hartem Druck zu nahn,
Gerufen oder nicht gerufen, hört er.

XIX.

An Bacchus.



Den Bacchus ſah ich fern in der Felſenbucht
Chortänze lehrend; (glaubet, ihr Enkel, glaubt!)
Ihm horchten Nymfen, und der Satyr
Spizte das Ohr, und erhub den Geiſsfuſs.

Euö! in friſcher Angſt noch erbebt das Herz,
Und voll von Bacchus ſtürmiſcher Seligkeit
Frohlockt es! Euö! ſchone, Liber,
Schone, der droht mit dem hehren Thyrſus!

Mir ziemts, wie raſtlos tobt der Thyaden Schwarm,
Wie Wein entſprudelt, und wie in Bächen Milch
Hinſtrömt, zu ſingen, auch wie Honig
Aus dem gehöhleten Stamm herabträuft.

Mir ziemts, der Gattin Herlichkeit, ſamt der Kron'
Im Sterngefunkel; auch wie des Pentheus Haus
Zerkrachte durch unſanften Einſturz;
Und wie der Thraker verdarb, Lykurgus.

Digitized by Google

Du beugſt den Waldſtrom, du das Barbarenmeer;
Du, hoch umtaumelnd einſame Klippenhöhn,
Durchzwängſt das Haar der Biſtoniden
Sonder Betrug mit der Natternfeſſel.

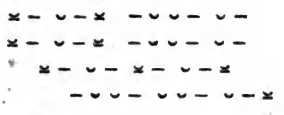
Du, als des Vaters Reiche der frevelnden
Giganten Aufruhr über die Jähn erklomm,
Zurück mit Löwenklaun den Rhötus
Schleuderteſt du, und mit grauſem Rachen:

Obgleich dem Reihntanz fügſamer und dem Scherz
Und Spiel geachtet, weniger rüſtig du
Zum Kampfe ſchieneſt; dennoch warſt du
Gleich, wie im Frieden, im Sturm der Feldſchlach

Dich ſchaute harmlos Cerberus, als Gehörn
Von Gold dir blinkte, ſanft mit geregtem Schweif
Anſchmeichelnd; und dreizüngig leckend
Küſst' er des Scheidenden Fuſs und Schenkel

XX.

An Mäcenas.



n nicht gewohnter Fittig, noch ſonder Kraft,
ägt umgeformt mich durch die geklärten Höhn,
Den Seher; nicht im Erdenſtaube
Weil' ich hinfort, und zu grofs der Scheelſucht

ıff' ich die Städte! Nein, ich Entſproſſener
on armen Eltern, nein, den «Geliebter» du
Oft nennſt, Mäcenas, nimmer ſterb' ich;
Nimmer umſchränkt mich der Styx Gewäſſer!

hon, ſchon erhartet rauher am Fuſs hinab
ie Haut, und ſchneeweifs werd' ich gefittiget
Von oben, weich und glatt umſproſſen
Flaume die Finger umher und Schultern!

aſch vor dem dädaläiſchen Ikarus,
mſchweb' ich dumpfe Bosporusufer ſchon,
Gätulerſyrten ſchon, ein Vogel,
Und hyperboriſche Flur, mit Wohlklang!

Digitized by Google

Mich wird der Kolcher, und, der des Marſen Fur
Verhehlt, der Daker kennen, und äuſserſte
Geloner; mich Iberer kundig,
Und wer den Rhodanus trinkt, vernehmen!

Der Scheinbeſtattung ſchweige die Nänie,
Und niedre Wehklag', Ächzen und Jammerton!
Hemm' allen Zuruf, und entferne
Mir die vergebliche Pracht des Grabmals!

Digitized by Google

ODEN.

DRITTES BUCH.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Die eitele Grösse.

⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ – ⏓
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓

Verhaſste Meng' Unheiliger, fern hinweg!
Seid ſtill in Andacht. Frommen Geſang, wie vor
Nie ſcholl, ein Muſenprieſter, ſing' ich
Blühenden Knaben zugleich und Jungfraun.

Der Herſcher, furchtbar eigenem Völkerſchwarm,
Obherſcher ſelbſt auch bändiget Jupiter:
Der, durch Gigantenſturz geherlicht,
Alles mit heiligem Wink beweget.

Sei, daſs ein Mann wo räumiger ordene
Weinbäum' in Äckern, dieſer von ältrem Stamm
Abſteig' um Ehrenamt zum Marsfeld,
Dieſer an Ruhm und erhöht an Sitten

Wetteifre, jenem gröſsere Folgerſchaar
Anhang': in gleicher Sazung verloſt der Zwang
Des Hohen Schickſal und des Niedern;
Alle vereint und bewegt die Urne.

Digitized by Google

Wem ſchrecklich blinkend auf das verruchte Haupt
Ein Schwert herabhängt; nie wird ſikuliſcher
Feſtſchmaus ihm Wohlgeſchmack erkünſteln,
Vogelgeſang und Gitarr' ihm nimmer

Den Schlaf zurückziehn. Ruhiger Schlaf verſchmäht
Die niedre Wohnung ländlicher Männer nicht
Vornehm, und grünumwölbtes Ufer,
Oder ein Tempe, geregt vom Weſthauch.

Wer, was genug iſt, dieſes allein verlangt,
Den ſtöret niemals tobender Meertumult,
Niemals, wann ungeſtüm Arkturus
Sinkt mit Orkan, und ſich hebt das Böcklein;

Auch nie der Weinhöhn ſchmetternder Hagelſchlag,
Und Trug des Feldes, wo den Erguſs der Baum
Nun ſchuldigt, nun den Landverſenger
Sirius, nun den geſtrengen Winter.

Geengt erkennen Fiſche die Meeresflut
Von eingeworfnen Dämmungen. Weit umſchaart
Senkt Felſenblöck' hinab der Werkmann
Samt dem Geſind', und der ſtolze Eigner,

Das Land beckelnd. Aber die Angſt und Drohn
Steigt nach, wohin der Eigener. Nimmer weicht
Vom ehrnen Orlogsſchif, es ſizet
Hinter dem Reiter auch ſchwarz die Sorge.

Digitized by Google

Wenn kranken Sinn nicht phrygiſcher Marmor denn,
Nicht mehr als ſternhell ſchimmernder Purpure
Gebrauch beſänftigt, noch Falerner-
Reb', und Achämenes edles Koſtum;

Warum beneidenswürdige Pfoſten mir,
Und ſtolz in neuem Prunke den Saal erhöhn?
Warum für mein Sabinerthal mir
Tauſchen gemühtere Pracht des Reichthums?

Digitized by Google

II.

RÖMERZUCHT.

Armut und Mangel lerne beſtehn mit Luſt,
Durch ſcharfe Kriegszucht ſtark und gekräftiget,
Der Jüngling, und mutvolle Parther
Tumml' er mit ſchrecklichem Speer im Roſskampf!

Bedeckt vom Himmel weil' er, in Fährlichkeit
Furchtlos. Sobald aus feindlichem Mauerthurn
Des ſtreitbarn Machtgebieters Gattin
Jenen erblickt, und die reife Jungfrau:

Ach! ſeufz' ihr Mund, daſs, Neuling im Treffen, nicht
Der königliche Bräutigam reize dén
Schwer angerührten Leun, den fortſchnellt
Blutiger Zorn durch der Schlacht Getümmel!

Süſs iſt und ehrvoll ſterben für Vaterland.
Der Tod ereilet flüchtige Männer auch,
Und ſchonet nicht wehrloſer Jugend
Bebendes Knie und verzagten Rücken.

Digitized by Google

e Tugend kennt nicht Würdenverweigerung,
eigner Ehren ſtets ungeflecktem Glanz;
Nicht nimt ſie oder legt die Beile
Unter des luftigen Volks Entſcheidung.

ie Tugend, die Unwerthen der Sterblichkeit
en Himmel auffchleufst, geht ungewagte Bahn;
Verachtend flieht ſie Volksgetöf' und
Dunſtige Gründ' auf gehobnem Fittig.

uch ſicher bleibet treuer Verſchwiegenheit
ir Lohn. O nie ſoll, wer die Geheimniſſe
Der Ceres ausſtreut, unter Einem
Dache mir ſein, noch im ſchwachen Schiflein

)em Strand' entwanken. Oft hat Diespiter
luchloſen Sündern Redliche zugeſellt;
Nicht leicht des Frevlers Schritt verlaſſend,
Folget mit hinkendem Fuſs die Strafe.

III.

AUF DEN VERGÖTTERTEN AUGUSTUS

DEN BEZWINGER DES ANTONIUS,

DER EIN OSTRÖMISCHES REICH ZU STIFTEN VORHATTE.

– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Wer, Gutes wollend, männlich beharrt im Sinn,
Kein Bürgeraufruhr Böſes verlangender,
Kein grimmes Drohn im Herſcherantliz,
Rückt ihm den felſigen Mut, noch Auſter,

Deſs Macht die Abgründ' Adria's wild empört,
Noch Zeus des donnerſtralenden groſser Arm;
Zerſchellte hoch des Äthers Wölbung,
Schreckenlos ſieht er, umkracht von Trümmern

Durch ſolchen Geiſt hat Pollux und Herkules,
Der Erdumwandrer, Ätherpaläſt' erſtrebt,
Zu welchen hingelehnt Auguſtus
Nektar mit purpurnem Mund' empfähet.

Digitized by Google

rch solchen würdig, Vater Lyäus, bogst
deiner Tiger sträubende Hälf' ins Joch
Zur grosen Fahrt; so floh Quirinus
Acherons Pfuhl mit den Rossen Mavors,

chdem im Rathkreis froher Olympier
es Juno aussprach: Ilios, Ilios
Hat jener schicksalvolle Richter,
Buhlerischfrech, und das Weib des Auslands

Staub gewandelt; die, da Laomedon
edungnes Lohnes teuschte die Ewigen,
Mir und der keuschen Pallas Abscheu
Ward mit dem trügenden Volk und König.

Nicht mehr, o Sparta's Buhlerin, glänzet dein
oblofer Gast; nicht hemmet des Priamus
Meineidig Haus annoch Achäa's
Streitbare Macht mit dem Arme Hektors.

Der Krieg, den Götterspaltungen dehneten,
Hat ausgewütet. Werde hinfort des Zorns
Unmut zugleich, und, welchen Troja's
Priesterin trug, der verhafste Enkel,

Geschenkt dem Mavors. Wandele jener nun
Zur lichten Wohnung, koste den Nektarsaft;
Und ruh', ich duld' es, mitgezählet
Unter der wonnigen Schaar der Götter.

Digitized by Google

Weil langer Meerflut Brandungen Ilios
Von Roma fondern, fein die Verbannten fonft
Ringsum in Herfchermacht befeligt;
Weil noch auf Priamos Grab' und Paris

Das Rind einhertrabt, und ungeftraft das Wild
Die Säugling' einhüllt; ftehe das Kapitol
Glanzreich, und Roma, ftolz der Obmacht,
Gebe Gefez dem bezwungnen Meder!

Weithin in Ehrfurcht werde gehört ihr Nam'
Im fernften Erdraum: dort wo die Mittelflut
Europa trennt vom Afer, dort wo
Nilus im Schwall die Gefilde wäffert:

Wann ungegrabnes Gold, das am beften liegt
Im tiefften Erdfchacht, tapferer fie verfchmäht,
Als fchnödem Brauch der Menfchen frech mit
Alles entweihender Hand hervorzwingt.

Wo je des Weltrunds Grenzen ihr widerftehn,
Sie komm' und fiege, froh den Bezirk zu fchaun,
Den ungezähmte Glut, den kalter
Nebel durchtobt und des Thaus Getröpfel.

Doch fo bedingt fei Romulus tapfrem Volk
Dies Loos geweiffagt, dafs fie der Ahnen nicht
Zu eingedenk, voll Selbftvertrauens,
Wieder erbaun die zerfallne Troja.

Digitized by Google

rjüngt ſich Troja, flugs mit entſezlicher
rſchau der Vögel kehret Verderb und Graus;
Selbſt führ' ich dann die Siegerſchaaren,
Ich, die Vermählte dem Zeus und Schweſter!

dreimal auffteig' eherner Mauren Troz
rch Kraft des Phöbus; dreimal zertrümmere
Sie mein Argéer, dreimal klage
Kinder und Mann die gefangne Gattin!

cht ſolches ziemet ſcherzendem Saitenſpiel.
as, Muſe, ſtrebſt du? End', o vermeſſene,
Zu reden, was vor Göttern tönt', und
Groſses in kleinem Geſang zu ſchmälern.

Digitized by Google

IV.

An Kalliope.

⏑ – ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ –
⏑ – ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ –
⏑ – ∪ – ⏑ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑

Steig' hoch vom Himmel, und mit der Flöt' ertön'
Ein grofses Lied mir, lehre Kalliope;
Ob lieber nun mit heller Stimme,
Ob mit der Sait' und Gitarr' Apollo's.

Hört ihr es? oder teufcht mich entzückender
Wahnfinn? Zu hören glaub' ich, in feligen
Lufthainen irrend, wo mit Anmut
Säufelnde Flut fich ergeufst und Kühlung.

Mich, auf dem Vultur meiner Apulia,
Da fern der Heimat Schwellen ich niederfank,
Vom Spiele lafs und Schlummer, deckten
Tauben, berühmt im Gefang, den Knaben,

Mit jungem Hainlaub: allen ein Wunder, die
Das hohe Klippenneft Acherontia,
Bantiner-Waldhöhn, und die fetten
Äcker bewohnen im Thal Ferentums:

Digitized by Google

ſs unverlezbar dunkelen Nattern ich
nſchlief' und Bären; daſs ich in hüllendem
Feſtlorber ruht' und Myrtenreiſig,
Nicht ohne Gott, ein beherztes Kindlein.

ich werth, Kamönen, tret' ich die luftigen
binergipfel; euch, ob das kühlende
Präneſte mir, ob Tiburs Abhang,
Ob mir die Heitre gefiel um Bajä.

lich eurer Born' und Chöre Geweiheten
at nicht Philippi durch die gewandte Schlacht,
Nicht ausgetilgt der Baum des Unheils,
Noch Palinurus im Schwall des Sundes.

Venn mich zu leiten ihr nur erſcheint; o gern
m Schif den graunvoll tobenden Bosporos
Verſuch' ich, und durchglühte Sande
Längs dem Aſſyrergeſtad', ein Wandrer;

Britanner ſchau' ich, welchen der Fremdling bebt,
Und, der in Roſsblut ſchwelget, den Kónkaner;
Auch ſelbſt Gelonenſchwärm' in Köchern
Schau' ich, und Scythia's Strom, gefahrlos.

Ihr ſchaft dem Cäſar, wann der Erhabene
Vom Streit erſchöpfte Krieger in Städten barg,
Und Ende ſucht mühſamer Arbeit,
Unter pieriſcher Grott' Erquickung.

Digitized by Google

Ihr rathet sanft ihm, und der gegebne Rath,
Ihr Guten, freut euch. So hat der frevelnden
Titanen ungeheure Heerschaar
Er mit dem fallenden Stral zerdonnert:

Der träges Erdreich, der das empörte Meer
Und Städte mäfsigt, und den Bezirk des Grauns,
Und Götter, und Gewühl der Menschen,
Lenkt, er allein, mit gerechter Obmacht.

Nicht wenig Schreckens hatten erregt dem Zeus
Mit grausem Arm hochtrozende Jünglinge,
Und Brüder, angestrengt zu wälzen
Pelion auf des Olympus Waldhaupt.

Doch was vermag wol Tyfon und Mimas Kraft
Was wol in drohnder Stellung Porfyrion?
Was Rhötus, und, ob Stämm' entwurzelnd
Selber Enceladus kühn emporschnellt,

Was wider Pallas tönende Ägis all'
Anstürmend? Hier stand, feuriger Tapferkeit,
Vulkanus, hier die Männin Juno,
Und, mit Geschossen umrauscht die Schultern,

Der loses Haupthaar spült in Kastalia's
Thauhellem Sprudel, der auch in Lycia
Lustwaldung heget und Geburtshain,
Delos und Pátera's Hort, Apollo.

Digitized by Google

aft ſonder Klugheit ſtürzet durch eigne Laſt:
aft; die ſich mäſsigt, ſchwingen die Götter auch
Zum Gröſsern; doch ſie ſchaffen Kräfte,
Die nach Verbrechen nur ſtehn und Gräuel.

ug' iſt der hundertarmige Gyges mir
es wahren Ausſpruchs, und, der die lautere
Diana ſchnöd' antrat, Orion,
Schnell von dem Pfeile gezähmt der Jungfrau.

r eignes Scheuſal laſtet die Erd' in Gram,
n Söhne trauernd, welche der Donner ſchlug
Zum fahlen Orkus; nie zermalmet
Raſſende Glut das Gewicht des Ätna;

es Schamentweihers Tityos Leber nicht
erläſst der Vogel, ewig der Miſſethat
Zur Hut geſtellt; dreihundert Ketten
Halten Pirithous feſt, den Buhler.

Digitized by Google

V.

Auf Augustus,

den Erneuer der alten Kriegszucht.

⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ – ⏓
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

Vom Himmel donnernd, traun wir, daſs Jupiter
Obwalt'; als naher Gott wird gefeirt hinfort
Auguſtus, deſſen Macht Britanner
Fügte zum Reich, und die grauſen Perſer.

Wie? Craſſus Streiter lebte der Barbarin
Schmachvoller Ehmann? Unter Verſchwiegerten
(O Kuria! o Afterſitten!)
Ward er ein Greis in des Feindes Feldern?

Dem Mederkönig, Marſer und Appuler,
Im Frohn, vergaſs er Nam' und Ancil' und Tog',
Und ſelbſt die Ewigmutter Veſta,
Während noch Jupiter ſtand und Roma?

Dem wehrte ſorgſam Regulus heller Geiſt,
Einſtimmung weigernd ſchnöden Bedingungen,
Und jenem Beiſpiel, welches Unheil
Zog und Verderb in die Folgezeiten,

Digitized by Google

enn nicht dahinſtarb ſonder Erbarmen die
efangne Jugend. — Adler an puniſchen
Prachttempeln aufgehängt, und Waffen,
Redet' er, ohne Gefecht den Streitern

ntriffen ſah ich, ſah in der Feſſel Zwang
er freien Bürger Arme zurückgedreht,
Weitofne Thor', und Feld von unſerm
Krieger gebaut, das er jüngſt verödet.

urch Gold erhandelt, wird man zur Fahne, traun!
erzhafter kehren! Ha, zu der Schande fügt
Ihr Schaden! Niemals trägt verlorne
Farbe das Vlieſs, das geſchminkt der Keſſel:

o wahre Tugend, ward ſie gefälſcht einmal,
ie ſucht ſie Heimkehr zu den Entarteten.
Ja kämpft die Hindin, aus verſchlungnem
Garne gewirrt; ſo erſcheint auch tapfer,

Wer ſich dem treulos ſchlängelnden Feind' ergab:
So malmt er künftig Pöner mit Mavorsmut,
Wer Riemen um verſchränkte Knöchel
Feige gefühlt, und den Tod gefürchtet,

Dorther, wo Leben beſſer zu nehmen war,
Und Fried' in Fehd' unzeitig gemengt! O Schmach!
O Herſcherin Karthago, höher
Blick' auf Italia's feilen Hinſturz! —

Man ſagt, der keuſchen Ehegenoſſin Kuſs
Und kleine Kinder hab' er, wie freiheitslos,
Von ſich entfernt, und düſtres Auges
Niedergeſenkt das entſchloſsne Antliz;

Bis er der Väter wankende Meinungen
Durch Rath gekräftigt, welchen noch keiner rieth,
Und unter wehmutsvollen Freunden
Raſch er enteilt', ein erhabner Flüchtling.

Und dennoch wuſst' er, was ihm der Peiniger
Des Barbarlandes rüſtete; aber Er
Trennt' anders nicht den Drang der Sippſchaft,
Und, das den Scheidenden hielt, des Volkes:

Als ob er, Anwalt langer Entſcheidungen,
Nach ausgeglichnem Handel vom Markt hinaus
In Venafranerfluren ſtrebte,
Oder zum Spartergebiet Tarentum.

Digitized by Google

VI.

Sittenverderb.

Schuldlos, was Väter frevelten, büfseſt du,
Romaner, bis du wieder die Tempel baufſt,
Vom Fall der Götter Wohnung hebend,
Und aus entſtellendem Rauch ihr Bildnis.

Vor Göttern dich demütigend, herſcheſt du.
Dorther den Anfang, dort dir das End' erſehn!
Zahllos verliehn entehrte Götter
Ach! der hesperiſchen Flur das Elend!

Schon zweimal hat Monäſes und Pakorus
Uns ungefegnet ſtürmenden Heereszug
Zermalmt, und ſieht vermehrt durch Beute
Winziger Ketten Geſchmuck mit Lächeln.

Faſt hat, da Aufruhr unſere Stadt beſing,
Sie ausgetilget Daker und Äthiop:
Der ein' an Seemacht ſchrecklich, jener
Mehr mit Geſchoſſen geübt des Bogens.

Digitized by Google

Fruchtbar an Laſtern, häufte die Zeit auf Ehn
Zuerſt Befleckung, und auf Geſchlecht und Haus.
Von ſolchem Urquell abgeleitet,
Strömte dem Land' und dem Volk Verderbni

Froh lernt Bewegung weicher Ionier
Kaum reif die Jungfrau, bildet ſich jeder Kunſt
Nun gleich, und unehrbare Liebſchaft
Denkt ſie vom zarteſten Wiegenalter.

Bald ſucht ſie ſchamlos jüngere Buhlen ſich,
Weil zecht der Ehmann; wählet auch nicht einmal,
Wem unerlaubte Luſt ſie haftig
Schenk' ingeheim, nach gelöſchter Fackel:

Sichtbar gefordert, ſelber mit Vorbewuſst
Des Manns, erſteht ſie; ob ein hispaniſcher
Seemann, ob ruf' ein Handlungsführer,
Hoch die bedungene Schmach erkaufend.

Nicht ſolchen Eltern ſproſste die Jugend auf,
Die weit den Meerraum färbte mit Pönerblut,
Die Pyrrhus und den groſsen Syrer
Schlug, und den Hannibal ſchlug, den Unhold

Nein, ſtreitgewohnter Ackerer Zucht erwuchs
Mannhaft, die kundig mit dem Sabellerkarſt
Erdſchollen úmwühlt', und auf ſtrenger
Mütter Gebot die im Forſt gehaunen

Digitized by Google

olzkolben heimtrug: wann den Gebirgen Sol
ie Schatten ausdehnt', und dem ermatteten
Pflugſtier das Joch abnahm, die holde
Stund' auf dem ſcheidenden Wagen führend.

Was untergrub nicht raffender Zeiten Sturz? 45
der Väter Stamm, ausartend von Ahnen, trug
Uns Laſterhaftern, bald erwächſt uns
Aftergeſchlecht in verſchlimmtrer Bosheit.

Digitized by Google

VII.

An Asterie.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Wein', Asterie, nicht, den in geklärter Luft
Dir zurück mit dem Lenz führet Favonius,
Reich an thynischer Waare,
Deinen Jüngling, bewährt in Treu,

Gyges. Er, den der Süd wogte gen Orikos,
Als der Ziege Gestirn rasete, schmachtet dort
Mit nicht mäfsigen Thränen
Schlaflos frostige Nächte hin.

Zwar der zärtlichen Gastfreundin Gesendeter
Sagt, es seufze geheim Chloe, von deiner Glut
Ganz entbrannt, und versucht ihn,
Tausendfältiger Listen reich.

Wie einst Prötus des Weibs falscher Beschuldigung
Lieh sein gläubiges Ohr, wie er bethört dem zu
Keuschen Bellerofontes
Mord beschleunigte, meldet er;

Digitized by Google

uch wie Peleus beinah ſtarb durch Hippólyte,
ls er ſtets unerweicht floh die Magneſerin;
Jede Mähr, die zum Abweg
Leitet, raunt ihm der Schalk: umſonſt!

auber hört er die Red', als ein ikariſcher
els, und redlich bisher bleibet er. Aber du,
Daſs dein Nachbar Enípeus
Ja nicht allzu beliebt dir ſei!

Venn kein Anderer auch über den Mavorskamp
o von allen umſtaunt tummelt den Gaul mit Kunſt,
Und nicht einer ſo rüſtig,
Abwärts ſchwimmt in dem Tuskerſtrom:

leich bei dämmernder Nacht ſchlieſse das Haus, und nicht,
Wann die Tibie girrt, ſchaue zur Gaſſ' hinab;
Ja, und nenn' er dich oftmals
Grauſam, härte den Sinn, und bleib!

Digitized by Google

VIII.

AN MÄCENAS.

– ∪ ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – –

Was ich ehlos treib' an den Marskalenden,
Was die Blüt' hier, ſtauneſt du, was die Pfanne
Voll des Weihrauchs mein', und gelegte Glut auf
Lebendem Raſen,

Du, der ſinnreich beiderlei Zung' erforſcht hat.
Süſsen Feſtſchmaus hatt' ich gelobt dem Liber,
Und den Bock ſchneeweiſs, da mich faſt zum Leichnam
Malmte der Baumſturz.

Dieſer Tag, im kehrenden Jahr gefeiert,
Soll den Kork ſamt bindendem Pech entheben
Einem Krug, der trinken den Rauch gelernet
Unter dem Tullus.

Nim, Mäcenas, nim für des Freundes Wohlfahrt
Hundertmal dein Nippchen, und halt die Leuchter
Wach zum Sonnaufgang; dir entfernt ſei aller
Hader und Aufruhr.

Digitized by Google

uhen lafs für Bürger und Stadt die Obhut.
ieder ſank ja Kotiſons Heer des Dakers;
uch der Med' hebt wider ſich ſelbſt die Unglücks-
Waffen der Zwietracht;

nſer Erbfeind Cántaber, ſpät gebändigt,
rägt der Knechtſchaft Kett' am Hispanenufer;
chon der Scyth' auch ſinnt, das Geſchofs entſpannend,
Flucht durch die Steppen.

nbeſorgt, wo etwa das Volk in Noth ſei,
leide doch, Amtlofer, zu viel der Vorſicht.
Was die Stund' anbietet, empfah mit Freud', und
Lege den Ernſt ab.

Digitized by Google

IX.

An Lydia.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Der Dichter.

Als ich Trauteſter noch dir hieſs,
Und willkommener nicht einer der Jünglinge
Deinen Lilienhals umſchlang;
Selbſt vor Perſia's Schach blüht' ich an Seligkeit.

Lydia.

Als nicht andere Glut dich mehr
Freut', und Lydia nicht minder denn Chloe galt;
War der Lydia Name groſs,
Vor Roms Ilia ſelbſt blüht' ich verherlichet.

Der Dichter.

Nun herſcht Chloe die Thracerin,
Kundig ſüſser Geſäng' und des Gitarrenklangs;
Ja, nicht ſcheu' ich den Tod für ſie,
Daurt dem Mägdelein nur längerer Tage Loos.

Lydia.

Nun entflammt mir der Thurier,
Jenes Ornytos Sohn, Kalaïs, Gegenhuld;
Zweimal duld' ich den Tod für ihn,
Daurt dem Jünglinge nur längerer Tage Loos.

Digitized by Google

Der Dichter.

Was? wenn Venus von neuem kehrt,
nd in ehernes Joch uns, die Getrennten, fügt?
Wenn die lockige Chloe räumt,
nd mein Pförtchen, wie ſonſt, Lydien offen ſteht?

Lydia.

Sei auch ſchöner wie Sternenglanz
r, du leichter denn Kork, und ungebändigter,
Als des Adria wilde Flut;
it dir leb' ich vergnügt! ſterben mit dir ſei Luſt!

Digitized by Google

X.

Ständchen.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Tränkst du, Lyce, den fern strömenden Tanaïs,
Einem Wilden vermählt; dennoch beweintest du
Mich an grausamer Thür liegenden, dargestreckt
Heimisch hausendem Nordorkan!

Hörst du, welch ein Gekrach rüttelt die Pfort', und welch
Sturmgetöf' in des Hofs prächtig umbautem Hain
Aufbrüllt, und wie zu Eis liegender Schnee erharscht
Durch hellfrierenden Jupiter?

Ihn, den Pasia hasst, lege den Übermut!
Leicht entflieht mit zurück laufendem Rad das Seil!
Nicht den Freiern zur Qual, eine Penelope,
Schuf dein tuskischer Vater dich!

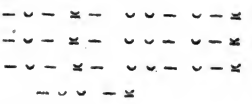
O wenn weder dein Herz Ehrengeschenk, noch Flehn,
Noch die gelbe Violblässe der Liebenden,
Noch dein Mann, von der Tonkünstlerin Reize wund,
Beuget, gieb doch den Jammernden

Digitized by Google

nad', Unſanfte, wie kaum ſtarret die Eich' im Forſt!
u hartherziger, als mauriſche Natternbrut!
icht wird ewig hinfort dulden der Schwelle Druck,
Noch den Wolkenerguſs, der Leib!

XI.

Auf Lyde.



Maja's Sohn! denn deinem Beruf gelehrig,
Hat Geſtein' Amfion bewegt mit Wohllaut;
Und o du, ſchildpattene Laut', in ſieben
Saiten erklingend!

Nicht vordem tonkundig und hold, anjezo
Reichem Gaſtmahl werth und den Göttertempeln:
Sprich Getön, dem Lyde das Ohr gefänftigt
Neige vom Starrſinn:

Welche, gleich dreijährigen Weidefüllen,
Leichtes Muts aufhüpft, und Berührung ſcheuet,
Fremd der Hochzeitluſt, und dem ungeſtümern
Manne noch unmild.

Tiger ſelbſt machtvoll, und Geleit der Wälder,
Ziehſt du nach, und ſäumeſt im Fall den Sturzbach;
Ja es wich, Liebkoſende, dir des Orkus
Grauſiger Pförtner,

Digitized by Google

rberus; obwohl ihm mit hundert Nattern
ge wallt ſein Furienhaupt, und gräſslich
ner Schlünd' Anhauch, und des Dreigezüngels
Geifer hervorrinnt.

lbſt Ixion, Tityos ſelbſt verzerrte
in Geſicht zum Lächeln; verſiegt ein wenig
nd die Urn', als Zaubergeſang du hallteſt
Danaus Töchtern.

ören ſoll mir Lyde die Qual der Jungfraun,
rer Unthat Rache, wie leer der Strömung
ets ihr Faſs abrieſelt mit leckem Boden;
Und das Verhängnis,

Welches ſpät noch harret der Schuld im Orkus.
a des Gräuls! (was konnten ſie mehr doch freveln?)
ſa des Gräuls! ruchlos in verlobte Herzen
Senkten ſie Mordſtahl!

ine nur aus vielen, der Ehefackel
Würdig, o meineidiger Vater, ward dir
euſcherin voll Glanz, und in Welt und Nachwelt
Stralte die Jungfrau.

auf! begann ihr Mund zum vermählten Jüngling,
auf! damit nicht daurender Schlaf, woher du
lichts befahrſt, dich treffe! den Grimm des Schwähers
Fleuch, und der Schweſtern,

Welche, ach! wie Löwinnen zarte Kälber,
Mann vor Mann abwürgen! doch Ich, die ſanfter
Denkt, will nicht dir geben den Tod, noch feſt dich
Halten im Kerker.

Laſte mich mein Vater mit grauſen Ketten,
Weil ich mitleidsvoll den Gemahl verſchonet;
Trage mich ſein Schif zu den weitentlegnen
Numideräckern!

Geh, wohin dein Fuſs dich entraft und Fahrwind,
Nun die Nacht und Venus dir winkt! mit Göttern
Geh, und ſchneid' andenkend in unſer Grabmal
Worte der Wehmut!

Digitized by Google

XII.

Neobule

an sich selbst.

⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –

) wie elend iſt ein Mägdlein, das dem Amor ſich entziehn muſs,
nd der Tröſtung des Lyäus, da mit Strafred' und Ermahnung
Sie der Oheim ſo in Angſt hält!

ir geraubt wird ja der Nähkorb von dem Wildfang Cytherea's,
ir das Webſchif und die Arbeit der Minerva, Neobule,
Von dem ſchönen Liparéer:

Wenn gesalbt er um die Schultern in den Tibris ſich hinabtaucht;
r zu Roſs flink, wie der Held Bellerofontes, und im Fauſtkampf
Und im Wettlauf unbezwingbar!

Der behend' auch, wo ein Hirſchtrupp in Gewühl
ſtäubt durch das Blachfeld,
Mit dem Jagdſpieſs ihn dahinſtreckt, und ein Bergſchwein aus dem Dickicht
In dem Anſtand zu empfahn weiſs!

Digitized by Google

XIII.

An Bandusia.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

) Bandusiaquell, blinkender als Kryſtall,
Werth balſamiſches Weins unter dem Blumenkranz!
Dir wird morgen ein Böcklein,
Dem die Stirne von Hörnchen keimt,

Und ſchon bräutliche Luſt, tapfere Kämpfe ſchon
Vorbeſtimmet; umſonſt! Färben mit rothem Blut
Soll die kühlenden Bäche
Dir der üppigen Heerde Sproſs.

Mich weifs Siriusglut, ob ſie in Flammen tobt,
Nicht zu treffen; du hauchſt labende Friſchungen
Hold dem läſſigen Pflugſtier,
Hold dem ſchwärmenden Wollenvieh.

Auch du mehreſt hinfort edeler Quellen Zahl;
Denn ich ſinge die Steineiche der Felſenkluft,
Wo aus hoher Umſchattung
Dein redſeliger Sprudel hüpft.

Digitized by Google

XIV.

Auf Cäsars Heimkehr.

– ∪ ∪ – × – ∪ ∪ – ∪ – ×
– ∪ ∪ – × – ∪ ∪ – ∪ – ×
– ∪ ∪ – × – ∪ ∪ – ∪ – ×
– ∪ ∪ – ×

Der, o Volk, gleich Herkules jüngst, dem Ruf nach
Sich mit Tod' auslösbaren Lorber suchte,
Cäsar, aus hispanischem Land' ein Sieger,
Grüfst die Penaten.

O die Sein, des Einzigen! frohe Gattin
Wandle vor, nach schuldig gebrachtem Opfer;
Auch des Feldherrn Schwester; und, festlich in demütigem Schleier,

Sie der Jungfraun Mütter, und neuerhaltner
Jünglingsschaar! Ihr Knaben, und ihr, o Mägdlein,
Schon des Ehmanns kundig, erwehrt euch übel
Deutender Worte!

Dieser Tag soll redlich gefeirt mir alle
Schwarze Sorg' austilgen. Mich schreckt nicht Aufruhr,
Noch gewaltsam raffender Tod, da Cäsar
Ordnet den Erdkreis.

Digitized by Google

eh, mir Salb', o Knabe, geholt, auch Kränz', und
inen Krug, der marſiſche Fehd' hinaufdenkt;
'enn vielleicht vor Spartacus wildem Schwarme
Sich ein Geſchirr barg.

uch des Wohllauts Freundin Neära, ſag ihr's,
ammle raſch ihr würziges Haar im Knoten.
'enn Verzug dir wird vom verhaſsten Pförtner,
Eile von dannen.

anſter ſtimmt abbleichendes Haar den Mut mir,
)er Gezänk ſonſt liebt' und empörten Hader.
licht ſo etwas trüg' ich, entflammt von Jugend,
Unter dem Plancus!

XV.

AN CHLORIS.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Weib des darbenden Ibykus,
Deiner Üppigkeit doch endlich ein Ziel geſtellt,
Und den ruchtbaren Mühungen!
Reif der harrenden Bahr', endige doch dein Spiel
Im jungfräulichen Reigentanz,
O dem klaren Geſtirn dunkelnder Nebel du!
Nicht, was Pholoen artig ſteht,
Iſt dir, Chloris, gemäſs. Beſſer erobert nun
Jünglingshäuſer das Töchterlein,
Gleich der wilden Thyad' hüpfend im Trommelhall.
Sie, für Nothus in Lieb' entbrannt,
Hebt dem lüſternen Reh ähnlich den Sprung im Tanz.
Dir ziemt Wolle, die weltberühmt
Dir Luceria ſchor, nicht der Gitarren Klang,
Noch ein purpurner Roſenſchmuck,
Noch geleerete Krüg', Alte, zur Hef' hinab.

Digitized by Google

XVI.

An Mäcenas.

ener Danae Reiz hatte der ehrne Thurn,
tarker Pforten Verſchlofs, und ungefänftigter
loggen wachſame Hut, ſicher genug verwahrt
Vor der Liebhinge Nachtbeſuch;

Wenn, Akriſius, nicht, ängſtlicher Kerkerer
Deines Töchterchens du, Venus und Jupiter
Dein gelacht: denn es würd' offen die Bahn und frei,
Hüllt' ein Gott ſich in baaren Werth.

Fradhin wandelt das Gold durch die Trabantenwacht,
Und durchſchmettert ſogar Felſen, gewaltiger
Als hochdonnernder Schlag; nieder in Schutt verſank
Dir, Argéerprofet, das Haus,

Vom Kleinode geſtürzt. Veſten entriegelte
Macedonia's Held, eifernden Königen
Bracht' er Fall durch Geſchenk. In der Geſchenke Garn
Wird der trozige Segler mild.

Digitized by Google

Zum anwachſenden Geld' eilet die Sorg' heran,
Und des Gröſseren Durſt. Billig erſchaudert' ich,
Weit anſtaumendem Blick' auch zu erhöhn das Haup
O Mäcenas, der Ritter Schmuck.

Wie viel mehreres ſich jeder verſagt, ſo viel
Giebt ihm mehreres Gott. Flüchtling entwandr' ich zu
Nichts verlangenden Heer, nackend, und jenen Bun
Reichthum Suchender laſſ' ich gern:

Ehrenvollerer Herr meines verſchmähten Guts,
Als ob, was auch der Pflug ämſiger Áppuler
Schaft, in meines Gehöfs Scheuren ich ſammelte,
Hochgeſegnet und ſegenslos.

Mein hellrinnender Bach, und das Gehölz umher,
Schmal begrenzt, und die treu zinſende Ackerflur,
Iſt, Obherſcher der fruchtſchwangeren Afrika,
Als ein reicheres Loos, dir fremd.

Wenn auch Honig mir nicht Kálaberbienen baun,
Und kein bacchiſcher Moſt firnet im altenden
Läſtrygonierkrug, noch in den galliſchen
Aun mir köſtliches Vlieſs erwächſt;

Dennoch bleibt mir die nothleidende Armut fern,
Auch nicht weigerteſt du mehreres meinem Wunſch.
Beſſer, weil die Begier klein ſich zuſammenſchmiegt
Dehn' ich mäſsiger Hab' Ertrag,

Digitized by Google

ls wenn Mygdonerland' an Alyattes Reich
h mir Einen gefügt. Vieles Begehrenden
langelt Vieles. O wohl! wem, was genügen mag,
Gab mit ſparſamer Hand ein Gott!

Digitized by Google

XVII.

An Älius Lamia.

Vom alten Lamus preislicher Älius!
(Dieweil der Vorwelt Lamier, Sag' erzählts,
Dorther benamt ſind, und der Enkel
Sämtliche Folg' in der Zeiten Tafeln

Von jenem Ahnherrn leitet das Urgeſchlecht,
Der einſt die wehrhaft trozende Formiä,
Als Gründer, ſagt man, und Marica's
Strand' an des Liris Erguſs behauptet,

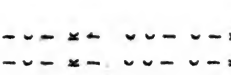
Weitum ein Hochfürſt!) Morgen beſtreut den Wald
Mit vielen Blättern, und die Geſtade mit
Unnüzem Meergras, Sturm des Eurus,
Krächzt die bejahrtere Kräh' uns truglos

Sündflut vom Himmel. Stapele, weil du kannſt,
Dir trockne Scheiter; morgen erquick' am Wein
Dein Herz, und am Zweimonatsferkel,
Samt dem Geſinde, das feirt von Arbeit.

Digitized by Google

XVIII.

An Faunus.



Faunus, o Liebkoſer um ſcheue Nymfen,
Durch die Feldmark mir und die Sonnenäcker,
Wolle ſanft hinwandeln, und hold den kleinen
Zöglingen abgehn;

Wenn am Jahrfeſt blutet ein zartes Böcklein,
Und der Miſchkrug dir, ein Genoſs der Venus,
Reiches Weins nicht darbt, und des Moosaltares
Vieler Geruch dampft!

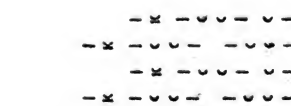
Alles Vieh frohlockt in dem grünen Anger,
Wenn gekehrt dir ſind die Decembernonen;
Müſsig feirt durch Wieſen das Dorf, und müſsig
Weidet der Pflugſtier.

Ohne Furcht ſehn Lämmer den Wolf geſellet;
Ehrend ſtreut dir ländliches Laub die Waldung;
Fröhlich ſtampft Erdreich, das ihn quält, der Gräber,
Hüpfend im Dreiſchlag.

Digitized by Google

XIX.

An Telefus.



Wie viel Raum von dem Inachus
Kodrus trenne, der kühn ſtarb für das Vaterland,
Auch von Äakus meldeſt du,
Und von Kämpfen, um Tros heilige Burg gekämpft.

Welcher Werth uns ein Chierfaſs
Eintauſch', und wer mit Glut Waſſer uns mäſsige,
In weſs Hauſ', und zu welcher Stund'
Ich peligniſchen Froſt bändige, ſchweigeſt du.

Eingeſchenkt für den neuen Mond!
Eingeſchenkt für die Nacht! Knabe, mir eingeſchenkt
Für den Augur Muräna raſch!
Drei der Nippchen, auch neun, ſchöpft man bequem
zum Trunk!

Wer die neun Pieriden liebt,
Dreimal drei im Pokal nimt der begeiſterte
Seher! Drei nur vergönnt, nicht mehr,
Anzurühren, vor Zank bange, die Grazie,

Digitized by Google

Hold im nackenden Schweſterreihn!
ild zu ſchwärmen behagt! Was, berecyntiſche
Feiertibie, ſäumt dein Hauch?
as doch hängt die Syring' und die Gitarre ſtumm?

Ha die läſſigen Händ' am Feſt
aff' ich! Roſen geſtreut! Höre den raſenden
Lerm der neidiſche Lykus dort,
ad die Nachbarin, nicht Lykus dem Greis gemäſs!

Dich, den glänzendes Haar umwallt,
ich, dem Hesperus gleich ſtralender Telefus,
Wählt ſich Rhode, die bräutlich blüht;
h, in daurender Glut, brenne für Glycera!

XX.

AN PYRRHUS.

– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
∪ ∪ – – ⏑

Schauſt du nicht, mit welcher Gefahr, o Pyrrhus,
Du die Brut anrührſt der Gätulerlöwin?
Bald hernach wirſt ſchrecklichen Kampf du zaghaft
Fliehen, o Räuber;

Wann ſie durch vorſtehende Jünglingshaufen
Dringt, den anmutsvollen Nearchus fodernd.
Harter Streit, ob dir ſich erbiet', ob jener,
Beute des Sieges!

Unterdeſs, weil du die geſchwinden Pfeile,
Langſt, und ſie androhende Zähne wezet,
Hat des Wettkampfs Richter geſtellt den bloſsen
Fuſs auf die Palme,

Saget man, und friſcht in gelindem Anwehn
Sich, von Balſamlocken umwallt, die Schulter:
Schön wie Nireus, und, der vom ſprudelreichen
Ida geraubt ward.

Digitized by Google

XXI.

An den Krug.

Einladung für Messala Corvinus.

Mein Mitgeborner unter dem Manlius,
Ob Scherz du führeſt, oder ob Grämlichkeit,
Ob Zank, und tolle Luſt der Lieb', ob
Freundlichen Schlaf, o du frommer Weinkrug;

Von welcher Laun' auch Maſſiker du bewahrſt,
Du werth, an gutem Tage geregt zu ſein!
Steig nieder, denn Corvinus mahnet,
Mildere Weine hervorzulangen!

Nicht wird, wie ſehr ſein Mund von ſokratiſchen
Geſprächen triefet, jener dich rauh verſchmähn.
Oft, ſagt man, ward dem alten Cato
Wärmer in lauterem Wein die Tugend.

Du zwingſt den mehrmal ſtörriſchen Genius
Mit ſanfter Folter; ja du entfalteſt auch
Der Weiſen Tiefſinn und Geheimnis
Offen dem ſcherzenden Geiſt des Bacchus.

Digitized by Google

Du ſchafft durch Hofnung ängſtliche Seelen ſtark,
Und leihſt des Mutes Hörner dem Darbenden,
Der nicht den Zorn des Kronenträgers
Scheuet mit dir, noch der Söldner Rüſtung.

Dich ſoll Lyäus, und, wenn ſie froh erſcheint,
Dich Venus, und untrennbare Grazien,
Und wacher Kerzenſchein verlängern,
Bis die Geſtirne verſcheucht der Aufgang.

Digitized by Google

XXII.

An Diana.

– ∪ ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑

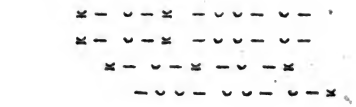
Hoher Berg' Obhut, und der Hain', o Jungfrau:
Die geburtarbeitende Frauen, dreimal
Hergefleht, anhört, und dem Tod' entnimt, drei-
förmige Göttin!

Schau, des Landhofs Pinie ragt geweiht dir;
Dafs am Jahrtagsfeft fie von mir dem Frohen
Mit des feitwärts drohenden Eberjünglings
Blute begabt fei.

Digitized by Google

XXIII.

An Phidyle.



Wenn du gen Himmel offene Händ' erhebſt,
Bei jungem Mondlicht, ländliche Phidyle,
Wenn du die Laren ſühnſt durch Weihrauch,
Heurige Frucht, und ein gierig Ferkel;

Nicht fühlt den peſtanhauchenden Afrikus
Der ſchwangre Weinſtock, oder verödenden
Mehlthau das Feld, noch zarter Anwachs
Strenge der Luft im gereiften Obſtjahr.

Denn was auf Schneehöhn nähret der Algidus,
Geweiht im vielfach mäſtenden Eichelforſt,
Auch was Albanergrafung feiſtet,
Färbe des Pontifex Axt, ein ſtattlich

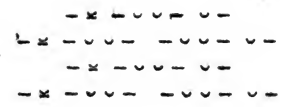
Siegsopfer: Du nicht darfſt der Verſöhnungen
Durch vielen Mord untadliches Wollenviehs;
Nur Rosmarin den kleinen Göttern
Drehſt du zum Kranz, und der Myrte Reiſig.

Digitized by Google

Ob auch geſchenklos rührt den Altar die Hand;
Kein Opferaufwand ſänftiget mehr den Zorn
Der Hauspenaten, als ein wenig
Heiliges Schrot, und ein knitternd Salzkorn.

XXIV.

RÜGE.



Reicher, als uneroberter
Schaz der Araberſtämm', und was der Inder häuft,
Magſt mit Quadern du ganz umbaun
Hier das tuskiſche Meer, dort das apuliſche.

Wenn demantene Nägel dir
Hoch am Giebel einmal heftete grauſer Zwang,
Wirſt du weder den Geiſt der Furcht,
Noch des finſteren Tods Garne das Haupt entziehn.

Beſſer lebt ja der Steppenſcyth',
Auf dem Karren nach Brauch führend das Wanderhaus,
Beſſer ſtarrendes Getenvolk,
Welchem rings unbegrenzt und ungetheilt das Feld

Freien Ceresertrag verleiht,
Wo nicht über ein Jahr Acker zu baun behagt,
Abarbeitenden dann das Herz
Stellvertreter, beſtimmt ähnlicher Ruh, erfreun.

Digitized by Google

Dort am mutterverwaiſeten
tieffohn übet das Weib Zärtlichkeit ohne Schuld;
Keine Gattin mit reichem Erb'
ſerſcht im Hauſe des Manns, gleiſsenden Buhlen hold.

Reiches Erb' iſt der Zeugenden
Tugend, und, die den Reiz anderer Männer flieht,
Keuſchheit, ewigem Bunde treu;
Und daſs Fehl unerhört, oder der Lohn iſt Tod.

Wer, o wer will die frevelnden
Mord' hinweg, und die Wut heben des Bürgerſtreits?
Wünſcht er, Vater des Reichs genannt,
Dazuſtehen in Erz; wag' er, entzügelter

Frechheit Gräuel zu bändigen,
Glanzvoll ſpätem Geſchlecht! denn, o Verworfenheit!
Tugend Lebender haſſen wir;
Die den Augen entſchwand, ſuchen wir Neidiſchen!

Was der jammernde Klageton,
Wenn nicht Marter hinweg ſchneidet die Miſſethat?
Was doch ohne der Sitten Zucht
Frommt das eitle Geſez; wenn der entflammete

Weltraum weder, mit Glut umhegt,
Noch die froſtige Nordgrenze des Boreas,
Und am Boden erharſchter Schnee,
Krämerherzen verſcheucht? wenn der empörten Flut

Digitized by Google

Schlau obſiegen die Segeler?
Wenn die grauſe, mit Schmach zeichnende Dürftigkeit
Alles dulden uns heiſst und thun,
Und vom Steige der hoch ragenden Tugend weicht?

Auf denn! zum Kapitol empor,
Wohin Jubelgeſchrei ſchwärmender Meng' uns führt,
Auf denn! laſst in das nächſte Meer
Kleinod', Edelgeſtein, und o das ſchnöde Gold,

Alles äuſserſten Wehes Stof,
Uns fortſchaffen! Gereut ernſtlich die Frevelthat,
Ausgerottet im erſten Keim
Sei die ſchnöde Begier, und der verzärtelte

Sinn durch rauhere Übungen
Umgebildet in Zucht! Roh auf dem Gaule hängt
Kaum des edelen Stammes Sproſs,
Und erbangt vor der Jagd: beſſer im Spiel gewandt,

Sei's im grajiſchen Reifenſchlag,
Sei's im Würfel vielmehr, den das Geſez verbeut;
Weil der Vater verrätheriſch
Seinen Freund im Gewerb' oder den Gaſt beſchnellt,

Und, unwürdiger Erbe, dir
Geld beſchleuniget, Geld! Siehe, zum Übermaſs
Wächſt der Reichthum empor; doch fehlt
Ungegründeter Hab' immer ich weiſs nicht was.

Digitized by Google

XXV.

An Bacchus.

– ⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑⏑ – – ⏑⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑⏑ – – ⏑⏑ – ⏑ –

Wohin, Bacchus, entrafft du mich,
Voll dein? welche Gehölz' eil' ich und Klüft' hindurch,
Wild vom feltfamen Geift? o wo
Hört umwölbender Fels mich des ungleichbaren

Cäfars ewigen Preis mit Glut
Zu den Sternen erhöhn, und in den Rath des Zeus?
Grofses fing' ich, und Neues, was
Nie gefungen ein Mund! So, auf den Höhen ftaunt,

Wach vom Schlummer, die Euias,
Wann fie Hebrus, und fern Thrakia, weifs im Schnee,
Anblickt, und wie vom Bárbarfufs
Ganz der Rhodope fchwärmt: fo mich Verirreten

Freun der Bord' und des öden Hains
Wonnentzückungen! O! du der Najaden Hort,
Und Bacchantengewühls, das ftark
Mit der Hand die empor ragende Efch' entdreht!

Digitized by Google

Nicht ſei klein und geniedrigt mir,
Nicht ſei ſterblich der Ton! Süſse Gefahr! ió
Bacchus! gerne gefolgt dem Gott,
Der mit grünendem Weinlaube die Schläf' umkränzt!

Digitized by Google

XXVI.

An Venus.

Um Mägdlein warb ich ſonſt mit Geſchicklichkeit,
Und ſtrebt' im Feldzug nicht ungerühmt voran;
Nun hier die Waffen und die Leier,
Müde des Kampfs, an die Wand gehänget,

Die links der Wogenherſcherin Venus Seit' Einſchlieſſet. Hier, hier leget die leuchtenden
Windfackeln, Hebebäum' und Brecher,
Fürchterlich einſt den geſperrten Flügeln.

O Göttin, heilvoll thronend in Cyprus Flur,
Und Memfis, wo nie Thrakierflotten wehn,
Obherſcherin, mit hoher Geiſsel
Chloe nur Einmal gerührt, die ſtolze!

Digitized by Google

XXVII.

AN GALATEA.

– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑

Frevler leit' unfelig der Schreier Kibiz,
Leit' ein Hund fchwerwandelnd mit Frucht, die Füchfin,
Welche warf, und, rennend vom Lanuviner-
Felde, die Wölfin.

Eine Schlang' auch hemme des Weges Fortgang,
Wenn fie fchnell feitwärts wie ein Pfeil daherfchiefst,
Und die Röfslein fchreckt. Doch wem Ich bekümmert
Spähe die Vorfchau,

Werd' ich, eh zum ftehenden Sumpf der Vogel
Wiederkehrt, der nahenden Gufs herabkrächzt,
Durch Gebet aufrufen des Raben Deutungs-
Stimme vom Aufgang.

Lebe wohl, wo lieber du auch es wünfcheft;
Eingedenk nur bleib, Galatea, meiner!
Störe nicht dein Scheiden ein linker Specht, noch
Krähengeflatter.

Digitized by Google

ch du ſchauſt, mit welchem Tumult Orion
rt zum Abſturz eilt. O ich weiſs, was anſagt
tria's tiefdunkelnde Bucht, was heiter
Brütet Iápyx!

a der Feind' Ehweiber vielmehr und Kinder
effe blind herzuckende Wut des Aufters,
ann geſchwärzt aufbrauſet das Meer, und dumpfem
Schlage der Strand bebt!

vertraut' Europa dem argen Stier einſt
ren Marmorwuchs, bis umher Gewimmel
raſſer Meerſcheuſal' und Betrug erblaſſend
Schaute die Kühne.

ben noch um Blumen der Au geſchäftig,
nd den Kranz Feldnymfen zum Dank erkünſtelnd,
ah ſie jetzt in dämmernder Nacht nur Sterne
Rings und Gewäſſer.

ls ſie Kreta nun, das Gebiet der hundert
tädt' erreicht: O Vater! entweiht iſt deiner
ochter Nam'; ihr frommes Gefühl, begann ſie,
Tilgte der Wahnſinn!

ch woher doch kam ich? wohin? Nur Ein Tod
ſt zu leicht jungfräulicher Schuld! Bewein' ich
Wach der Schand' Abweg? Iſt genaht der Fehler-
reinen ein Trugbild,

Digitized by Google

Das vom Thor anſchwebend des Elfenbeines
Mir den Traum herführt? Wie erſchien's doch beſſer
Durch der Meerflut Räume zu gehn, als friſche
Blumen zu pflücken?

Wenn den ruchlos ſchaltenden Stier doch einer
Meinem Zorn darböte; mit Stahl zerfleiſcht' ich
Ihm den Leib, ab räng' ich das Horn dem jüngſt
Theueren Unthier!

Ich, o ſchamlos! floh die Geſchlechtspenaten!
Ich, o ſchamlos! ſäume den Tod! Du Gottheit,
Die noch anhört, laſs mich entblöſst einhergehn
Unter den Bergleun!

Ehe noch vor hagerem Gram der Anmut
Volle Wang' einſinkt, und der zarten Beute
Jugendſaft wegdorrt, in der Schönheit möcht' ich
Weiden die Tiger!

Fern auch drängt, Ehrloſe, der Grimm des Vaters!
Stirb, Europa! Säumſt du? Da ragt die Orne,
Wo der Gurt abſchwebend, der wohl dir folgte,
Leicht dich erdroſſelt!

Oder reizt Felshang, und zum Mord gezacktes
Steingeklipp dich mehr; o wohlan, vertraue
Raſchem Sturmwind dich: wo im Frohn nicht lieber
Wolle du abſpinnſt,

Digitized by Google

önigsblut, und ſchmählich wie Nebengattin
ienſt dem Barbarweib'. In der Klag' erſchien ihr
enus, falſch anlächelnd, zugleich mit ſchlaffem
Bogen Cupido.

att der Spottred' endlich: O laſs doch, ſprach ſie,
einen Zorn ausruhn, und die Glut des Haders,
is der unwillkommene Farr zum Stümmeln
Dir das Gehörn reicht.

Weifst du nicht, Zeus Gattin zu ſein, des Herſchers?
Hemme doch dein Schluchzen, und lern' ertragen
roſses Glück anſtändig! Von dir empfäht einſt
Namen ein Welttheil!

Digitized by Google

XXVIII.

AN LYDE.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Was am hohen Neptunustag
Soll ich Beſſeres thun? Lang' aus dem Weinverſchloß
Hurtig, Lyde, den Cäkuber,
Auf! und ſtürme die Schanz' ernſterer Weisheit ein!

Daſs die Mitte des Tags ſich neigt,
Schauſt du; doch, wie wenn lahm ſtände der Flügeltag,
Säumſt du dort zu entziehn den Krug,
Der ſeit Bibulus Jahr träge das Lager drückt!

Wir im Wechſelgeſang' erhöhn
Dann Neptunus und Meernymfen in grünem Haar:
Du antworteſt mit Lautenton
Leto's Lob und der ſchnell treffenden Cynthia.

Dann der Gnidia Lob zulezt,
Die Cykladen voll Glanz ſegnet, und Paſos Hain
Gern mit Schwanengeſpann beſucht;
Auch ertönet der Nacht ſchuldiger Schlafgeſang.

Digitized by Google

XXIX.

An Mäcenas.

yrrhenerſprößling fürſtlicher Ahnen, dein
arrt linder Firnwein, noch ungewandt im Faſs,
Dein auch, Mäcenas, Rosenblüt' und
Balanusöl, dir das Haar zu würzen,

orlängſt bei mir ſchon. Reifs vom Verzug dich los!
icht ewig Tiburs Auen, und Äſula's
Abhängig Feld mir, noch des Vater-
Mörders Telegonus Höhn betrachtet!

'erlaſs den ekelnährenden Überfluſs,
nd deines Burgthurms ragende Wolkenhöh;
Nicht länger ſchau der ſtolzen Roma
Rauch und Getümmel und Pracht erſtaunt an.

lat doch dem Reichen holde Veränderung
nd reine Nachtkoſt unter des Armen Dach,
Auch ohne Baldachin und Purpur,
Oft die gerunzelte Stirn entfaltet.

Digitized by Google

Schon hebt verborgnes Feuer Andromeda's
Glanzheller Vater; Procyon raſet ſchon,
Und wild des Löwen Stern in Wahnſinn:
Sol hat die ſengenden Tag' erneuert.

Schon ſucht der Hirt mit lechzender Heerd' erſchöp
Ein Schattenbächlein, und des verwilderten
Silvanus Dickicht; nirgend athmen
Streifende Wind' um die ſtillen Ufer.

Du ſinnſt Verfaſſung, welche das Bürgerwohl
Feſt gründ', und ſorgſam pflegſt du der Stadt, in Furc
Was Serer uns und Cyrus Herſchaft
Baktra, was Tanaïs droh' in Zwietracht.

Vorſichtig hat zukünftiger Zeit Erfolg
In mitternächtlich Dunkel gedrängt ein Gott,
Und lacht, wenn Staubgeſchlecht hinausſtrebt
Über gemeſſenes Ziel. Was da iſt,

Das ordn' in Gleichmut. Anderes flutet hin,
Dem Strome gleich, der jezt in Umuferung
Sanftwallend zum Etruskermeer ſich
Windet; und jezt mit Geſtein, das abſchoſs,

Entrafte Baumſtämm', Heerd' auch, und Häuſer aus
Fortrollt gemeinſam, nicht bei gedämpftem Hall
Der Berg' umher und naher Waldung;
Wann der zerſchwemmende Guſs die ſtillen

Digitized by Google

ellbäch' emporreizt. Jener iſt eigner Herr
id wohlgemut, wem täglich das Wort geziemt;
Heut' lebt' ich! morgen hüll' in Sturmnacht
Jupiter dunkel den Pol, er hell' ihn

Sonnenklarheit; nimmer Vereitelung
em, was vorbei iſt, ſchaffet er, oder kann
Umbildend unvollendet machen,
Was die entfliehende Stund' hinweghob.

ortuna, froh grauſamer Geſchäftigkeit,
ort ſpielt ſie raſtlos Spiele des Übermuts,
Und tauſcht der Ehr' unſtäten Glanz, bald
Mir, und dem Anderen bald gewogen.

leibt jene, wohl denn! Regt ſie die Fittige
ur Flucht, gelaſſen geb' ich zurück, und hüll'
In meine Tugend mich, und redlich
Tracht' ich zu ſein in entblößter Armut.

ficht mir gemäſs iſts, kracht von des Afrikus
rkan der Maſtbaum, kläglich emporzuflehn
Und durch Gelübd' einhandeln, daſs nicht
Cypriſche Waar' und die Fracht von Tyrus

es Meeres Habſucht fülle mit neuem Schaz.
ſich wird im doppelrudrigen Kahne dann
Geſichert durch Ägäeraufruhr
Tragen die Luft und der Zwilling Pollux.

Digitized by Google

XXX.

An Melpomene.

Denkmal ſteht, was ich ſchuf, ewiger als Metall,
Über Königesbau und Pyramid' erhöht:
Das kein modernder Guſs, kein ungezähmter Nord
Wegzumalmen vermag, noch ungezähleter
Jahre Reih', und hinab rollender Zeiten Flucht.
Nicht ganz duld' ich den Tod; und der Verweſung wi
Mein nicht wenig entgehn. Immer geherlichter
Wachſ' ich künftig wie neu; weil mit der ſchweigend
Jungfrau zum Kapitol ſteiget der Pontifex.
Mich nennt Mancher, wo wild brauſet der Auſidu
Und wo, dürftig der Flut, Daunus den ländlichen
Völkerſtämmen geherſcht: daſs ich, aus niederem
Hoch, der erſte gelenkt Äolerharmonie
Zum italiſchen Laut. Nim den erhabnen Stolz,
Den Verdienſt dir gewann, und, o Melpomene,
Huldreich gürt' um das Haar delfiſchen Lorber mi

Digitized by Google

ODEN.

VIERTES BUCH.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

An Venus.

– ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏓ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏓ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Lang' entfremdete Venus, du
Regeſt wieder den Kampf? Gnade mir, Gnad'! Ich bin
Nicht mehr jener, den Cinara
Einſt ſo milde beherſcht! End', o des lieblichen

Amors grauſame Zeugerin,
Sanft zu lenken im Joch ihn, der, erhartet ſchon,
Nah ſein zehentes Luſtrum fühlt!
Geh, wo Jünglinge dir flehen mit Schmeichelruf!

Weit wohlzeitiger ſchwebeſt du
Feſtlich, von dem Geſpann purpurner Schwän' erhöht,
Dort in Maximus Paulus Haus,
Wenn ein wackeres Herz du zu entflammen ſuchſt.

Er, ein edeler Sproſs, und hold,
Und nicht ſtumm in dem Schuz banger Gerichteten,
Und unzählicher Künſte reich,
Wird im Dienſte dir weit tragen das Siegspanier.

Digitized by Google

Und sobald er dem schenkenden
Nebenbuhler zum Hohn glücklicher lachen wird,
Stellt er hart am Albanersee
Dich aus Marmor empor, unter dem Cedernbau.

Froh dort athmest du reichlichen
Weihrauch; und, der Gitarr' und berecyntischen
Opfertibien zugesellt,
Labt dich süsser Gesang, unter Syringenton.

Zweimal Tages erheben dort
Dich, o Göttin, vereint Knaben und Mägdelein,
Die mit schimmerndem Fuss den Grund,
Nach der Salier Art, stampfen im Drittelschlag.

Mich reizt weder die Jugendlust,
Noch antwortender Lieb' eitele Hofnung mehr,
Noch wetteifernder Bacchustrunk,
Noch ein frisch um die Schläf' athmender Blumenkranz

Doch was, ach! Ligurinus, was
Rinnt mir heimlich die Thrän' über die Wang' herab
Was doch hemmt die Beredsamkeit,
Dass unrühmlich im Wort lallend die Zunge stockt?

Oft im nächtlichen Traumgesicht
Halt' ich schon dich umarmt; oft dem entflatternden
Folg' ich über das Rasenfeld
Mavors, folg' ich, wo Flut, Grausamer, dich umwallt!

Digitized by Google

II.

An Antonius Julus.

Wer zum Pindarſchwung ſich zu heben trachtet,
Ilus, durch dädaliſche Wachsbefliiglung
Strebt er kaum aufwärts, der kryſtallnen Meerflut
Bald ein Benamer.

Gleich dem bergabrollenden Strom, vom Regen
Über ſein uraltes Geſtad' ernähret,
Brauſt einher grenzlos aus getiefter Mündung
Pindaros ſtrudelnd:

Werth des apolloniſchen Lorberlaubes;
Ob er durch wildtaumelnde Dithyramben
Neue Laut' abwälzt, und dem Sturm des Rhythmos
Ohne Geſez folgt;

Ob er Gottheit tönt, und den gottentſproſsnen
Königsſtamm, durch welchen gedämpft der frevle
Bergcentaur hinſank, und gedämpft Chimära's
Schrecklicher Gluthauch;

Digitized by Google

Ob er nun, wenn eliſche Palm' in Himmels-
Wonnen heimführt, Kämpfer der Fauſt und Siegsroß
Singt, und Denkmal ſtellt, das vor hundert Bildern
Ehrengeſchenk iſt;

Oder Brautwehklag' um den Tod des Jünglings
Weint, und Kraft, Mannſinn und des goldnen Alters
Sitten hoch zum Äther entführt, und dunklem
Erebus misgönnt.

Viel des Luftſchwalls hebt den Dircäerſchwan auf;
Wann er auch, Antonius, dringt in hohe
Wolkenräum'. Ich ſelbſt, dem Matinerbienlein
Ähnlich geartet,

Das ſich Koſt aus Thymus in Fleiſs und Arbeit
Nippend ſucht: ſo rings am Gehölze Tiburs
Und der Bäch' Umuferung bild' ich Kleiner
Mühſame Liedlein.

Tön' o du, Hochſänger, mit vollerm Anſchlag
Cäſars Lob; wann einſt er gezähmt emporführt
Durch der Weih' Anhöhn, in verdientem Feſtlaub,
Starre Sikambrer:

Über den nichts Gröſsres der Erd' und Beſsres
Nichts das Schickſal gab, und die Huld der Götter,
Noch hinfort je giebt, ob erneut in Gold auch
Glänze die Urzeit.

Digitized by Google

öne du, wie fröhliche Tag', und ringsher
piel die Stadt darbeut, da zurück erfehnet
am der Held Auguſtus, wie leer der Rechtes-
Händel der Markt iſt.

lann, wo Ich auch rede, was Ohr verdienet,
Verd' ich laut einſtimmen, und: O du Sonne,
lehre du, preisvolle, durch Cäſars Heimkehr
Selige! ſing' ich.

Ind weil du vorwandelſt: Ió Triumf! dann
Rufen wir nicht Einmal: Ió Triumf! dann
Ruft die Stadt ringsum; und geſtreut wird Weihrauch
Segnenden Göttern.

Dich befrein zehn Farren und zehn der Kühe;
Mich ein zart Stierkalb, nach verlaſsner Mutter,
Das, umgrünt vom Kraute, zum Jüngling anwächſt:
Meinem Gelübde:

Auf der Stirn nachahmend das krumme Feuer
Luna's, die neu kehret zum dritten Aufgang;
Wo das Mal abzeichnet, wie Schnee von Anſehn,
Übrigens röthlich.

Digitized by Google

III.

AN MELPOMENE.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

Wen, Melpomene, Du einmal
Sahſt mit gütigem Aug', als er geboren ward:
Nicht wird ſolchen der Iſthmuskampf
Durch Fauſttugend erhöhn; nicht in Olympia's

Rennbahn trägt ihn ein Sturmgeſpann,
Als Obſieger; auch nie führet in deliſchem
Lorberkranz den Eroberer,
Weil er malmte den Troz ſchwindelnder Könige,

Glanzvoll zum Kapitol Triumf.
Aber Wellengeräuſch fruchtbarer Tiburaun,
Und dichtgrünender Haine Nacht,
Wird äoliſchen Geiſt hoher Geſäng' ihm wehn.

Der weltherſchenden Romaburg
Anwachs würdiget mich in der gelobeten
Sänger heiligen Chor zu reihn;
Und ſchon weniger nagt neidiſcher Zahn an mir.

Digitized by Google

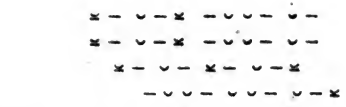
O, die goldenem Saitenſpiel
[armonieen entlockt, Göttin Pieria's!
O, die ſelber dem ſtummen Fiſch
lächtig wäre des Schwans Töne nach Luſt zu leihn!

Ganz dein Ehrengeſchenk iſt dies!
)aſs der Finger des Volks mich im Vorübergehn
Als romaniſchen Lautner zeigt;
)aſs ich lebt' und gefiel, wenn ich gefiel, iſt dein!

Digitized by Google

IV.

Lob des Drusus.



So wie den donnertragenden Adeler,
Dem Zeus die Herfchaft ſtreifender Vögel gab,
Der Götter Fürſt, ihn treu erfahrend
Bei Ganymedes dem blondgelockten,

Vormals die Jugend und die ererbte Kraft
Dem Neſt, der Mühn unkundigen noch, enttrieb,
Und, nach geklärten Regenſchauern,
Lenzliche Wind' ungewohnte Schwüng' ihm,

Dem bangen Neuling, lehreten; bald zur Hürd'
Als Feind hinabſtürzt feuriger Ungeſtüm;
Nun gegen Drachenbrut, die anringt,
Drängt die Begierde des Mahls und Kampfes:

So wie im fröhlich nährenden Thal das Reh
Ihn, dem die falbe Mutter die Bruſt verbot,
Den milchentwöhnten Leun, vom jungen
Zahne beſtimmt zu verbluten, ſahe:

Digitized by Google

) fahn am Abhang rhätiſcher Alpenhöhn
it Krieg den Druſus walten Vindeliker:
(Woher entſtammter Brauch aus Urzeit
Dort amazoniſcher Axt Bewafnung

er Rechten darbot, lehnt' ich zu forſchen ab;
icht alles dürchſchaun dürfen wir!) doch die lang'
Und weit umher ſiegreichen Schaaren,
Wieder durch Jünglingsrath beſieget,

mpfanden, was doch Seele von edlem Trieb,
Wohl aufgenähret unter des Heiles Dach,
Vermochte, was Auguſtus Vater-
Herz für die Söhne vom Stamm des Nero.

Ein gut Geſchlecht wird Guten und Biederen;
Am Roſs erſcheint, am Farren erſcheint der Mut
Der Väter; nicht wehrloſe Tauben
Werden gezeugt vom beherzten Adler.

Doch Lehre fördert innerer Tugend Keim,
Und rechter Anbau ſtärkt mit Gedeihn das Herz;
Sobald der Sitten Zucht ermangelt,
Schänden, was edel entſproſs, die Laſter.

Was du, o Roma, deinen Neronen dankſt,
Zeug' iſt Metaurus Strömung und Asdrubals
Hinſturz, und nach verſcheuchtem Dunkel
Latiums herlicher Tag in Klarheit,

Digitized by Google

Der hold zuerſt anlächelt' in Überfluſs;
Da graſs der Afer Italerſtädte durch,
Wie Glut durch Kiengehölz, wie Eurus
Durch die ſikuliſche Wog', einherfuhr.

Nunmehr erhub ſich glücklicher ſtets im Kampf
Die Römerjugend, und von entweihendem
Karthageraufruhr öde Tempel
Stellten empor die geſtürzten Götter.

Und endlich ſprach der trügende Hannibal:
Wir, Hirſchen ähnlich, reiſsender Wölfe Raub,
Verfolgen ſelber ſie, die wahrlich
Meiden und fliehn wie ein Hochtriumf iſt!

Dies Volk, das kraftvoll, iliſchem Brand' entrückt,
Durch Sturm der Tuskerwogen ſein Heiliges,
Und Söhn' und hochgereifte Väter
Trug in das Reich der Auſonenburge:

Wie wenn der Steineich' Äſte das Beil beſchor
Auf Höhn des dunkellaubigen Algidus;
Durch Schaden, durch Gemord', entlehnt es
Mut und Gewalt von dem Eiſen ſelber!

Nicht wuchs die Hydra ſtärker aus Wund' erneut
Dem, als beſiegt ſchon, eifernden Herkules;
Nicht nährt' ein gröſsres Ungeheuer
Kolchis im Schoofs, und Echions Thebe!

Digitized by Google

erſenkt's in Meerflut, herlicher ſteigt's hervor;
ingt gegen, plözlich ſtreckt es in friſcher Kraft
Den Sieger preisvoll, und vollendet
Kämpfe, der Gattinnen Wonnerzählung!

icht fürder ſend' ich ſtolze Verkündiger
u dir, Karthago! Nun iſt entflohn, entflohn!
Die Hofnung ganz, und unſres Namens
Ehre, da Asdrubal ſank, geſchwunden!

lichts wahrlich, was nicht Claudierarm vollbringt!
)ieweil mit Segenswinke ſie Jupiter
Vertheidigt, und ſtetswache Sorgfalt
Löſet aus ſpizigen Jähn des Krieges!

V.

AN AUGUSTUS.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ –

Milder Götter Geſchlecht, Romulus Volke du
Beſter Hüter, entfernt weilſt du zu lange ſchon!
Heimkehr ohne Verzug haſt du dem Väterrath
Angelobet; o kehre heim!

Segne wieder mit Licht, edeler Fürſt, dein Land!
Denn ſobald, wie der Lenz, heiter dein Angeſicht
Zugelächelt dem Volk, fröhlicher eilt der Tag,
Heller ſtralt ihm der Sonnenſchein.

Wie die Mutter den Sohn, welchen mit neidiſchem
Hauch der zögernde Süd jenſeit karpatiſcher
Meereswogen bereits über des Jahres Friſt
Vom behaglichen Hauſ' entfernt,

Fromm durch Ahnung und Flehn, fromm mit Gelübden ruft,
Und vom krummen Geſtad nimmer das Antliz kehrt:
So mit bangem Gefühl inniger Zärtlichkeit
Sucht dich, Cäſar, das Vaterland.

Digitized by Google

Denn nun wandelt der Stier ſicher die Flur hindurch;
Ceres nähret die Flur ſegnend mit Fruchtbarkeit:
Durch friedſeliges Meer fliegen die Segeler;
Und untadliche Treue gilt.

Nicht ſchamloſe Begier kränket ein keuſches Haus;
Strenge Sitt' und Geſez tilgte des Frevels Schmach;
Vatergleiches Geſchlecht ehret die Wöchnerin;
Strafe folget der Schuld geſellt.

Wer ſcheut Parther, und wer froſtige Scythen nun?
Wer die gräſsliche Brut, welche Germania
Auffäugt, weil unverſehrt Cäſar uns lebt? o wen
Schreckt iberiſche Kriegeswut?

Froh verlebet den Tag jeder auf eignen Höhn,
Und die Rebe zur Braut giebt er dem Witwerbaum;
Froh dann kehrt er zum Wein, und bei dem feſtlichen
Nachtiſch preiſet er dich als Gott.

Dich mit vielem Gebet ehret er, dich mit Moſt,
Aus den Schalen geſprengt; und bei den Laren ſteht
Deine Gottheit, wie einſt Grächa Kaſtors Macht
Dankbar weiht' und des Herkules.

Lang' anhaltende Feſt' ach! in Hesperia
Schenk' uns, edeler Fürſt! rufen wir, wann der Tag
Neu uns Nüchterne grüſst; rufen wir Trunkene,
Wann zum Ocean Sol verſank.

Digitized by Google

VI.

An Apollo.

– ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓
– ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓
– ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓
– ⏑ ⏑ – ⏓

Gott, dem furchtbar Niobe's Stamm ein hohes
Wort gebüſst, und Tityos Ehrenſchändung,
Er auch, Troja's Sieger beinah, der Fthier
König Achilles,

Allen ſonſt vorſtrebend, nur dir zu machtlos;
Ob er zwar von Thetis geſäugt, der Göttin,
Schreckenvoll anrannte den Speer, daſs bebten
Dardanus Thürme.

Er, wie wenn einhauendem Stahl die Fichte,
Und dem Oſtorkan die Cypreſſ' herabkracht,
Maſs den Grund weithin, und im Staub der Teukrer
Ruhte ſein Antliz.

Er fürwahr nicht hätt' in dem Roſs, das Pallas
Weihe log, ſich bergend, geteuſcht die Troer
An dem Unglücksfeſt, und die Reigenſchwärm' in
Priamos Vorhof;

Digitized by Google

Offenbar austilgend im Sturm, o Weh! Weh!
Hätt' er auch unmündige Kinder Troja's
Aufgebrannt durch Danaerglut, im Mutter-
Schoofse die Frucht auch:

Hätte nicht, durch dein und der holden Venus
Flehn beſiegt, Zeus gnädig dem Held Äneas
Zugewinkt mit beſſerer Vorbedeutung
Steigende Mauern.

Du, der Vorſpiel rauſcht der Hellenin Klio,
Phöbus, du, der badet das Haar im Xanthus,
Schüz' ihr Lob willfährig der Daunermuſe,
Glatter Agyeus!

Phöbus hat mir höheren Geiſt, und Phöbus
Liedeskunſt, und Namen verliehn des Dichters.
Ihr, der Jungfraun Blüt', und o Knaben, Söhn' ihr
Glänzender Väter;

Ihr, von Delos Göttin geſchirmt, die plözlich
Lüchſ' in Flucht und Hirſche mit Jagdgeſchoſs hemmt:
Wohl bewahrt mir lesbiſchen Fuſs, und was mein
Daumen euch anſchlägt;

Wann ihr fromm lobpreiſt der Latona Jüngling,
Fromm die Jungfrau wachſender Nachterleuchtung,
Die mit Feldfrucht ſegnet, und raſch des Mondes
Kreiſungen umrollt.

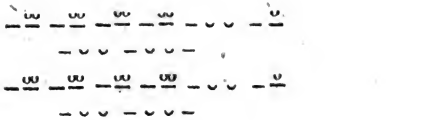
Digitized by Google

Künftig ſagſt du Gattin: Ich ſang den Göttern,
Als die Frohnfeſttage gebracht das Säkel,
Gern gehört, ihr Lied, wie den Ton mir angab
Flaccus der Seher.

Digitized by Google

VII.

An Torquatus.



Weggeflohn iſt der Schnee; ſchon kehrt dem Gefilde die Grafung,
Bäumen das grünende Laub.
Jugendlich wechſelt die Flur, und tiefer gezwängt in den Ufern
Rollen die Bäche vorbei.

Nymfen geſellt, wagt jezo die Grazie ſamt den Geſchwiſtern,
Nacket zu ſchweben im Tanz.
Nichts Unſterbliches hoffe! ſo mahnet das Jahr, und die Hora,
Raffend den heiligen Tag.

Kälte verthaut im Weſte; den Lenz drängt heftiger Sommer,
Gleich zu entfliehen beſtimmt,
Wann vielfarbige Früchte der Herbſt ausſchüttete; bald dann
Kehret der läſſige Froſt.

Digitized by Google

Doch was dem Himmel entſchwand, das erneun ſchnellwandelnde Monde:
Wir nur, verſanken wir dort,
Wo Äneas der Held, wo machtvoll Tullus und Ancus,
Schatten ja ſind wir und Staub.

Wer doch weiſs, ob hinzu der heutigen Summe den Morgen
Füge der Ewigen Rath?
Alles entgeht des Erben begierigen Händen, ſo viel du
Schenkteſt dem fröhlichen Mut.

Sankſt du Einmal hinab, und ſprach dort über dich Minos
Seinen erhabenen Spruch;
Nicht, Torquatus, der Stamm, nicht deine Beredſamkeit, nicht auch
Stellt dich die Frömmigkeit her.

Selbſt ja Diana erlöſt den keuſchen Hippólytus niemals
Aus acherontiſcher Nacht,
Auch nicht Theſeus ſprengt mit Gewalt die letheïſchen Feſſeln
Seinem Pirithous ab.

Digitized by Google

VIII.

An Censorinus.

Reicher Schalen Geſchenk böt' ich, und edles Erz,
Cenſorinus, mit Luſt meinen Erkohrenen;
Auch dreifüſsig Geſchirr, Preiſe der tapferen
Krajer, böt' ich; und nicht trügſt du das ſchlechteſte
Meines Ehrengeſchenks: wär' ich der Künſte reich,
Welche Skopas erſchuf oder Parrhaſius,
Sorgſam jener in Stein, dieſer in Farbenglanz,
Bald den ſterblichen Mann ähnlichend, bald den Gott.
Doch deſs fehlt mir die Macht; und es bedarf auch dir
Weder Habe noch Sinn ſolcherlei Köſtlichkeit.
Lieder freuen dein Herz; Lieder vermögen wir,
Und beſtimmen genau unſrem Geſchenk den Werth.

Nicht mit Schriften des Volks redende Marmore,
Welche Leben und Geiſt, wann ſie im Tode ruhn,
Kriegeshelden erneun; nicht der gewendete
Troz des ſchmählich zurück fliehenden Hannibal,
Nicht Aufloderung bundbrüchiger Pönermacht,
Hat uns jenen, der einſt, Bändiger Afrika's,
Mit des Namens Gewinn kehrete, herlicher
Und glanzvoller gezeigt, als die calabriſchen

Digitized by Google

Pieriden. Du trägſt nimmer, verſtummt das Blatt,
Lohn für redliches Thun. Mavors und Ilia's
Sohn, was wär' er, wofern Neid und Verſchwiegenhei
Uns in Nacht das Verdienſt hüllte des Romulus?
Aus der ſtygiſchen Flut rettet den Äakus
Kraft der Seher und Gunſt, und ihr gewaltiger
Ausſpruch heiliget ihn Inſeln der Seligen.
Den lobwürdigen Mann ſchüzet Geſang vor Tod;
Selbſt den Himmel verleiht Muſengeſang. So labt
Sich an Jupiters Mahl Herkules Heldenmut;
Sternhell blinkt das Geſchlecht Tyndarus her, und reiſs
Aus Abgründen des Meers ſcheiternde Kiel' empor;
Um die Schläfen gedreht grünendes Rebenlaub,
Prangt Lyäus, und lenkt fromme Gelübd' in Heil.

Digitized by Google

IX.

An Lollius.

⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ – ⏓
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓

Nur nicht gewähnet, künftig verhalle, was,
Erzeugt am fernhin brausenden Aufidus,
Durch neu gewagte Kunst ich aussprach,
Worte dem Saitengetön vermählend.

Nicht, wenn vor allen hoch der Mäonier
Homerus ragt, darf Pindarus Muse sich,
Und Cea's, und Alcäus drohnde,
Und des Stesichorus ernste, bergen.

Nicht hat, was vormals scherzet' Anakreon,
Vertilgt die Zeit; fort athmet die Liebe noch,
Fort lebt die Inbrunst, hellem Spiel einst
Von der Äolerin anvertrauet.

Auch brannt' allein nicht für den gekräuselten
Liebkoser, Kleidern köstlich mit Gold geblümt,
Und Königspompe staunend, Sparta's
Helena, und dem Geleit der Diener.

Digitized by Google

Nicht Teukrus erſt hat Rohr vom Cydonenhorn
Geſchnellt; nicht Einmal härmte ſich Ilios;
Nicht nur Idomeneus der groſse
Kämpfte, noch Sthenelus nur, im Schlachtfeld

Des Muſenhalles würdigen Kampf; auch nicht'
Hat mutig Hektor oder Deïfobus
Der Held für keuſche Fraun und Kinder
Schreckliche Wunden zuerſt geduldet.

Viel Tapfre lebten vor Agamemnon ſchon
Ruhmwerth; doch alle träumen ſie unbeweint
Und ungekannt in langer Nacht, weil
Heiliges Sehergeſangs ſie mangeln.

Begrabner Trägheit wenig entfernet ſteht
Verhehlte Tugend. Nein, ich geſtatte nicht,
Daſs deinem Schmuck mein Blatt verſtumme,
Oder ſo viel, was hervor du ſchufeſt,

Straflos umnagen, Lollius, froſtige
Vergeſſenheiten. Dir iſt ein Geiſt verliehn,
Voll Lebensklugheit, und in guten
Schickungen, ſo wie in ſchlimmen, aufrecht:

Trughafter Habſucht Rächer, und ungelockt
Vom ſchnöden, alles blendenden Goldesglanz,
Und Konſul, nicht nur Eines Jahres,
Sondern ſo oft er, getreu und redlich

Digitized by Google

theilend, vorzog Gutes dem Nüzlichen,
it hohem Antliz Gaben der Freveler
Abwies, und durch der Schaaren Andrang
Sich in den Waffen erhub, ein Sieger.

icht, wer ſich Vieles eignete, nenneſt du
ahrhaft geſegnet; würdiger heiſset dir
Ein Mann des Segens, wer, was Götter
Sendeten, weiſe genieſst und dankbar,

uch harte Armut wohl zu erdulden weiſs,
nd mehr als Tod heilloſes Verbrechen ſcheut,
Nicht zagend er, für traute Freunde,
Oder für Heerd und Altar zu ſterben.

Digitized by Google

X.

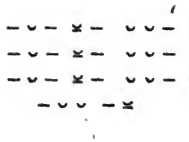
An Ligurinus.

O Grauſamer annoch, und mit der Huld Cypria's Prangender!
Wann dir bald unverhoft gelblicher Flaum, Stolzer, das Kinn umſproſt,
Und der Schulter ihr lang rollendes Haar unter dem Stahl entſank,
Auch die Farbe, die nun röthlicher als purpurne Roſe blüht,
Bald erblaſst, und ein rauhbärtig Geſicht dir, Ligurinus, ſtarrt;
Seufzen wirſt du, ſo oft ſpiegelnd du ſchauſt dich den Veränderten:
Ach! warum nicht, wie heut denket das Herz, dacht' es dem Knaben ſo?
Oder jezo warum kehrt nicht dem Sinn voriger Wangenreiz?

Digitized by Google

XI.

An Phyllis.



Für im Hauf' iſt voll des Albanerweines
Länger als neun Jahr' ein Geſchirr; im Garten,
Phyllis, grünt, uns Kränze zu drehn, der Eppich,
Grünt auch des Efeus

Lenge, daſs einwindend das Haar du glänzeſt;
Über lacht ringsum; der Altar, mit keuſchem
Veihelaub ſich gürtend, verlangt des Opfer-
Lammes Beſprengung;

Ungeſäumt eilt jegliche Hand; es rennen
Hier und dorthin Knaben gemiſcht und Mägdlein;
Zitternd flammt und rollet die Glut den qualmig
Wirbelnden Rauch auf.

Daſs jedoch du wiſſeſt, in welche Luft man
Dich beruft; hier gilt es die Idusfeier:
Welcher Tag halb theilet der Meeres-Venus
Monat Aprilis,

Digitized by Google

Mir mit Recht hochheilig im Jahr, wie kaum ich
Mein Geburtsfeſt heilige: weil von dieſem
Lichte mein Mäcenas die zugeſtrömten
Jahre ſich ordnet.

Teleſus, nach welchem du ſtrebſt, den Jüngling
Weigert dir dein Loos; ihn gewann ein Mägdlein,
Reich und ſchalkheitsvoll, und ſie hält in holdem
Band' ihn gefeſſelt.

Hohen Ehrgeiz ſchreckt der vom Bliz geſengte
Phaethon; auch warnt mit dem ernſten Beiſpiel
Pegaſus, unbändig dem Erdenſprößling
Bellerofontes,

Daſs du ſtets dein Würdiges ſuchſt, und weiter,
Als vergönnt iſt, nie mit der Hofnung trachtend,
Gleich und gleich nur wolleſt. Wohlan denn, meiner
Liebe Beſchluſs du!

Denn hinfort ſoll nimmer ein Weib das Herz mir
Neu durchglühn! Auf, Weiſen gelernt, die lieblich
Deine Kehl' anſtimme! Geſang vermindert
Dunkele Sorgen!

Digitized by Google

XII.

An Virgilius.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – –

Schon, dem Lenze gefellt, drängen die thraciſchen
Hauch' auf ſanfterem Meer Segel an Segel hin;
Schon nicht ſtarren die Aun, rauſchen die Flüſſe nicht,
Aufgeſchwollen von Winterſchnee.

Itys! girrend in Gram, bauet die Nachtigall
Mitleidswürdig ihr Neſt, ſie des cekropiſchen
Hauſes ewige Schmach, weil ſie dem Könige
Unfromm Bárbargeluſt vergalt.

Auf zartgraſiger Triſt ſingen genährеter
Schäflein Hüter vereint Lieder zur Waldſyring',
Und erfreuen den Gott, welcher Arkadia's
Vieh und dunkelnde Hügel liebt.

Durſt auch brachte die Zeit, trauter Virgilius.
Doch wo Cales Gewächs bacchiſcher Kraft du gierſt
Einzuſchlürfen, o Freund edeler Jünglinge;
Auf, mit Narde den Wein gekauft!

Digitized by Google

Schon ein winziger Nard-Onyx entlockt den Krug,
Den im Lager annoch heget Sulpicius:
Neuer Hofnungen Schaz öfnet der Krug, und ſpült
Auch die bitterſte Sorg' hinweg.

Kann dich ſolcherlei Feſt nöthigen; eile ſamt
Deiner Waare daher. Nicht ſo umſonſt, fürwahr,
Soll von meinem Getränk feucht dir die Lunge ſein,
Als am Tiſche des reichen Manns!

Laſs denn ruhen Verzug, und des Gewinns Begier;
Und der düſteren Glut denkend, dieweil du kannſt,
Meng' in weiſeren Ernſt wenige Thorheit ein.
Süſs iſt albernes Thun zur Zeit.

Digitized by Google

XIII.

An Lyce.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Ja, ſie hörten mein Flehn, Lyce, die ſeligen
Götter hörten mein Flehn! Alt, du biſt alt! und doch
Willſt du ſchön dich geberden;
Schamlos hüpfſt du, und ſchwärmſt am Wein!

Und in zitterndem Laut, Trunkene, lockt dein Lied
Amor her, der ſich ſträubt: beſſer auf blühenden
Wangen ruht er der friſchen
Und tonkundigen Chierin.

Denn mit ſtörriſchem Flug meidet er dorrende
Eichen, meidet er dich; weil die ergilbenden
Zähne, weil dich die Runzeln
Ganz entſtellt, und des Hauptes Schnee.

Nicht erweckt dir die Pracht koiſcher Purpure,
Nicht glanzhelles Geſtein Zeiten, die dir vorlängſt
Im landkündigen Jahrbuch
Wohl beſtattet der Flügeltag.

Digitized by Google

Wo dein Reiz, und die Farb'? ach! und die Zierlichkeit
Jeder Regung? Was bleibt jener, o jener noch,
Die, holdſelige Anmut
Athmend, ganz mich geraubt mir ſelbſt?

Wunderſelige nach Cinara! herliche,
Zaubervolle Geſtalt! Aber die Cinara
Nahm frühzeitiges Schickſal,
Aufbewahrend dem Stufenjahr

Dich, o Lyce, der hochaltrigen Krähe gleich:
Daſs anſähe der Schwarm braufender Jünglinge,
Nicht ohn' inniges Lachen,
Sänk' in Aſche der Fackel Stumpf.

Digitized by Google

XIV.

An Augustus.

⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ – ⏓
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓

Wie mag der Väter und der Quiriten Herz
Mit vollgehäuften Ehrebezeugungen
Nach Würd', Auguſtus, deine Tugend
Ewigen, zeichnend in Stein und Jahrbuch

Der fernſten Nachwelt? o wo bewohnbar Land
Die Sonn' erleuchtet, gröſster der Fürſten du!
Den, ungezähmt von Roma's Ausſpruch,
Jüngſt die Vindelikerſchwärm' erkannten,

Was du durch Mavors könnteſt. Mit deiner Macht
Hat Druſus unfriedſames Genaunervolk
Und raſche Breuner, und Kaſtelle
Hoch von entſezlichen Alpenſcheiteln

Herabgetaumelt, mehr denn Vergelter nur.
Bald ſchlug der ältre Nero gewaltige
Feldſchlacht, und unmenſchhafte Rhäter
Trieb er mit ſegnender Vorbedeutung:

Digitized by Google

Anſchauenswerth im furchtbaren Mavorskampf,
Als Herzen, freiem Tode geheiliget,
Er niederrang durch grauſen Umſturz;
Faſt wie den Schwall ungezähmter Wogen

Abmüdet Auſter, wann der Plejaden Chor
Die Wolken auffchlieſst: feindlichen Reutertrupp
Unläſſig tummelnd, und das mutig
Brauſende Roſs durch die Gluten ſprengend.

So rollt der farrenhauptige Aufidus,
Am Reiche ſtrömend Daunus des Appulers,
Wann wütig er graunvoller Sündflut
Ödungen droht den gebauten Äckern:

Wie dort den Bárbarn Claudius eiſerne
Heerſchaaren voll einſtürzender Kraft zerſchlug,
Und Vorderreihn zur Erd' und Nachreihn
Mähete, ſonder Verluſt ein Sieger;

Weil dú Gewalt, dú helfenden Rath verliehſt,
Und deine Götter. Denn an dem Tag', als dir
Die Pfort' Alexandréa knieend
Und den geräumten Palaſt geöfnet,

Hat dir im dritten Luſtrum Fortuna's Gunſt
Erneut des Krieges frohe Vollendungen,
Und Ruhm und Herlichkeit des Feldherrn
Vorigem Glanze hinzugeordnet.

Digitized by Google

Dir ſtaunt, zuvor unbändig, der Cantaber,
Der Med' und Inder, Scythia's Flüchtling dir,
O nahe Schuzgottheit dem alten
Italerland' und der Herrin Roma!

Dir, der des Urſprungs Quellen verhehlt, der Nil,
Und Iſter, dir der reiſsende Tigris, dir
Der Ocean voll Ungeheuer,
Der vor entlegnen Britannen hinbrauſt.

Dir horcht die Tod nicht ſcheuende Gallia,
Und unterwürfig harter Iberer Land;
Dir, die des Mords ſich freun, Sicambrer,
Friedliche Waffen geſtreckt in Ehrfurcht.

Digitized by Google

XV.

An Augustus.

Anſtimmen wollt' ich Schlacht und Eroberung,
Da rauſchte Phöbus zornigen Lyraklang,
Nicht durch Tyrrhenerflut mit kleinem
Segel zu gehn. Es erneut', o Cäſar,

Dein Segensalter reichen Ertrag der Flur,
Und gab die Adler unſerem Zeus zurück,
Entraft der Parther ſtolzem Eingang;
Auch den von Fehde geräumten Janus-

Quirinustempel ſchloſs es, und bändigte
Die frech aus Ordnung ſchweifende Üppigkeit
Mit ſtraffem Zügel, warf die Laſter
Aus, und erweckte den Geiſt der Vorwelt:

Wodurch Latinernamen und Ítaler-
Gewalt und Ruhm wuchs, und des erhabnen Reichs
Weit ausgedehnte Macht zum Aufgang
Sols vom hesperiſchen Abendlager.

Digitized by Google

Weil Cäsars Obhut schirmet die Welt, wird nicht
Wahnsinn und Aufruhr stören der Bürger Ruh,
Nicht Zorn, der, Wehr und Waffen schmiedend,
Städte mit traurigem Weh befeindet.

Nicht er, den tränkt Danubius tiefer Strom,
Verlezt, was aussprach Julius, Geten nicht,
Nicht Serer, noch treulose Perser,
Nicht, wer an Tanaïs Flut emporwuchs.

Doch wir, am Arbeitstag und am Feiertag,
Von Bacchus scherzereichem Geschenk erfreut,
Wir wollen stets mit Fraun und Kindern,
Fromm an die Götter zuvor uns wendend,

Nach Väterbrauch, Heerführer von tapfrem Mut,
In Hochgesang' und lydischem Flötenhall,
Und Troja, samt Anchises Lob', und
Venus, der holden, Geschlecht erheben.

Digitized by Google

XVI.

GESANG FÜR DIE SÄKELFEIER.

– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑

KNABEN UND JUNGFRAUN.

Phöbus, und Waldherſcherin du, Diana,
Himmelsglanz! Ihr, ſtetiger Ehre würdig,
Und nach Würd' ehrvoll! o verleiht, was fromm wir
Flehen am Hochfeſt:

Da der Schickſalſpruch der Sibylla vorſchrieb,
Daſs der Jungfraun Wahl, und der keuſchen Knaben,
Allen Schuzgottheiten der ſieben Hügel
Sänge das Chorlied!

KNABEN.

Nährer Sol, deſs leuchtender Wagen Tag uns
Offenbart und hehlet, der ſtets ein andrer,
Stets der ſelb' aufgeht, es erſcheine nichts dir
Gröſser denn Roma!

JUNGFRAUN.

Die du ſanft vollzeitige Frucht eröfneſt,
Komm, o Eileithya, mit Heil den Müttern;
Oder ob Lucina du gern genannt wirſt,
Ob Genitalis!

Digitized by Google

aſs Geſchlecht fortblühn, und geſegn', o Göttin,
Wie den Fraun Anmählung die Rathesväter
orbeſtimmt, ihr Ehegeſez, das friſche
Sprößlinge wuchert!

Knaben und Jungfraun.

Jaſs, wenn elf Jahrzehende flohn im Kreislauf,
eſte Zeit Chorlieder erneu' und Spiele,
Welche durch drei Tag' und ſo viel der holden
Nächte gefeirt ſein!

Jnd, o wahrheitſingende Mächt', ihr Parcen,
Was ihr Einmal ſpracht, und der Grenzbewahrer
Jnverrückt anhält): zum Erlebten füget
Gutes Verhängnis!

Unſer Land, von Früchten erfüllt und Heerden,
Weihe dankbar Ährengeflecht der Ceres;
Aufgenährt durch Jupiters Luft und Regen,
Schwelle der Wachsthum!

Knaben.

Sanft und friedſam birg das Geſchoſs, und hör' uns
Knaben, die demütig dir flehn, Apollo!

Jungfraun.

Sternenfürſtin, hell im Gehörn, o hör' uns,
Luna, die Mägdlein!

Knaben und Jungfraun.

Wenn durch euch ſich Roma erhub, und Troja's
Edle Schaar ausſtieg an Etruskerufer,
Auf Geheis úmtauſchend die Stadt und Laren,
Glückliches Laufes:

Digitized by Google

Sie, vom Mordbrand' Ilios unbeschädigt,
Dér der Held Äneas, dem Fall der Heimat
Fromm entrückt, Bahn öfnete, mehr gewährend,
Als sie daheim liefs;

Götter, Zucht und Sittlichkeit gebt der Jugend,
Götter, gebt friedselige Ruh dem Alter,
Gebt Quirinus Volke Gedeihn und Anwachs,
Jegliche Zierd' auch!

Und warum euch flehet mit weifsen Rindern
Venus und Anchises erhabner Sprösling,
Das erlang' er, Kriegenden stark, bezwungnen
Feinden ein Milder!

Knaben.

Seinem Arm, schon furchtbar im Meer und Erdreich,
Zagt der Med' angstvoll, und den Beilen Alba's;
Schon begehrt Ausprüche der Scyth', ein Stolzer
Neulich, der Ind' auch!

Jungfraun.

Treue schon, und Frieden, und Ehr', und Unschuld
Reiner Vorwelt kehrt, und versäumte Tugend,
Unbesorgt; schon pranget daher mit vollem
Horne der Segen!

Knaben.

Er der Augur, herlich im Glanz des Bogens,
Phöbus, er holdselig den neun Camönen,
Welcher durch Heilkunde des kranken Leibes
Matte Gelenk' hebt:

Digitized by Google

Wenn geneigt Palatiums Höhn er anſchaut;
Wird er Roma's Macht und Latinerwohlfahrt
Stets vom Luſtrum fort zu dem beſſern Luſtrum
Dehnen auf ewig!

Jungfraun.

Auch Diana, welche den Aventinus
Oberherſcht und Algidus, horcht der Funfzehn-
Männer Flehn, und neiget das Ohr gefällig
Bitten der Kinder!

Knaben und Jungfraun.

Daſs mich Zeus anhör', und die Götter alle,
Dieſer Hofnung froh und gewiſs entwandr' ich
Heim, ich Phöbus Herlichkeit und Diana's
Preiſender Feſtchor.

Digitized by Google

Digitized by Google

E P O D E N.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

An Mäcenas.

⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ –
⏓ – ⏑ – ⏓ – ⏑ –

Liburnerjachten lenkeſt du zur Macht, o Freund,
Der hohen Orlogſchiffe hin,
Nicht ſäumig, was auch für Gefahr dem Cäſar droht,
Zu eignen dir, Mäcenas, ſelbſt.
Was wir? da uns das Leben, wenn du überlebſt,
Freud' iſt, wenn anders, eine Laſt?
Ausharren etwa nach Gebot in ſtiller Ruh,
Die nicht behaget, als mit dir?
Wie? oder ſelbſt des Zuges Arbeit mit beſtehn,
Wie Männern, die nicht beben, ziemt?
Beſtanden! und durch Alpenglätſcher dir, und durch
Gaſtloſe Jähn des Kaukaſus,
Ja bis zum allerfernſten Saum des Niedergangs,
Gefolgt mit unverzagter Bruſt!
Du frageſt, was ich deiner Arbeit frommen mag,
Unkriegeriſch und wenig feſt?
Begleitend werd' ich minder dir in Sorge ſein,
Die mehr getrennte Herzen quält:
So wie bei federloſer Brut ein Vogel ſizt,
Und mehr der Schlang' Anringelung

Digitized by Google

Abwesend fürchtet; keineswegs durch Gegenwart
Hülfreicher nahen Kindelein.
Gern diesen Kampf und jeden andern kämpf' ich mit
In Hofnung deiner Lieb' allein;
Nicht dafs der Stiergespanne mehr mein Saatenfeld
Mühsam mit schwerem Pfluge baun,
Nicht dafs aus Calabertrift mein Vieh vor Sommerbrand
Umwandre zur Lucanertrift,
Noch dafs ein Landhaus ragend mir an Tuskulums
Circäermauren schimmere.
Genug und mehr hat deine Gunst mich reich gemacht
Nie werd' ich sammeln, dafs den Schatz,
Wie Chremes karg, in Erd' ich eingrab', oder wüst
Verlockre gleich dem Mutterfohn.

Digitized by Google

II.

Der ländliche Alfius.

× – ∪ – × – ∪ – × – ∪ –
× – ∪ – × – ∪ –

Glückselig jener, der entfernt dem Weltgeschäft,
Wie biedres Volk des Alterthums,
ein Vaterfeld mit eignen Stieren wohl durchpflügt,
Von allem Wucher frank und frei;
Den nicht zum Blutkampf Horngetön rauhschmetternd weckt,
Nicht ängstet grauser Zorn des Meers;
Der Markt und Richtstuhl meidet, und grosmächtiger
Mitbürger stolzes Vorgemach.
Bald leitet er das aufgewachsne Rebenkind
Als Braut zum hohen Pappelbaum;
Bald im geschweiften Thale schaut er brüllender
Viehschwärme rege Fröhlichkeit;
Fruchtlose Zweig' auch schneidet er mit krummer Hipp',
Und pfropft ein edles Reis darauf;
Bald drückt er klaren Honigseim in rein Geschirr;
Bald übt er zarter Schäfchen Schur.
Wenn dann sein Haupt, mit reifem Obste schön gekränzt,
Der Herbst im Fruchtgefild' erhub;

Digitized by Google

Wie selig bricht er selbstgepfropfte Birnen ab,
Und seine Traub' im Purpurglanz,
Zur Gabe dir, Priapus, und dir, waltender
Silvanus, der die Grenzen schirmt!
Froh liegt er jezt von alter Steineich' überwölbt,
Und jezt auf derbem Grafeswuchs.
In hohen Ufern unterdefs entschlüpft der Bach,
Aus Wäldern girrt der Vögel Chor;
Und rauschend stäubt der Quellen unversiegte Flut,
Und murmelt leichten Schlaf daher.
Doch wann des Donnergottes Jahr im Winterfturm
Plazregen giefst und Flocken schneit;
Bald hezt mit Kuppeln dort und dort er schnaubende
Waldfäu' in's vorgestellte Nez,
Bald auf geglätteter Gaffel spannt er Maschengarn
Naschhaften Drosseln zum Betrug;
Und den Hasen in Angst, und dich, du reisender
Kranich, fängt
Die Schling' als leckre Feierkost.
O wem nicht senket allen Harm, den Liebe nährt,
So etwas in Vergessenheit?
Sorgt noch ein frommes Ehgemahl auch ihres Theils
Für Haus und Herzenskinderchen,
Rasch, wie die Sabinergattin, und, von Sonnen braun,
Wie das Weib des kecken Appulers;
Umhäuft mit altem Holze sie der Laren Heerd,
Dem müden Manne zum Empfang;
Schliefst dann in Flechtwerk eingepfercht mutvolles Vieh,
Und melkt die straffen Euter leer;
Bringt heurigen Most, der süfsen Kuf' entschöpft, sie
dar,
Und rüstet unerkauften Schmaus:

Digitized by Google

icht labten mehr Lucrineraustern mir den Gaum,
Des Meeres Butt' und Brassen nicht,
Wenn aus des Morgenlandes Flut ein Donnersturm
Sie her an unsren Strand verschlug;
icht glitt' ein Vogel Afrika's in meinen Bauch,
Und kein ionischer Auerhahn,
chmackhafter nieder, als die Beer', am fettesten
Gezweig des Ölbaums ausgewählt,
ls Sauerampfer meiner Wief', und Malvenmus,
Gesunde Kost dem schwachen Leib,
nd als ein festlich Opferlamm des Terminus,
Und ein Böcklein, abgejagt dem Wolf.
ei solcher Tafel, welche Lust, das Wollenvieh
Zu schaun, das satt zur Stallung eilt;
u schaun, wie lass die umgekehrte Schar der Stier
Heimwärts am matten Halse schleift,
nd wie Arbeitsvolk, des reichen Hauses junger Schwarm,
Um blankgebonte Laren sizt!

ls so geredet unser Wuchrer Alfius,
Durchaus ein Landmann schon im Geist,
lugs trieb er ein im Monatsmittel alles Geld,
Am ersten drauf belegt ers neu.

III.

AN MÄCENAS.

x – ∪ – x – ∪ – x – ∪ –
x – ∪ – x – ∪ –

Wer ſeinem Vater frevelhaft mit eigner Hand
Die Greiſeskehl' einſt umgedreht,
Dem reichet Knoblauch, äzender als Schierlingsſaft!
Ha! Schnittermagen ſind von Stahl!
Welch arges Gift doch raſet mir die Bruſt herab?
Hat eingekochtes Natternblut
In dieſen Kräutern mich geteufſcht? hat zauberreich
Canidia ſchlimme Koſt gemengt?
Als vor der Argonautenſchaar Medea ſich
Den hellen Führer auserkohr,
Da ward, bevor er fremdes Joch den Stieren band,
Hiermit Iáſon eingeſalbt!
Hiermit Gebeiztes ſchenkte ſie der Afterbraut
Zur Rach', und floh im Schlangenflug!
Nicht tobte jemals ſo die Glut des Sirius
Dem ausgedörrten Appuler!
Nicht fraſs des Ehrenkleides Brand dem Herkules
Die Heldenſchultern ziſchender!
Doch wenn dich jemals ſolch Geluſt, o ſcherzender
Mäcenas, reizet, wünſch' ich dir:
Das Mädchen ſtrecke deinem Kuſs die Hand zur Wehr,
Und rück' im Lager bis zum Rand!

Digitized by Google

IV.

Auf Menas.

– ∪ – – ∪ – – ∪ –
– ∪ – – ∪ –.

Wie Wölf' und Lämmer von Natur Zwiefpalt getrennt,
So ganz getrennt find ich und du,
Du wohlgenarbt den Rücken vom Ibererfeil,
Die Beine tief vom Schellenring!
Da ftroze nur, auf Geld dich brüftend, ftolz einher;
Nicht ändert Glück des Menfchen Art!
Ich fchau doch, wann die heilige Strafs' entlang du fchwebft
Im Togapomp, fechs Ellen weit,
Wie drehn ihr Antliz dort und dort die Wandelnden
Mit ungehaltner Ärgernis!
Er, den der Büttel wund geftriemt im Frohngericht,
«Bis zu des Herolds Überdrufs,
Pflügt tauſend Juger vom Falernerfeld', und malmt
«Des Appius Weg mit Trabern hohl;
Und auf den erften Bänken fizt er grofs und breit
«Als Ritter, Otho's Bill zum Hohn!
Wozu fo viel laftreicher Orlogfchiffe denn
«Mit ehrnen Schnäbeln angeführt,
Den Räuberfchwarm zu dämpfen, und der Knechte Trofs;
«Da dér, o dér, ift Kriegstribun?»

V.

AUF DIE ZAUBERIN CANIDIA.

× – ∪ – × – ∪ – × – ∪ –
× – ∪ – × – ∪ –

«O all' ihr Götter, deren Macht vom Himmel her
«Erdkreis und Menſchenſtämme lenkt!
«Was will doch ſolcher Tummel? was der ſtiere Blick
«Aus jedem Aug' auf mich allein?
«Bei deinen Kindern, wenn erfleht von Leibesfrucht
«Wahrhaft Lucina dich entband;
«Bei dieſes Purpurs eitler Pracht beſchwör' ich dich,
«Bei Zeus, dem das nicht wohlgefällt!
«Was droht mir dein Stiefmutterantliz? was der Grimm
«Wie angeſchoſsnes Raubgewilds?» —
Als ſo mit bebender Lippe laut wehklagend ſtand
Der Knab', enthüllt der edlen Tracht,
An Wuchs noch unreif, welcher ſelbſt der Thracier
Unſanfte Herzen hätt' erweicht;
Canidia jezt, mit kurzer Vipernbrut das Haar
Umwickelt und ihr wüſtes Haupt,
Gebeut den wilden Feigenſtrauch, dem Grab' entdreht,
Gebeut cypreſsnes Todtenholz,
Des düſtern Uhus Federn auch, und Eier mit
Der grauſen Kröte Blut gefärbt,
Auch Kräuter, welch' Iólkos und Iberia
Ausſendet, reich an Giftgewächs,

Digitized by Google

nd Knochen aus der nüchtern Hündin Maul geraft,
Zu ſtreun in Kolchis Zauberglut.
och Ságana rennt eilfertig durch das ganze Haus,
Und ſprengt Avernusflut umher,
ir borſtig Haupthaar aufgeſträubt, wie ein ſtachlichter
Meerigel, und die Bach' im Lauf.
uch Veja, nie von Schuldbewuſstſein abgeſchreckt,
Mit hartgezahmter Karſte Schwung,
föhlt tief den Grund aus, keuchend vor Mühſeligkeit,
Alwo der eingeſenkte Knab'
m zwei und dreimal umgetauſchten Schaugericht
Den langen Tag hinſterben ſoll,
Vorragend nur ſein Antliz, wie am Waſſerſaum
Mit bloſsem Kinne hängt ein Leib:
Daſs ausgedörrte Leber und verbranntes Mark
Ein Liebestränklein kräftige,
Wann auf das unterſagte Mahl hinſtarrend nun
Sein mählich brechend Aug' erloſch.
Nicht fehlte, voll mannhafter Ausgelaſſenheit,
Auch Folia von Ariminum,
So glaubt der ſtillen Ruhe Siz Neapolis
Und alle Nachbarſchaft umher:
Die mit theſſaliſchem Banngetön die Sterne ſamt
Dem Mond' herab vom Himmel reiſst.
Canidia jezt, den unbeſchnittnen Daum erboſst
Annagend mit brandgelbem Zahn,
Was ſprach ſie? was verſchwieg ſie? «O ihr, meines Thuns
«Nicht unbewährte Zeuginnen,
«Nacht, und Diana, die herab Stillſchweigen winkt
«Geheimnisvollem Opferbrauch!
«Nun, nun genaht mir! nun auf Feindeswohnungen
«Zorn und der Gottheit Macht gewandt!

Digitized by Google

«Jezt, weil im ſchauerhaften Forſt ſich barg das Wild,
«Von ſüſsem Schlummer aufgelöſt,
«Scheucht doch, zur Hohnlach' aller, ihn, den verbuhlten Greis,
«Mit Saburanerbellern fort,
«Der Narde duftet, welche nie vollkommener
«Durch meine Händ' erkünſtelt ward! —
«Was giebts? wie wirket ſchwächer doch das graufe Gift
«Der Bárbarin Medea hier,
«Womit an Kreons Tochter ſie, dem herriſchen
«Kebsweibe, Rach' ausübt', und floh,
«Als, durch des Mantels peſtgetränkte Gab', in Glut
«Die Neuvermählte loderte?
«Kein Kraut iſt dennoch, keine wo am rauhen Ort
«Verſteckte Wurzel überſehn;
«Er ſchläft auf Polſtern, die mit aller Nebenfraun
«Vergeſſenheit ich wohl gewürzt! —
«Ah! ah! durch einer ausgelerntern Zauberin
«Bannſpruch gelöſet wandelt er! —
«Von nicht gemeinem Wundertrank ſollſt, Varus, du,
«O kläglich bald aufjammernder!
«Zurück mir rennen; und dein hergelockter Sinn
«Bleibt Marſerſtimmen unverlockt!
«Noch voller miſch' ich, voller noch dir eingeſchenkt,
«Biet' ich den Kelch dem ekelnden!
«Eh ſinkt der Himmel unterhalb des Meers hinab,
«Und oben breitet ſich das Land,
«Eh du nicht ſo in meiner Lieb' aufloderſt, wie
«Erdharz in ſchwarzer Flamme brennt!» —
Nicht will der Knabe, wie zuvor, mit ſanfter Red'
Anflehn der Unholdinnen Herz;

Digitized by Google

ein, zweifelnd, wie ausbrechen soll sein stummer Mund,
Strömt er Thyestesverwünschungen.
Banngift mag grosses Recht und Unrecht zwar, doch nicht
«Der Menschenhandlung Loos verdrehn!
Mit grassen Furien jag' ich euch, der grasse Fluch
«Wird nie durch Opfer ausgesühnt!
Ja, sobald von Mörderhänden ich den Geist verhaucht,
«Tob' ich, ein nächtlich Graun, hinan;
In das Antliz fahr' ich Schatten euch mit krummen Klaun,
(«Der Manen Gottheit hat die Macht)
Und stets an's unruhvolle Herz euch angeschmiegt,
«Schreck' ich den bangen Schlaf hinweg!
Der Gassen Auflauf, dort und dorther steinigend,
«Zermalmt euch, grauses Ungethüm;
«Die unbegrabnen Glieder dann zerzaust der Wölf'
«Und Esquilinervögel Schwarm;
«Und meinen Eltern, ach den überlebenden!
«Wird solches Schauspiel nicht entgehn!»

Digitized by Google

VI.

AUF CASSIUS SEVERUS.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Warum ſo frech harmloſe Fremdling' angeblaft,
Du gegen Wölf' ein träger Hund?
Hieher gerichtet, wenn du kannſt, dein leeres Drohn,
Und mich, der wiederbeifst, gepackt!
Denn gleich dem Molofs, und gleich dem falben Sparterwind,
Der treuen Hut des Weidenden,
Jag' ich mit aufgeſpiztem Ohr durch tiefen Schnee,
Was auch voranrennt raſches Wilds.
Du, wann dein furchtbar lauter Hall weit ſcholl im Forſt,
Beſchnüffelſt vorgeworfnen Fraſs.
Gemach! gemach! denn ſtreng' auf Böſ' und eiferig,
Erheb' ich kampfbereit das Horn:
Wie einſt Lykambes ſchnöd' entehrter Tochtermann,
Und der bittre Feind des Bupalus!
Was? wenn mit ſchwarzem Geiferzahn mich einer faſst,
Wehklag' ich wehrlos als ein Kind?

Digitized by Google

VII.

AN DIE RÖMER.

× – ∪ – × – ∪ – × – ∪ –
× – ∪ – × – ∪ –

Wohin? wo rennt ihr Verruchten hin? Was trägt die Hand
Entblöfst den kaum verhüllten Stahl?
Ward noch zu wenig auf Gefild' und Wogen rings
Latinerblutes ausgeftrömt?
Nicht dafs Carthago's ftolze Burg, der neidifchen,
In Römerflammen loderte;
Dafs ungezähmter Britannenfchwarm den heilgen Weg
Hinunterftieg' in Kettenzwang;
Nein dafs, der Parther Wunfche nach, mit eigner Hand
Sich diefe Stadt hinopferte!
Nie kannten Wölfe folchen Brauch, und Löwen nie,
Feindfelig nur ungleicher Art!
Reifst blinder Wahnfinn, reifst Gewalt von oben euch,
Reifst Schuld dahin! Antwortet mir!
Sie fchweigen; Todesbläffe deckt das Angeficht,
Und tief getroffen ftarrt das Herz.
So ift es! Schickfalswehe treibt die Römer um,
Und Miffethat des Brudermords,
Seitdem zur Erd', o Remus, dein unfchuldig Blut,
Ein Fluch den Kindeskindern, floss!

Digitized by Google

IX.

AN MÄCENAS.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Wann, Cäfars froh, des Siegers, trink' ich Cäkuber,
Zu Feiermählern aufbewahrt,
Mit dir im hohen Thurmpalaft (fo ordnet Zeus!)
Mäcenas, hochbefeligter;
Indefs gemeinfam Phrygerrohr und Lyra tönt,
Sie dorifch, jenes Bárbarhall?
Wie neulich, als, gefcheucht im Sund, Neptunus Sohn
Entfloh aus feiner Schiffe Brand,
Einft drohend uns mit Feffeln, die befreundet er
Treulofen Knechten abgeftreift!
Ein Römerfohn (ha! nimmer glaubt ihr, Enkel, das!)
Trägt, einer Frau Leibeigener,
Schanzpfähl' und Waffen ihr zum Streit; Verfchnittnen felbft,
Den runzelvollen, übt er Frohn;
Und unter Legionenadlern (o der Schmach!)
Erblicket Sol ein Mückenzelt.
Defs murrend, wandten Gallier rafch, zween Taufende,
Die Gaul', und fangen Cäfars Lob;
Den Rücken nun im Hafen, laufcht das feindliche
Schifsheer, zur Flucht linksum gewandt.

Digitized by Google

; Triumf! was ſäumt dein goldner Wagen doch?
Was ungejochter Kühe Zug?
; Triumf! nicht aus Jugurtha's Kriege trugſt
Du ſolchen Feldherrn uns zurück,
uch nicht den Afrikaner, dem die Tugend auf
Karthago ſein Grabmal erhub.
n Land' und Meer bewältigt, trägt ſtatt purpurnes
Ein traurend Kriegsgewand der Feind:
b er zum Reich der hundert Städte Kreta nun
Hineilt mit nicht gewognem Wind;
b er vom Notus aufgewühlte Syrten ſucht,
Ob treibt auf ungewiſſer See!
'on weitrem Umfang, Knabe, reich' uns Becher her,
Und Chios oder Lesbos Wein!
)och lieber den, der ſchlaffen Ekel bändiget,
Uns eingeſchenkt, den Cäkuber!
Jnmut und Sorg' um Cäſars Wohlfahrt ſpüle ganz
Lyäus ſüſser Trank hinweg!

Digitized by Google

X.

AN MÄVIUS.

× – ∪ – × – ∪ – × – ∪ –
× – ∪ – × – ∪ –

Mit böſem Vogel abgelöſt enteilt das Schif,
Und trägt den Stänker Mävius.
Daſs beide Borde ſchreckenvoll mit hoher Flut
Du, Auſter, ſchlagſt, ſei eingedenk!
Schwarz werf' ihm Eurus Taue dort im Meergewühl,
Dort abgebrochne Ruder hin!
Auch ſteige kraftvoll Aquilo, dem auf Felſenhöhn
Steineichenwaldung bebt und kracht!
Und kein Geſtirn in düſtrer Sturmnacht ſchein' ihm hold,
Wo trüb' umwölkt Orion ſinkt!
Nicht ſchweb' er ſanfter durch der Wog' Einöden fort,
Als einſt Achäa's Siegerſchaar,
Da Pallas Zorn vom Brande Troja's ſich gewandt
Auf Ajas frevelhaften Maſt!
Ha, welch ein Schweiſs ſteht deinen Schiffern bald bevor,
Dir ſelbſt wie gelbe Todtenfarb',
Und jene nicht mannhafte Wehklag', und das Flehn
Zum abgewandten Jupiter!

Digitized by Google

Wann brüllend nun der ioniſche Sund mit naſſem Hauch
Des Notus dir das Gebälk zerſchlug!
So du, als fette Siegesbeut', am krummen Strand
Geſtrecket Aar und Mew' erfreuſt;
Dann wird ein ausgelaſsner Geiſsbock dargebracht
Den Stürmen, und ein junges Schaf.

XI.

AN PETTIUS.

Nein, nicht wie vormal ſtrömet mir, mein Pettius,
Fröhlicher Lieder Geſang;
Von Amor ward ich ſcharf gefaſst!

Von Amor, der mich unter Allen auserkohr,
Roſiger Knaben Geſpiel
Und zarter Mägdlein Knecht zu ſein!

Schon dreimal hat Decemberſturm, ſeit mir erloſch
Meiner Inachia Brand,
Der Waldung Ehrenſchmuck entführt.

Weh! weh! die Stadt durch (Scham des Unheils röthet mich!)
Welch ein Geplauder von mir!
Wie reut mich jedes Luſtgelag,

Wo meine Lieb' ein ſchmachtend Aug' und ſtummer Gram
Kündigte, ach! und der Bruſt
Tief aufgeſeufzter Athemzug!

Digitized by Google

Dafs gegen Habfucht nichts vermag des Armen
Geift
«Oder fein redliches Herz!»
So klagt' ich oft mit Thränen dir,

obald durch Gluten lautres Weins mir Feurigerm,
Blödigkeit tilgend, der Gott
Mein tief Geheimnis vorgelockt.

Ja tobt' in meinem Bufen nur aufbraufend einft
«Freiere Galle, dafs folch
«Unholdes Labfal ich dem Wind'

«Ausftreute, dem die fchlimme Wund' um nichts
geneft;
«Endigen wird fie, verfchmäht,
«Ungleichen Streit, die edle Scham!»

Nachdem ich ernft vor deinem Ohre fo getrozt;
Grade nach Haufe zu gehn
Ermahnet, fchwankt' ich irres Gangs

Zu Pfoften, ach! nicht freundlich mir, und hin
zur ach!
Graufamen Schwelle, worauf
Ich Seit' und Schenkel wund gedrückt!

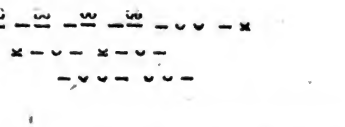
Nun hält der Knabe, der an zartem Rofenwuchs
Blühende Mädchen befchämt,
Lyciscus mich gebändiget:

Wovon mich keines Freundes Sorg' abſtricken kann,
Nicht unverhohlener Rath,
Nicht ſtrenger Vorwurf oder Hohn;

Nur andre Glut, ein blendend weiſses Mägdelein,
Oder ein ründlicher Knab'
In langem aufgeknüpftem Haar.

XIII.

Aufheiterung.



Schaudriges Ungewitter umſchloſs den Himmel; herab ſteigt
In Regenguſs und Flocken Zeus;
Meer nun, und Waldungen nun

Hallen vom thraciſchen Norde durchwühlt. Auf, haſcht, ihr Geliebten,
Was uns erbeut des Tages Flug!
Weil ſich noch reget das Knie,

Und es geziemt, entwölkt die umzogene Stirne vom Alter!
Du, lange Wein hervor, im Jahr
Meines Torquatus gepreſst!

Schweig von dem Übrigen ganz! noch kann durch günſtigen Wechſel
Erneun der Dinge Stand ein Gott!
Heute die Locken gesalbt

Digitized by Google

Mit des Achämenes Nard'! und cylleneïſche Saite
Verbann' aus unſrer Bruſt den mis-
launigen Sorgentumult!

So wie der edle Centaur einſt ſang dem erhabenen Zögling:
Du unbeſiegter Menſchenſohn,
Thetis der Göttin entſproſst,

Deiner harrt die Aſſarakusflur, die der kleine Skamandrus
Mit kalter Strömung trennt, und raſch
Simois Welle durchſchlüpft.

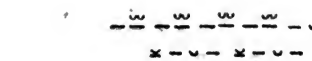
Doch zu der Umkehr brach das entſcheidende Parcengeſpinnſt ab:
Nie trägt nach Hauſe dich die meerfarbige Mutter zurück.

Dort denn jegliches Leid mit Geſang' und Weine verbannet:
Die abgehärmter Grämlichkeit
Liebliche Tröſtungen ſind.

Digitized by Google

XIV.

An Mäcenas.



Wie die verzärtelte Läſſe ſo ganz durch das innerſte Leben
Vergeſſenheit mir ausgeſtrömt,
Gleich als hätt' ich der Lethe Getränk voll Schlummerbetäubung
Mit heiſser Kehl' hinabgeſchlürft?
Oft, o lautrer Mäcenas, entſeelſt du mich alſo befragend.
Ein Gott, ein Gott verbeut mir ja,
Daſs das begonnene Lied der längſt verheiſsenen Jamben
Ich bis zur Roll' ausfertige.
Alſo, ſagt man, entbrannt' um den Samierknaben Bathyllus
Der Tejerbard' Anakreon,
Der zur gewölbeten Laute ſo oft ausweinte die Sehnſucht,
Nicht nach der Regel ſtrengem Fuſs.
Schmachteſt du ſelbſt doch in Glut! Und wenn nicht ſchönerem Feuer
Belagert aufflammt' Ilios;
Fröhlich genieſse dein Loos. Mir giebt die Entlaſsne, mit Einem
Nicht ganz vergnügte Phryne Qual.

Digitized by Google

XV.

AN NEÄRA.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Nacht wars, und hell blinkte der Mond am heiteren Himmel,
Den kleinre Stern' umfunkelten;
Als du, zu höhnen bereit die Gewalt allmächtiger Götter,
Den vorgefagten Eid mir fchwurft,
Enger, wie Efeugerank einfchnürt den erhabenen Eichftamm,
Mit zähen Armen angefchmiegt:
Weil den Schafen der Wolf, und dem Seemann feindlich Orion
Das Wintermeer aufftürmete,
Weil ungefchorene Haare die Luft dem Apollo bewegte,
Sollt' unfrer Liebe Bund beftehn.
Ha, bald wirft du mit Gram mich Tapferen kennen, Neära!
Denn wenn fich Flaccus fühlt als Mann,
Duldet er nicht, dafs du ewig dem Günftlinge Nächte gewährefl,
Und fucht im Zorn ein theilend Herz;

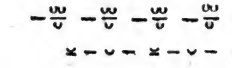
Digitized by Google

Trozig entſagt er auf immer der nun anſtöſsigen Schönheit,
Wenn recht der Eifer ihn durchdrang!
Doch du, wer du auch biſt, Glückſeliger, welcher ob meinem
Unglück einher voll Stolzes geht,
Seiſt du reich an Heerden, und reich an unendlichen Äckern,
Und ſtröme Gold Paktolus dir,
Sein dir Pythagoras Lehren, des oftgebornen, enträzelt,
Und weiche Nireus dir an Reiz;
Ach! wie wirſt du ſo bald die gewandelte Liebe betrauern!
Ich aber lache dann, wie du!

Digitized by Google

XVI.

An die Römer.



Schon das zweite Geschlecht wird verheert durch Bürgerbefehdung;
Und Roma, selbst von eigner Kraft bewältigt, sinkt.
Die zu verderben umsonst anwohnende Marser getrachtet,
Umsonst Porsenna, drohend mit Etruskermacht;
Die nicht Spartacus Grimm, noch Capua, werbend um Vorrang,
Noch, ungetreu in Neuerung, der Allobrog;
Nicht blauäugige Horden der rauhen Germania jemals
Gebändigt, noch der Väter Abscheu, Hannibal:
Diese verderben wir Frevlergeschlecht fluchschwangeres Blutes,
Bis wiederum Raubwild die Einöd' überschwärmt.
Bald ach! steht der Barbar siegreich auf geäscherten Trümmern,
Sein Reiter trabt mit lautem Hufschlag durch die Stadt;
Und, die Wind und Sonne verschont, die Gebeine Quirinus,
O Gräuelanblick! streut umher sein Übermut.

Digitized by Google

ezt rathſchlagt ihr vielleicht in Gemeinheit, oder die Beſſern,
Ob Rettung euch von ſolcher Drangſal werden mag.
ller Meinungen ſoll der Beſchluſs ſein: Wie der Phocäer
Geſamte Stadt nach grauſem Eidſchwur flüchtete,
ern von Heerd' und Vatergefild', und zur Wohnung die Tempel
Dem Eber nachliefs und dem räuberiſchen Wolf;
ehn wir, wohin auch trage der Fuſs, wohin durch Gewog' auch
Uns Notus ruf', und ungeſtümer Afrikus.
Billigt ihr? oder erſinnt noch Beſſeres einer? Wohlauf denn!
Mit gutem Vogel, ſäumt ihr noch? beſteigt den Kiel!
Doch dies ſchwören wir alle: Sobald aufſtrebend vom Abgrund
Der Felſen ſchwimmt, ſoll nicht die Heimkehr Gräuel ſein!
Nicht gereue nach Hauſe gewendete Segelung, wann erſt
Des Padus Flut Matinums ſchroffes Haupt umſpült,
Oder ins Meer vorläuft der erhabene Appenninus,
Und Ungethüm durch neue Wolluſt misgepaart
Seltſamer Trieb: daſs gern ſich die Tigerin gattet dem Dammhirſch,
Daſs Ehebruch die Taube mit dem Weiher übt;
Wann zutrauliches Rind nicht zagt anfunkelnden Löwen,
Und ſalzer Meerflut zottenlos der Bock ſich freut.

Digitized by Google

Dies, und alles, was sonst abschreckt von der lockenden Heimkehr,
Mit Fluch beschwörend, wandern wir, die ganze Stadt;
Oder wer thörichtem Schwarm sich enthob! Was zag' und entnervt ist,
Das brüte hier auf ungeweihtem Polster fort!
Ihr, voll Tugend und Kraft, enthaltet euch weibisches Klagens,
Und flieget am Etrusker-Meergestad' entlang.
Unser harrt der Umströmer Oceanus! Felder, o suchet
Die Segensfelder, und des Heils Eilande dort:
Wo der Ceres die Erd' ungepflügt sich jährlich verzinset,
Und ungeschneitelt immer blüht der Rebenberg,
Wo Fruchtzweige sich blähn des niemals teufehenden Ölbaums,
Und voll die braune Feige schmückt den Mutterstamm,
Honig aus Eichengeklüften herabrinnt, und den Gebirghöhn
Der rasche Quell in lautem Wellengang enthüpft.
Ohne Geheifs dort kommen zur schäumenden Gelte die Ziegen,
Und heim mit straffem Euter kehrt die fromme Trift;
Niemals schaden dem Viehe Verpestungen; keines Gestirnes
Entflammung dörrt kraftlose Heerden ungezähmt.
Auch kein nächtlicher Bär umbrummt die Hürde des Schäfers,
Noch schwillet tief von reger Natternbrut die Flur.

Digitized by Google

Mehrerem noch erſtaunen wir Seligen: wie mit des Regens
Ergoſsnem Abſturz Eurus nie das Feld zerſchwemmt,
Noch in trockener Scholle der fruchtende Same verſengt wird;
Da Näſſ' und Glut der Götterkönig mäſsiget.
Dorthin ruderte nie die argonautiſche Fichte,
Noch trat die unſchamhafte Kolcherin den Strand,
Nie auch drehten die Rahen dahin ſidoniſche Segler,
Und nie die arbeitſame Schaar des Ithakers.
Jupiter ſonderte ſelbſt die Geſtad' hier frommem Geſchlechte,
Da goldne Urzeit er in Erz entwürdigte.
Hart aus ehernem ſchuf er das eiſerne Alter: aus welchem
Ein gutes Glück, weiſſag' ich, Fromme mahnt zur Flucht.

XVII.

AN CANIDIA.

Schon überwältigt ſtreck' ich deiner Kunſt die Händ'
Im Staub', und flehe bei der Macht Proſerpina's,
Und bei Diana's unverrückter Allgewalt,
Auch bei den Büchern, kräftiger Bannſprüche voll,
Die hoch vom Himmel feſte Stern' herunterziehn,
Canidia, laſs den Zauberanruf endlich ruhn,
Und löſe rückwärts, löſe doch der Rolle Schwung!
Bewegt ward Nereus Tochterſohn von Teleſus,
Obgleich er trozig gegen ihn geſchaart ein Heer
Der Myſer, und geſchärfte Wurfſpieſs' ihm geſchnellt.
Mild ſalbten Troja's Frauen ihn, der den Hunden ſchon
Und Geiern dalag, Hektors Leib, des mordenden;
Nachdem der König vor der Stadt fuſsfällig, ach!
Den ſtarren Sinn des Peleionen angefleht.
Aus harter Bälge Borſtenwuchs enthüllete
Das Rudervolk des ſchwerverſuchten Ithakers,
Durch Circe's Huld, die Glieder; ſchnell kam Sinn und Laut
Zurück, und kennbar Menſchenwürd' ins Angeſicht.
Genug und mehr ſchon büſst' ich dir der Strafen ab,
Du aller Krämer und Matroſen Lieblingin!
Hin floh die Jugend, und der Scham Leibfarb' entſchwand
Dem Antliz, wo fahlgelbe Haut Gebein umhängt;

Digitized by Google

Dein Zauberbalsam bleichte machtvoll mir das Haar;
Nie folgt der Arbeit kurze Frist nur auszuruhn;
Nacht drängt den Tag fort, Tag die Nacht, doch nimmer wird
Erleichterung der eingezwängten Herzensangst.
Ja glauben muss ich Armer, was unglaublich schien:
Sabellerbannspruch dröhne dumpf ins Herz hinein,
Und oft vom Marsermurmel sei zersprengt ein Haupt.
Was willst du noch? O Meer und Erde! Weh', ich brenn',
Entflammter als der schwarzumströmte Herkules
Vom Blut des Nessus, als des feuerbrausenden
Sikanenberges Lohe. Du, bis dürr verstäubt
Ich, ungestümer Winde Hohn, aufwirbele,
Fort glühst du, Werkstatt kolchischer Giftbrauerei!
Welch Ende harret meiner noch, und welcher Sold?
Sag' an! ich werde, was du auflegst, treu bestehn:
Dich auszusöhnen stracks bereit, ob du's verlangst,
Mit hundert Stieren, ob mit lügenhaftem Ton
Der Leier. Du Schamhafte, du o Fromme, sollst
Einher durch Sterne wandeln, als ein Goldgestirn!
Von Helena's gekränktem Leumund zwar empört,
Gab Kastor und der Zwillingsheld dem flehenden
Hochsänger sein entnommnes Augenlicht zurück.
Auch mich (du kannst ja) lass des Wahnsinns wieder los,
Du nicht mit niedrem Vaterschmuz anduftende,
Nicht greise Vettel, kundig aus der Armen Grab'
Am neunten Tage Leichenasch' umher zu streun!
Dein Herz ist menschlich, rein die Hand; es sprosste dir
Aus eignem Schoofs dein Pactumejus; deines Bluts
Gefärbte Tücher hat die Hebamm' abgespült,
So oft vom Lager, tapfre Wöchnerin, du sprangst!

Digitized by Google

CANIDIA.

Warum mit Flehn mein feſtverſchloſsnes Ohr beſtürm
Nicht tauber ſind Felsriffe nackten Ruderern,
Woran Neptun erhobne Salzflut winternd ſchlägt!
Ha! ungeahndet hätteſt du die Kotyttien
Verlacht enthüllend, und des freien Amors Dienſt?
Als Pontifex der Esquilinenzauberei,
Straflos die Stadt mit meinem Namen angefüllt?
Was hätt' ich denn Pelignermütterlein beſtellt
Um reichen Lohn, und ſchnellentſcheidendes Gi
gemengt?
Doch ſpätres Schickſal, als du wünſcheſt, harret dein
Elendes Leben, voll von Unmut, lebſt du ſo,
Daſs neuen ſtets und neuen Martern du genügſt!
Ruh wünſcht des Pelops Vater, der, um Hochverrat
Dort ewig darbt am vollen Feſtmahl, Tantalus;
Ruh wünſcht Prometheus, ausgeſpannt dem Adeler
Es wünſcht zur Berghöh' aufzuwälzen Siſyfus
Den Marmorfelsblock: aber Zeus Ausſpruch verbeuts.
Bald ſinnſt du einen jähen Sprung hochher vom Thurm
Und bald des noriſchen Dolches Stoſs gerad' ins He
Umſonſt auch Band' um deine Kehle knüpfeſt du,
Von dumpfem Lebensüberdruſs geängſtiget.
Alsdann auf feindlichen Schultern ſchweb' ich Reiterin
Und es weicht die Erde meinem Übermut zurück.
Ich, deren Macht Bewegung Wachsgebilden leiht,
Wie ſelbſt du, Lauſcher, wohl bemerkt; und die vom Pol
Herunter reiſsen kann den Mond durch Banngetön,
Die auch den Staub verbrannter Leichnam' auferweckt,
Und Becher miſchet ungezähmter Lüſternheit:
An dir beweint' ich meiner Kunſt Vereitelung?

Digitized by Google

HW 2KYI Y

Digitized by Google